

07/08

Juli/August 2017
www.aachen.ihk.de

Ausblick:
Was die Betriebe vom
Export erwarten

» Seite 38

Einblick:
Womit die „AC²“-Sieger
die Jury überzeugen

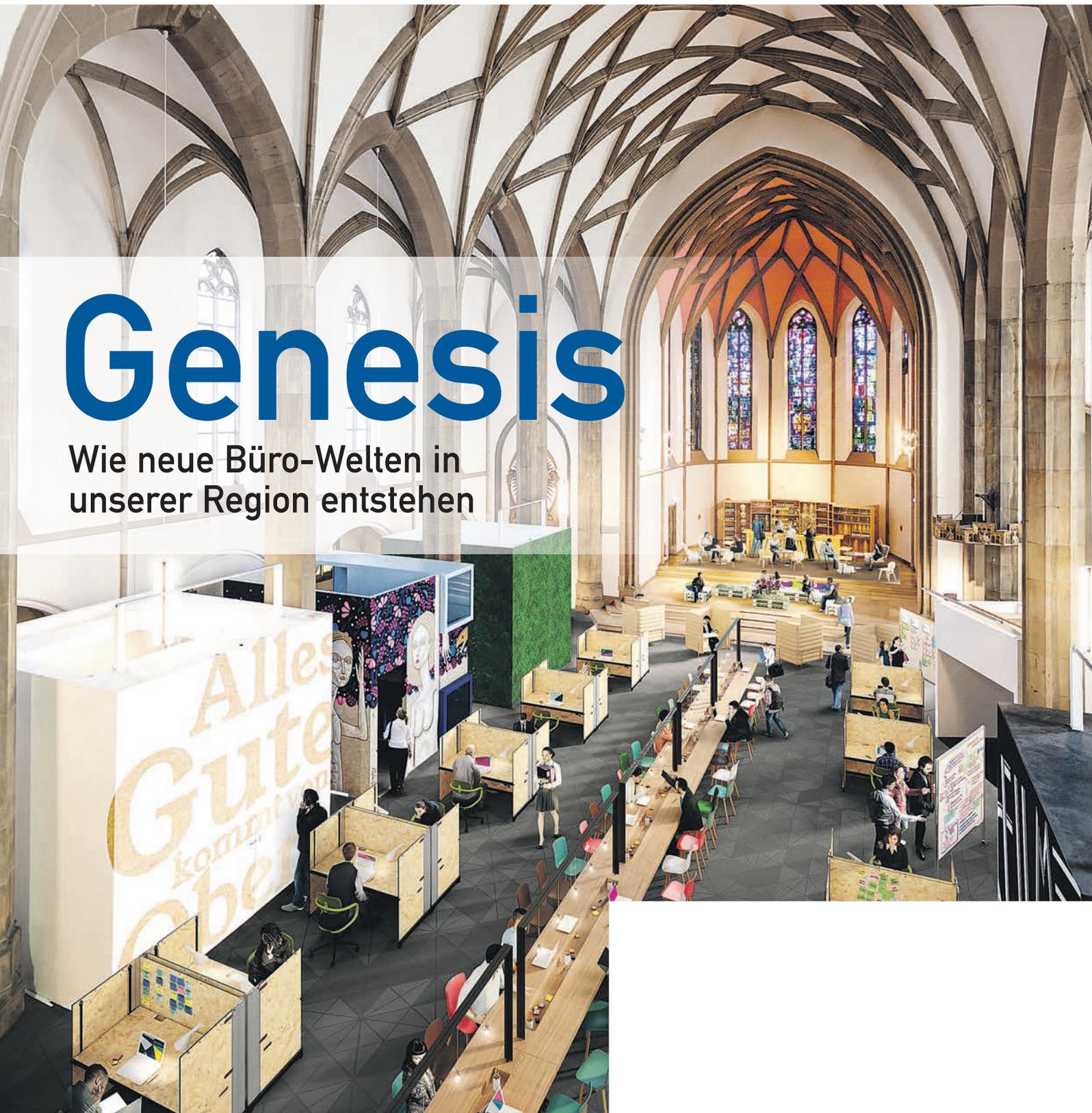
» Seite 46

Durchblick:
Worauf bei den nächsten
Prüfungen zu achten ist

» Seite 58

Genesis

Wie neue Büro-Welten in
unserer Region entstehen



EUREGIO

WIRTSCHAFTSSCHAU

Jetzt Aussteller werden!

2. - 11. MÄRZ 2018
CHIO-GELÄNDE AACHEN

**Frühbucher-Rabatt
bis zum 15. August
2017 nutzen!**

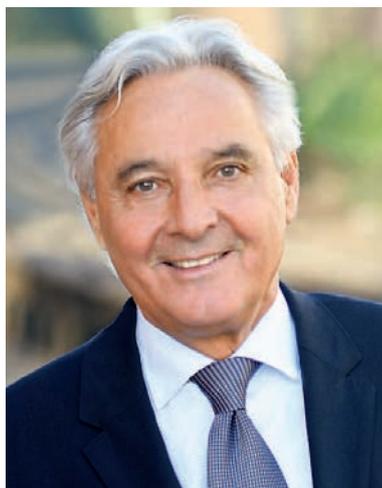
www.euregio-wirtschaftsschau.de

Eine Veranstaltung aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Was wir Wichtiges erwarten

Kaum hat NRW gewählt, werden wir im September erneut zur Urne gebeten. Eines ist schon vorher klar: Mit zunehmender geopolitischer Verunsicherung werden gute wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen immer wichtiger. Es muss darum gehen, den Standort Deutschland zu stärken und krisensicher zu machen. Wie wäre es, wenn die künftige Bundesregierung den Koalitionsvertrag als Investitionsvertrag formuliert, um damit den anstehenden Herausforderungen zu begegnen? Eine solche Vereinbarung wäre eine deutliche Botschaft an die Bürger, dass sich die Regierung für die Interessen der folgenden Generationen einsetzt!



Da wäre zum Beispiel die Digitalisierung, die uns große Chancen bietet. Dabei kommt dem Staat eine wichtige Rolle zu, denn Aufwendungen für die Verkehrs- und Glasfaser-Infrastruktur fördern unternehmerisches Handeln. Auf staatliche folgen private Investitionen – und es entstehen Arbeitsplätze. Damit schaffen wir die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg. Und mehr noch: Die Digitalisierung hilft auch beim Bürokratieabbau, denn wer etwa als Gründer seine Formalitäten online erledigen kann, dem bleibt mehr Zeit für Kunden und neue Ideen...

Für Politik und Wirtschaft gilt es außerdem, die Aus- und Weiterbildung noch stärker zu

fördern. Die duale Ausbildung ist ein renommiertes Erfolgskonzept und hält die Jugendarbeitslosigkeit auf einem niedrigen Niveau. Um dieses Modell leistungsstark zu halten, sollte der Bund unter anderem die digitale Modernisierung der Berufsschulen unterstützen. Und um den künftigen Fachkräftebedarf zu sichern, brauchen wir neben attraktiven Ausbildungs- und Arbeitsplätzen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf – mit entsprechenden Angeboten von der Kita bis hin zur Pflege von Angehörigen.

Bei einer weiteren großen Aufgabe der neuen Regierung spielen Bildung und Spracherwerb eine Schlüsselrolle: die Integration geflüchteter Menschen in den Arbeitsmarkt. Unternehmen aus unserer Region und die IHK Aachen engagieren sich bereits in hohem Maße. Im Netzwerk organisiert die Kammer zum Beispiel Projekte zur Berufsorientierung und bringt Unternehmen und Flüchtlinge zusammen. Die große Bereitschaft der Betriebe benötigt aber Rechts- und Planungssicherheit – Stichwort: „Bleibeperspektive“ – und eine unbürokratische, einheitliche Verwaltung.

Selbstverständlich erwartet die Wirtschaft auch, dass sich die Regierung für offene Märkte und die internationale Zusammenarbeit – vor allem in Europa – einsetzt. Wie wichtig das ist, wissen wir in der Euregio besonders gut. Ein stabiles Europa mit offenen Grenzen und eine EU als starke Gemeinschaft sind die beste Antwort auf die fragwürdigen Entwicklungen in der ganzen Welt. Wie so oft, so auch jetzt: Wir haben die Wahl!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bert Wirtz'.

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Open Office?

TITELTHEMA



Foto: WBA Aachener Werkzeugbau Akademie GmbH

Wer hat jetzt modern reagiert? Der Betrieb oder die Beschäftigten? Da richtet der Arbeitgeber eigens ein großzügiges „Co-Working Space“-Angebot ein – und dann kommt das Personal einfach nicht zur Arbeit... So geschehen beim Unternehmen „Automatic“, das hinter „WordPress“ steht. Der Betrieb musste sein Büro im US-amerikanischen San Francisco wieder schließen, weil die Mitarbeiter nicht auftaucht waren. Um genau zu sein: Gerade einmal fünf Personen nutzten die Fläche von insgesamt 15.000 Quadratmetern. „Da gab es dann genauso viele Spieltische wie Mitarbeiter“, wurde der CEO im Internet zitiert. Der Grund: „Automatic“ hat seinen 550 Mitarbeitern immer auch die Möglichkeit des „Home Office“ gegeben – und das Büro in San Francisco war eine zusätzliche Option.

Auch in unserer Wirtschaftsregion erleben „Co-Working“-Angebote gerade Hochkonjunktur. Ein regelrechter Tempel entsteht mit der „DIGITAL CHURCH“ mitten in Aachen, und in Düren geht der „CO_SPACE.DN“ an den Start. Beim Blick über die Landesgrenze macht vor allem das „Qeske“ in Kerkrade von sich reden (Seite 16). Warum sich Arbeit und Beruf im Zuge des technischen Fortschritts immer weniger voneinander trennen lassen und was das für die Betriebe und die Büro-Arbeit bedeutet, erklären zwei Arbeitswissenschaftler der RWTH Aachen ab Seite 22. Außerdem zeigen wir ab Seite 27, wie Büroräume in unserer Region heute aussehen – vom „Trading Floor“ mit Börsen-Feeling bis hin zum Arbeitsplatz mit Kochinsel...

Eine unbürokratische Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn



Foto/Grafik: rendertaxi GmbH/Matches GmbH & Co. KG

KOMMENTAR

03 Was wir Wichtiges erwarten

06 SPOTLIGHTS

IHK AKTUELL

- 10 IHK-Umfrage soll Zufriedenheit der Mitgliedsunternehmen ermitteln
- 10 „Kundenkrise und Ratenzahlungsbitte“: Vortragsreihe widmet sich Fragen von Familienbetrieben
- 10 Unternehmen informieren sich in Brüssel über Tihange

FORUM

12 Schattendasein: Journalisten sehen Defizite bei der Vermittlung von Wirtschaftsthemen

11 RÜCKSPIEGEL

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

14 Energie und Umwelt

TITELTHEMA

- 16 „DIGITAL CHURCH“ und vieles mehr: „Co-Working“-Angebote in unserer Region nehmen Gestalt an
- 22 „Die Arbeit drängt sich immer mehr in unsere Freizeit“: Arbeitswissenschaftler der RWTH erklären, was das für die Betriebe und die Büro-Arbeit bedeutet
- 26 Das lässt sich einrichten: Wie Büroräume heute aussehen
- 30 „Ich möchte nie wieder diesen Wahnsinn erleben“: Ein RWTH-Professor spricht über das digitale Büro – und wie es sich immer noch verändert

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

32 Verpackung und Logistik

INTERNATIONAL

- 38 IHK-Report zur Außenwirtschaft: Das Geschäft trotz den Krisen – noch...
- 40 kurz & bündig



Foto: © maxoidas – stock.adobe.com

Im Blickpunkt

Journalisten unterschätzen die Bedeutung von Wirtschaftsthemen für die Gesellschaft. Das offenbart eine bundesweite und von den IHKs mitgetragene Umfrage. 58 Prozent der Medienvertreter gaben an, dass sie die Tragweite von Themen aus der Unternehmenswelt nicht richtig einordnen – und 76 Prozent waren der Meinung, dass Journalisten zu wenig tun, um solche Inhalte zu vermitteln. Es fehle Zeit, Fachwissen und oft auch der Sendeplatz.

» Seite 12



Foto: © eyetronic – Fotolia.com

Im Rahmen

Mit Exporten im Wert von insgesamt rund 180 Milliarden Euro im vergangenen Jahr bleibt die Außenwirtschaft der Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen stabil. Auch die Erwartungen an das Auslandsgeschäft sind weiterhin solide. Die Frage ist allerdings: wie lange noch? Das alles thematisiert der aktuelle „Report Außenwirtschaft“ von „IHK NRW“, dem Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern Nordrhein-Westfalens.

» Seite 38



Foto: IHK Aachen/Dr. Angelika Ivens

Im Ausland

Die deutsche Wirtschaft lebt vom Export. Deshalb wird es auch für junge Fachkräfte immer wichtiger, andere Länder und Systeme kennenzulernen. Unterstützung erhalten sie dabei von der Initiative „Ausbildung International“ der IHK Aachen, die zur Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität in der beruflichen Bildung beiträgt. Seit mehr als 30 Jahren engagiert sich die IHK hierfür zusammen mit Partnern in der ganzen Welt.

» Seite 56

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

42 Hochschulspots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 46 Aerogel trifft auf Grillhandschuhe und E-Mobile: Die Sieger der AC²-Wettbewerbe stehen fest
- 49 Unternehmensgründung: Wie die „STARTERCENTER“ und das „Beratungsprogramm Wirtschaft“ helfen
- 50 Gründer- und Service-Zentrum Hückelhoven vergrößert seine Fläche
- 50 3-D-Druck: Wirtschaft und Wissenschaft tauschen sich in Aachen aus
- 50 Bundesweite Kampagne „We Do Digital“: Zwei Sieger stammen aus der Region Aachen

FIRMENREPORT

- 51 „Clean-Lasersysteme“ errichtet neue Produktionsstätte
- 51 Fecken-Kirfel stärkt die Fertigung am Standort Aachen
- 52 AachenMünchener übertrifft staatliche Vorgaben und erzielt einen Rekord im Sachversicherungsgeschäft
- 53 Vier-Sterne-Haus: Themenhotel „Rotes Einhorn“ eröffnet in Düren
- 53 Büscher investiert 5,5 Millionen Euro in die „Automeile“
- 53 Grünenthal schließt Abkommen mit US-Pharma-Konzern
- 53 BMR energy solutions verlegt zum Jahresende erneut den Standort
- 54 „Gefahrenzone Öffentlicher Dienst“: Digitalagentur giftGRÜN erhält den „European Excellence Award“
- 54 Bürger trifft Behörde: BCT Deutschland entwickelt digitale Plattform mit
- 54 70-Millionen-Euro-Projekt: GALERIA Kaufhof siedelt neues Logistikzentrum in Zülpich an

54 AIXTRON verkauft US-Tochter an Konzern aus Südkorea

54 Auf der Suche nach einem Geschäftspartner: Otto Junker leitet einen umfassenden Strategiewechsel ein

BILDUNG

- 57 Nicht nur angehende Köche auf den Geschmack gebracht: Womit das IHK-Team „Ausbildung International“ vielen jungen Menschen hilft
- 58 Kaufmännische und gewerblich-technische Abschlussprüfung: Das sind die Termine im Winter 2017/2018

59 WEITERBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

60 BÖRSEN

62 VORSCHAU UND TV-TIPPS
62 IMPRESSUM

07/08

Juli/August 2017
www.aachen.ihk.de

Wirtschaft trifft Kunst: Die StädteRegion Aachen ruft zur Zusammenarbeit auf

► Die StädteRegion Aachen möchte mit dem Projekt „economy meets art“ (EMA) in diesem Jahr wieder Unternehmer und Kunstschaffende zur Kooperation animieren. Ziel des Wettbewerbs ist es, dass die Partner aus beiden Bereichen etwas Gemeinsames schaffen – seien es innovative Verpackungen, Ideen für Konferenzen oder Kundengespräche oder ein Film über Effizienz im Unternehmen. Teilnehmen können Vertreter aller Genres aus der darstellenden und bildenden Kunst, Unternehmen jeglicher Größe sowie Einrichtungen, die unmittelbar mit dem Thema Wirtschaft zu tun haben. Mindestens einer der beiden Partner sollte

seinen Sitz in der Städtereion Aachen haben oder ihr in anderer Weise nachvollziehbar verbunden sein. Gesucht werden keine laufenden oder fertigen Projekte, sondern solche Ideen, die sich nach der Prämierung umsetzen lassen. Der Bewerbungszeitraum erstreckt sich vom 15. September bis zum 31. November. Eine Jury bewertet die Ideen und zeichnet die besten mit einem Preisgeld zur Projektrealisierung aus. Weitere Informationen gibt es online.

 www.staedtereion-aachen.de/kultur

„Aachen goes electro“: Am „E-Brunnen“ geht's zum siebten Mal um E-Mobilität

► Der Elisenbrunnen in Aachen wird am Samstag, 8. Juli, wieder zum Schauplatz der ganztägigen Open-Air-Veranstaltung „Aachen goes electro“. Stadt Aachen, StädteRegion Aachen, Unternehmen, Hochschulen und ver-

schiedene Initiativen informieren dann von 10 bis 17 Uhr über die E-Mobilität. Außerdem präsentieren sie Projekte, Ideen und zahlreiche Fahrzeuge – zum Beispiel den in Aachen entwickelten „e.GO Life“. Auch Probefahrten

sind möglich. Die Veranstaltung ist Teil der „NRW.KlimaTage2017“, die am 7. und 8. Juli in ganz Nordrhein-Westfalen stattfinden. Das Event „Aachen goes electro“ findet zum siebten Mal statt.



Foto: TEMA Technologie Marketing AG

|| Von wegen „verkehrsberuhigt“: Am Aachener Elisenbrunnen zeigen zahlreiche Aussteller am 8. Juli, welche Möglichkeiten die E-Mobilität bietet.

Kooperation mit Ansan soll die Industrie voranbringen

► Die Städtereion Aachen und die südkoreanische Kommune Ansan haben die Grundlage für eine langfristige Zusammenarbeit geschaffen. Beim Besuch einer Delegation aus Südkorea unterzeichneten die Beteiligten laut einem Bericht der Aachener Zeitung eine entsprechende Absichtserklärung. Professor Thomas Gries vom Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen und die AGIT sind bereits seit einigen Jahren in Südkorea aktiv und haben in dieser Zeit wissenschaftliche und wirtschaftliche Kooperationen aufgebaut. Ansan liegt südwestlich der Hauptstadt Seoul an der Küste zum Gelben Meer. Etwa 745.000 Menschen leben dort auf einer Fläche von 150 Quadratkilometern, wo es derzeit rund 64.000 prosperierende Industriebetriebe geben soll. „Beide Seiten wollen die Chancen der Entwicklung zur ‚Industrie 4.0‘ intensiv nutzen“, wird Städtereionsrat Helmut Etschenberg zitiert.

„Global Peace Index“: Europa bleibt die friedlichste Region der Welt

► Island ist nach wie vor die friedlichste Nation der Welt. Das geht aus dem aktuellen „Global Peace Index“ hervor. Die Plätze 2 und 3 belegen in diesem Jahr Neuseeland und Portugal. Als das am wenigsten friedliche Land wurde zum fünften Mal in Folge Syrien angegeben. Aus den aktuellen Zahlen geht zudem hervor, dass das Friedensniveau in der Welt gestiegen ist. 93 Länder verzeichneten seit der letzten Befragung eine Verbesserung der Situation, in 68 Ländern verschlechterte sich die Lage. Die elfte Ausgabe des vom internationalen „Think-Tank Institute for Economics and Peace“ veröffentlichten Index spiegelt aber auch die Folgen der Polarisierung infolge der Präsidentschaftswahlen in den USA wider: So fielen die USA aufgrund der politischen Turbulenzen um elf Plätze auf Rang 114 zurück, wodurch Nordamerika von allen Regionen die meisten Plätze einbüßte. Trotz einiger statistischer Rückgänge bleibt Europa laut der Studie die friedlichste Region der Welt.



Foto: www.medien.aachen.de/Andreas Steindl

|| Mit viel PS in fünf Disziplinen unterwegs: Der CHIO Aachen findet in diesem Jahr vom 14. bis 23. Juli statt.

Reichlich „Horse Power“ in der Soers: 350.000 Besucher werden zum CHIO 2017 erwartet

► Das Weltfest des Pferdesports – der CHIO Aachen 2017 – rückt näher: Vom 14. Bis 23. Juli treten die Profis in der Aachener Soers wieder gegeneinander an. Etwa 350.000 Gäste aus aller Welt werden erwartet, wenn die 350 Sportler aus 30 Nationen an den Wettkämpfen in fünf Disziplinen – Springreiten, Dressur, Vielseitigkeit, Fahren und Voltigieren – teilnehmen. Die zehntägige Veranstaltung ist ein Treffpunkt

für die Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Showbusiness. Besonders beliebt ist der jährlich stattfindende Tag der offenen Tür, der „Soerser Sonntag“. Weitere Informationen zum CHIO sowie das vollständige Programm gibt es im Internet.

@ www.chioaachen.de

Hochwertige Businesslofts - Gewerbepark Aachen, Rotter Bruch



- Lichtdurchflutete Loftbüros im Gerithouse nach Kernsanierung
- Im stadtnahen Gewerbegebiet
- Gesamtfläche bis zu 3.050 m², teilbar ab ca. 165 m²
- Miete ab € 8,50/m²
- Erstbezug Ende 2017

- Mehr als 100 Stellplätze
- Ausbauwünsche des Mieters finden Berücksichtigung
- Für den Mieter provisionsfrei
- Energieausweis in Erstellung
- Zusätzliche Lager- /Produktionshalle zur Anmietung bereit, ca. 4.600 m², teilbar



www.reakq.eu | info@reakq.eu

REAQ Immobilien GmbH
 Annastraße 58 - 60
 52062 Aachen
 0241. 40 40 37 0

Wir kaufen Gewerbeimmobilien aller Art. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kritik an der Globalisierung: Schulbücher blicken skeptisch auf die Unternehmenswelt

► Wirtschaftsthemen werden in deutschen Schulbüchern oft nicht lebensnah vermittelt. Bei der Darstellung dominiert eine kritische Sichtweise auf Themen wie Industrialisierung und Globalisierung. Unternehmerische Dynamik und Existenzgründung werden zudem selten behandelt. Das sind die Ergebnisse der Studie „Marktwirtschaft und Unternehmertum in deutschen Schulen“ von zwei Pro-

fessoren der Universität Siegen. Im Auftrag des Verbandes „Die Familienunternehmer“ untersuchten sie die Rolle und die Rezeption von Wirtschaftsthemen in 40 Schulbüchern. Lektüre für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde vertritt demzufolge tendenziell eher marktskeptische Haltungen. Beispielsweise werde Globalisierung „als ein Prozess interpretiert, bei dem es nur Verlierer

gibt: Die Industrieländer verlieren Arbeitsplätze an die ‚Niedriglohnländer‘, und diese werden ausgebeutet“, heißt es in der Auswertung. Schulbücher für das Fach Wirtschaft seien hingegen größtenteils ausgewogen. Insgesamt verzeichnet die Studie allerdings eine etwas objektivere Darstellung von Wirtschaftsthemen als in einer Erhebung aus dem Jahr 2010.

„Aachen sozial“: Boris Bongers und Lena Palm werden für ihr selbstloses Engagement geehrt

► Boris Bongers und Lena Palm sind mit dem diesjährigen „Aachen sozial“-Preis ausgezeichnet worden. Mit der Verleihung würdigt der gleichnamige Verein in jedem Jahr Persönlichkeiten aus Aachen, die sich in hohem Maße sozial engagieren oder andere Menschen in außergewöhnlicher Weise unterstützen. Laut einem Bericht der Aachener Nachrichten erhielt Palm dabei den erstmals vergebenen und mit 2.000 Euro dotierten Nachwuchspreis. Die 22-jährige Studentin gründete vor zwei Jahren den Verein „Wada-dee Cares“, um in Namibia in Not geratene Kinder zu unterstützen und ihnen eine gute Schulbildung zu ermöglichen. Bongers, der den mit 5.000 Euro dotierten Preis verliehen bekam, hat sich vor allem in der Hospizarbeit verdient gemacht. Mehr als zwei Millionen Euro hatte die Hospizstiftung mit Bongers für den Bau der Einrichtung am Iterbach sammeln können.



|| Ausgezeichnet: Lena Palm und Boris Bongers haben den diesjährigen Preis „Aachen sozial“ erhalten.

Foto: Nina Krüsmann

Für junge Betriebe und Unternehmensnachfolger: „Gründerpreis NRW“ würdigt innovative Geschäftsideen

► Das Landeswirtschaftsministerium und die „NRW.BANK“ rufen Jungunternehmer zum Wettbewerb um den „Gründerpreis NRW 2017“ auf. Gefragt sind innovative Geschäftsideen von Betrieben, die sich zwischen 2012 und 2015 in Nordrhein-Westfalen gegründet haben. Auch Unternehmensnachfolger, Gründer aus der Arbeitslosigkeit heraus oder Berufsrückkehrer können sich bewerben. Voraussetzung ist, dass die Unternehmen nicht mehr als 250 Mitarbeiter beschäftigen und über höchstens 50 Millionen Euro Jahresumsatz verfügen. Ausschlaggebend für die Bewertung sind der wirtschaftliche Erfolg und die Kreativität der

Idee. Daneben berücksichtigt die Jury auch die Unternehmensphilosophie – etwa Ansätze zur Familienfreundlichkeit, zum Klimaschutz und zum gesellschaftlichen Engagement. Die besten drei Konzepte werden mit Preisgeldern von insgesamt 60.000 Euro ausgezeichnet. Einsendeschluss ist der 15. September. Am 22. November wird der Gründerpreis in Düsseldorf verliehen. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.

@ www.gruenderpreis.nrw.de

**Wir fördern
das Gute in NRW.**



STÄRKE

**Sabine Baumann-Duvenbeck und ihr Kraftpaket –
unterstützt durch die Fördermittel der NRW.BANK.**

Die Stärke mittelständischer Unternehmen ist ein wichtiger Motor der Wirtschaft in unserer Region. Eine Eigenschaft, die es wert ist, gefördert zu werden. Z. B. durch den NRW.BANK.Effizienzkredit: Zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 5 Millionen Euro für Modernisierungen, die Ihre Anlagen zukunftsfähig machen. Sprechen Sie mit uns über Ihre unternehmerischen Ziele.

www.nrwbank.de/staerke

Umfrage soll Zufriedenheit der IHK-Mitgliedsbetriebe ermitteln

Die IHK Aachen erkundigt sich bei Inhabern und Geschäftsführern von Mitgliedsunternehmen derzeit nach der Zufriedenheit mit der Kammer und ihren Angeboten. Im Zuge einer bundesweiten Umfrage-Aktion aller 79 Industrie- und Handelskammern will auch die IHK Aachen herausfinden, wie ihre Leistungen bei den Mitgliedern ankommen. Nutzen die Be-

triebe die zahlreichen Dienstleistungen der Kammer? Wie zufrieden sind die Unternehmer mit der Arbeit „ihrer“ IHK? Die Analyse sämtlicher Bewertungen soll in einen fortwährenden Überprüfungs- und Optimierungsprozess der IHK-Arbeit einfließen. Dafür sollen bundesweit insgesamt 2.000 Unternehmen verschiedener Branchen und Betriebsgrößen

nach dem Zufallsprinzip ermittelt und per Telefoninterview befragt werden. Die Industrie- und Handelskammer bittet alle in diesem Rahmen kontaktierten Unternehmer, Inhaber und Geschäftsführer, ihre Chance auf eine Beurteilung wahrzunehmen und der IHK Aachen dadurch eine Verbesserung ihrer täglichen Arbeit zu ermöglichen.

Von Chancen und Risiken über die Grenze hinweg

Die IHK Aachen bietet gemeinsam mit dem „StartersCentrum Limburg“ und dem „Grenzinfopunkt Aachen-Eurode“ einen Sprechtag zum niederländischen und deutschen Markt an. In den rund 60-minütigen Einzelgesprächen können Interessenten Fragen zum Engagement im Nachbarland erörtern. Dabei geht es etwa um die Unternehmensgründung, den Markteintritt oder die Erbringung von Dienstleistungen in den Niederlanden und Deutschland. Die nächsten Termine finden am 29. August und am 5. Dezember im „Eurode Business Center“ in Her-

zogenrath statt. Die Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme erfolgt im Internet.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10194130 und 10194131)

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Vortragsreihe widmet sich den Themen von Familienbetrieben

Unter dem Titel „Kundenkrise und Ratenzahlungsbitte“ laden der Qualitätsverbund der IHK Aachen und der Verband „Die Familienunternehmer“ zum nächsten Termin der Reihe „Herz an Kopf“ am Donnerstag, 6. Juli, von 15 bis 18 Uhr in der Burg Frankenberg an der Goffartstraße 45 in Aachen ein. Dabei geht es um Themen, die Familienunternehmer im Alltag beschäftigen und die sowohl die emotionale als auch die rationale Seite betreffen. Diplom-Rechtspflegerin Sylvia Wipperfürth

spricht dabei über den Spagat zwischen Gerechtigkeit, Kommunikation, Kundenpflege und Rechtsanwalt. Die Referentin erklärt, wie Unternehmer die Bitte zur Ratenzahlung sowie Kundentreue und Entgegenkommen miteinander vereinbaren können. Außerdem geht es um rechtliche Rahmenbedingungen in finanziellen Krisen, um verschiedene Konfliktsituationen sowie um die korrekte Kommunikation in solchen Zeiten. Die darauffolgenden Vorträge der Reihe finden am 14. September

(„Den passenden Ton angeben: Als Führungskraft gelungen kommunizieren“) und am 23. November („Hurra, ein Konflikt: Müssen Veränderungen immer wehtun?“) statt. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es bei IHK-Mitarbeiter Frank Finke.

i **IHK-Ansprechpartner:**
Frank Finke
Tel.: 0241 4460-139
frank.finke@aachen.ihk.de

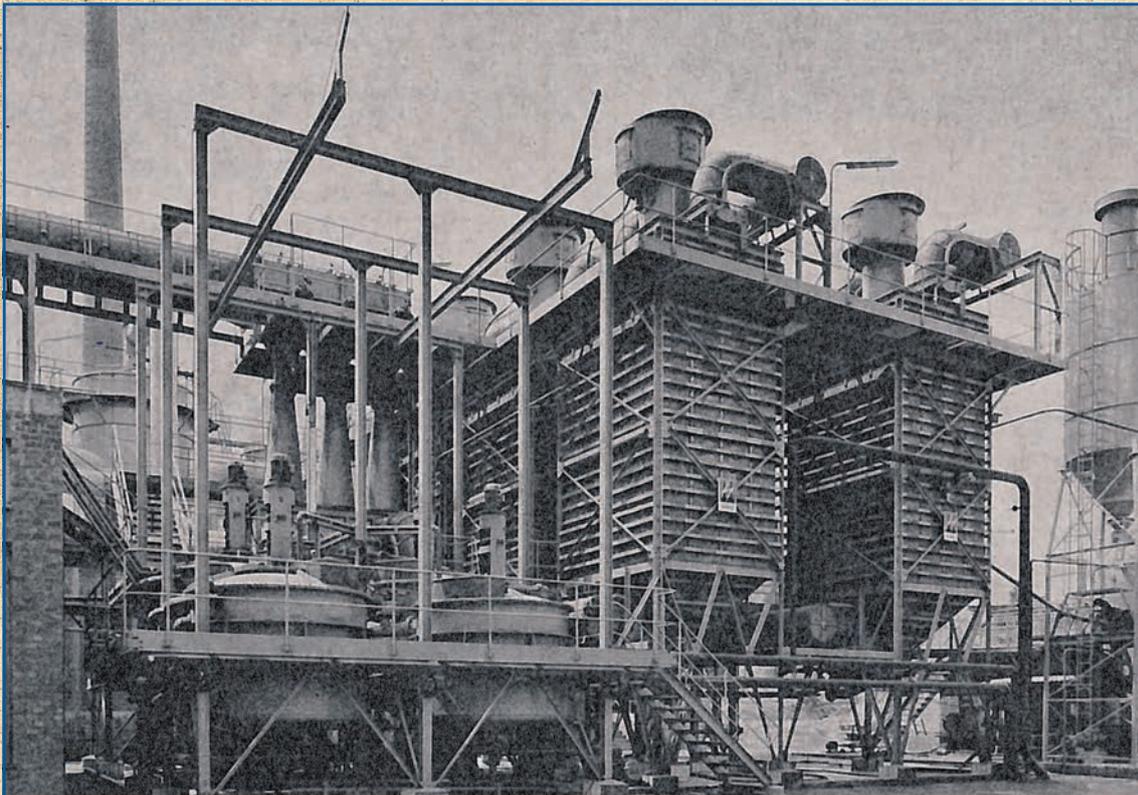
Unternehmen informieren sich in Brüssel über Tihange

Eine Delegation von 22 Unternehmern aus dem gesamten IHK-Bezirk Aachen hat sich bei der Betreibergesellschaft ENGIE Electrabel S.A. in Brüssel über das Kernkraftwerk Tihange informiert. „Die Ansiedlung neuer Betriebe könnte durch die andauernde öffentliche Risikodiskussion ebenso erschwert werden wie der Zuzug dringend benötigter Fachkräfte“, sagte IHK-Vizepräsident Wolfgang Mainz. Electrabel-CEO Philippe Van Troeye erläuterte, dass die Betreibergesellschaft im Durchschnitt jährlich 200 bis 300 Millionen Euro in die Optimierung der

Anlagen investiere. „Wir möchten auch außerhalb Belgiens einen transparenten Dialog führen, um Fragen zu den belgischen Kernkraftwerken zu beantworten“, sagte Van Troeye. Die IHK-Vollversammlung hatte zuvor eine Resolution zum sicheren Betrieb des Reaktors Tihange 2 verabschiedet und sich eingehend mit Fragen zur Gefährdung des Aacheener Wirtschaftsraumes durch einen nuklearen Störfall beschäftigt – vom schleichenden Attraktivitätsverlust für Investoren bis hin zur Existenzbedrohung im Falle einer radioaktiven Verseuchung.

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Grafik: © eltonora_77 - Fotolia.com/Foto: IHK Aachen

Immissionsschutz und gewerbliche Wirtschaft

► „Luftverunreinigung und Lärmbelästigungen [...] scheinen [...] der Tribut zu sein, den der in einer Industriegesellschaft lebende Mensch mit ihren die Ertragskraft seiner Arbeit und damit seinen Lebensstandard, seine wirtschaftliche und persönliche Freiheit begründenden Wirkungen zu zollen hat. Gleichwohl haben Luftverschmutzung und Lärmbelästigung in bestimmten Regionen nicht nur unseres Landes ein Ausmaß angenommen, welches die Gesundheit des Menschen zu gefährden und damit die Vorteile des technischen Standards aufzuheben droht.“

Wohin mit den Autos?

► „Die Verkehrsschwierigkeiten in den Städten gehören zu den größten verkehrspolitischen Problemen unserer Tage. Durch die ständige Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs hat vor allem in den Innenstädten das Mißverhältnis zwischen vorhandenem und benötigtem Parkraum ein bedrohliches Ausmaß erreicht. Besonders gefährlich ist diese Entwicklung für die Wirtschaft, da für die Funktionsfähigkeit der Innenstädte als Geschäfts- und Verwaltungszentren der Liefer-, Einkaufs- und Geschäftsverkehr mit Kraftfahrzeugen unabdingbare Voraussetzung ist.“



Foto: © maxoidos - stock.adobe.com

II Einstellungssache? Journalisten sämtlicher Medien kritisieren die Qualität der Wirtschaftsberichterstattung.

Schattendasein

Zahlreiche Medienvertreter sehen Defizite bei der Vermittlung von Wirtschaftsthemen

Journalisten unterschätzen Wirtschaftsthemen in deren Bedeutung für die Gesellschaft. Das offenbart eine bundesweite Umfrage des Ernst-Schneider-Preis der deutschen Industrie- und Handelskammern e.V. Demzufolge gaben 58 Prozent der befragten Medienvertreter an, dass sie die Tragweite von Themen aus der Unternehmenswelt nicht richtig einordnen. 76 Prozent waren der Meinung, dass Journalisten zu wenig tun, um solche Inhalte zu vermitteln. Zum Teil fehle dafür die Zeit, zum Teil das Fachwissen. Außerdem mangle es im Fernsehen und im Radio an Sendeplätzen.

An der entsprechenden Online-Umfrage hatten 230 Journalisten teilgenommen – im Vor-

jahr waren es 158 Teilnehmer. 81 gaben an, für das Fernsehen zu arbeiten, 67 sind für Zeitungen tätig, 30 für Zeitschriften, 56 für Online-Medien, 42 für den Hörfunk. 28 Autoren arbeiten freiberuflich und sechs für Nachrichtenagenturen. Den Antworten zufolge haben wirtschaftliche Themen eine erhebliche Bedeutung für die Gesellschaft. Mit Sorge schauen daher viele Journalisten auf die aktuellen Diskussionen rund um Protektionismus und Freihandel. Sie sehen Erklärungsbedarf bei Entwicklungen wie Digitalisierung, E-Mobilität und Robotik, die die Arbeit und Lebensplanung der Menschen verändern.

Laut 81 Prozent der Befragten bietet das Fernsehen nicht ausreichend Sendeplatz für sol-

che Themen. 68 Prozent sehen einen vergleichbaren Mangel auch im Hörfunk. Anders sieht es hingegen im Internet und im Print-Geschäft aus: Mit Blick auf den Online-Journalismus sagen 55 Prozent, dass das Angebot an Wirtschaftsthemen dort ausreichend sei. Bei Zeitungen und Zeitschriften sind es sogar 79 Prozent. Die Qualität der Wirtschaftsberichterstattung bezeichnen 65 Prozent als mittelmäßig, 30 Prozent halten sie für gut, fünf Prozent für schlecht.

Der Abbau von Ressourcen geht weiter

Die Teilnehmer der aktuellen Umfrage sehen indes weiterhin einen Trend zum Abbau von Ressourcen: Zu wenige Medien böten ihren Autoren Gelegenheit zu aufwendigen Recher-

„Politikern in Geberpose fliegen die Journalistenherzen zu. Wer höhere Renten fordert, der setzt sich unreflektiert für ‚Verbesserungen‘ ein.“

Teilnehmer der Journalistenumfrage 2017 des Ernst-Schneider-Preis e.V.

chen, die jedoch nötig seien, da Wirtschaft stetig komplexer werde. Außerdem fehlten Fachjournalisten, die politische Statements hinterfragten. So flögen „Politikern in Geberpose die Journalistenherzen zu. Wer höhere Renten fordert, der setzt sich unreflektiert für ‚Verbesserungen‘ ein“, sagte einer der Befragten. Die Journalisten erkannten darüber hinaus einen Trend zur Personalisierung und Skandalisierung – und im TV ein Übermaß an Verbraucherberichterstattung. Kritisiert wurde, dass das Fernsehen zu viele „Mainstream-Themen“ anbiete und dass sich immer mehr Internetnutzer ausschließlich in Social-Media-Plattformen informierten. Deshalb wünschten sich die Befragten mehr unvoreingenommene Analysen, Darstellungen von Zusammenhängen und Distanz zu Presseberichten. Das normale Wirtschaftsleben komme in der Berichterstattung zu kurz – und hier speziell Berichte

über Unternehmen sowie die Geld- oder die Wirtschaftspolitik.

Die personelle Besetzung der Redaktionen hat sich bei 15 Prozent verbessert, bei 31 Prozent verschlechtert. Bei 54 Prozent ist sie gleichgeblieben. Die Mehrheit von 63 Prozent hält die Zahl der Mitarbeiter in den jeweiligen Redaktionen für unzureichend. Immerhin findet knapp die Hälfte der Befragten – und damit zehn Prozent mehr als im Vorjahr – genügend Zeit für Recherchen. Themen, an denen das Interesse laut der Umfrage steigen wird, sind vor allem die Digitalisierung, die E-Mobilität und die Altersvorsorge, gefolgt von den Aspekten „Soziale Gerechtigkeit“, „Europa“ und „Zuwanderung“. Europa und der „Brexit“ sowie der tiefgreifende Wandel der Wirtschaft durch die Digitalisierung gelten der Auswertung zufolge als Trendthemen

des Jahres 2017. Bei der Berichterstattung über aktuelle Wirtschaftsthemen vermutet die Mehrheit das Internet als künftige Informationsquelle. Hintergrundgeschichten und wirtschaftspolitische Beiträge erwarten die meisten auch weiterhin in den Printmedien – ebenso wie die Lokalberichterstattung. Als Kanal für Service- und Verbrauchertemen liegt hingegen das Fernsehen in der Erwartung knapp vor dem Internet.

Der Ernst-Schneider-Preis ist der Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft. Er ist benannt nach dem Unternehmer und Kunstmäzen Ernst Schneider, der von 1963 bis 1969 Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages war. Der Preis der IHKS setzt sich für die allgemeinverständliche Vermittlung wirtschaftlicher Themen in den Medien ein. ■

VALERES

Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot.
Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität
und schnelle Umsetzung machen uns zum
idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de





Foto: © Fotowerk – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © VRD – Fotolia.com

Energie und Umwelt

Anzeigensonderveröffentlichung

Warum sich Solarstrom auch für Unternehmen lohnt

Photovoltaikanlagen sind im Jahr 2017 noch lukrativer geworden. Handel, Gewerbe und Industrie profitieren davon.

Photovoltaikanlagen lohnen sich auch für Unternehmen aus Handel, Gewerbe und Industrie. Viele von ihnen nutzen bereits die Kostenvorteile, die selbst erzeugter Solarstrom bietet. In diesem Jahr rechnet sich die klimafreundliche Investition sogar noch mehr: Die Preise für Solaranlagen sind deutlich gesunken – nämlich um rund zehn Prozent in den vergangenen zwölf Monaten. Darauf weist die Branchenvereinigung „Solar Cluster Baden-Württemberg“ hin.

„Errichtet ein Unternehmen eine Photovoltaikanlage und speist den Solarstrom vollständig in das öffentliche Netz ein, sind bereits jährliche Renditen von fünf Prozent möglich“, sagt Experte Carsten Tschamber, „und wer den Strom teilweise selbst verbraucht, kann den finanziellen Ertrag noch deutlich steigern.“ Energie aus der Sonne lohnt sich für Unternehmen aber auch aus einem anderen Grund: Ein Teil der Betriebskosten lässt sich

so langfristig absichern. Betriebe können in Deutschland Flächen in beachtlichem Umfang für Photovoltaikanlagen nutzen: Bundesweit stehen den mehr als 3,5 Millionen Unternehmen vier bis fünf Millionen Nichtwohngebäude zur Verfügung.

Wie bei Privatleuten sind es vor allem drei Gründe, die den Ökostrom vom Dach oder von der Freifläche wirtschaftlich attraktiver machen: Die gesunkenen Anlagenkosten gehen einher mit einer stabil gebliebenen Förderung. Die Einspeisevergütung für Solarstrom aus neuen Dachanlagen auf Nichtwohngebäuden bis 100 Kilowatt installierter Leistung liegt weiterhin bei 8,53 Cent pro Kilowattstunde (kWh). Das steigert den Gewinn. Investoren, die eine neue Photovoltaikanlage mit mehr als 100 Kilowatt Leistung errichten wollen, vermarkten den Solarstrom direkt. Auch hier ist die Vergütung unverändert geblieben. Nur Betreiber neuer Anlagen über 750 kW installierter

www.ewv.de

Steigern Sie Ihre Energieeffizienz!

Decken Sie Einsparpotenziale auf und profitieren Sie so dauerhaft von niedrigen Energiekosten. Mit dem Energieaudit* der EWW

- » steigern Sie Ihre Energieeffizienz
- » senken Sie Ihren Energieverbrauch
- » reduzieren Sie Ihre Kosten

* finanzielle Förderung möglich

Energyline Kraftvoll für Ihr Unternehmen.

» Tel.: 02402 101-1596
geschaeftskunden@ewv.de



EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © ashumskiy – Fotolia.com

Leistung müssen seit diesem Jahr vor der Direktvermarktung an einer Ausschreibung teilnehmen, um die Förderung zu erhalten. Außerdem trägt der steigende Strompreis dazu bei, dass Solaranlagen lohnenswerter geworden sind: Zum Jahreswechsel wurden vor allem staatliche Umlagen und Netzentgelte angehoben. Weitere Preissteigerungen sind indes zu erwarten. Hier können Unternehmen gegensteuern und sich langfristig einen stabilen Strompreis sichern, der derzeit zwischen einem Drittel und zwei Dritteln unter dem Industrie- und Gewerbestrompreis liegt.

Eigenverbrauch steigert den Ertrag

Speisen Unternehmen den selbst erzeugten Solarstrom vollständig ein, erzielen sie damit eine ansehnliche Rendite. Steigern kann man den finanziellen Ertrag mit Eigenverbrauch. Da die Last im Gegensatz zu Privatleuten meist nur tagsüber anfällt und sich das mit dem Solarstromertrag deckt, sind Eigenverbrauchsquoten von 70 Prozent oder mehr bereits ohne Speicher möglich. Wie hoch der Gewinn mit Eigenverbrauch sein kann, ist von der Anlagengröße, dem Anteil des Eigenverbrauchs und den Stromkosten abhängig. Solarstromspeicher erhöhen den lukrativen Eigenverbrauch. Das allein macht sie für Betriebe allerdings noch nicht attraktiv. Der Grund: Ihr Strompreis ist deutlich niedriger als der von Privatkunden. Damit ist die Einsparung für den selbst verbrauchten Strom entsprechend geringer. In manchen Fällen lohnt es sich trotzdem – etwa, wenn sich durch Speicher teure Lastspitzen vermeiden lassen.

Eine Beispielrechnung für eine mittelgroße Anlage von 200 Kilowatt Größe zeigt: Rund 925 Euro pro Kilowattstunde installierter Leistung müssen Unternehmen hier derzeit investieren. Das sind 185.000 Euro. Inklusiv laufendem Aufwand und Finanzierungskosten kommen 234.000 Euro zusammen. Die Einnahmen in den nächsten 25 Jahren, bestehend aus der Einspeisevergütung in den ersten 20 und dem Stromverkauf in den folgenden fünf Jahren, belaufen sich auf 494.000 Euro. Der Gewinn beträgt also 260.000 Euro. Die Amortisationszeit einer solchen Photovoltaikanlage liegt bei rund neun Jahren. Wird der erzeugte Solarstrom im Unternehmen teilweise selbst verbraucht, steigt der Gewinn. Zuschüsse und zinsgünstige Kredite erleichtern die Investition in eine Photovoltaikanlage. Bund, Länder und Kommunen unterstützen Betriebe mit entsprechenden Programmen. Die öffentlich-rechtliche KfW-Förderbank hat den größten Fördertopf. Unterstützung gibt es für Photovoltaikanlagen (Programm 270) und Solarstromspeicher (Programm 275).

(Solar Cluster Baden-Württemberg e.V.)



Jetzt auch mit Batteriespeicher!

Rundum gut versorgt

STAWAG-Solardach: Photovoltaik einfach mieten!

Finden Sie heraus, ob sich eine Photovoltaik-Anlage für Sie lohnt!

Machen Sie noch heute Ihren Solar-Schnellcheck:
stawag.de/solardach





Foto: Andreas Steindl

|| Plaudern aus dem Kästchen: Die niederländischen Unternehmer Bert Schindler (vorne) und Paul Crutzen haben mit dem „Qeske“ in Kerkrade ein wegweisendes „Open Space Office“ geschaffen.

Nichts für Flaschen

„Co-Working Space“-Angebote nehmen in unserer Region immer mehr Gestalt an – von der „DIGITAL CHURCH“ in Aachen über den „CO_SPACE.DN“ in Düren bis hin zum „Qeske“ in Kerkrade

VON HELGA HERMANN

Es dauert eine Weile, bis der Verstand aus dem verdrehten Logo ein Fragezeichen formt. „Don't ask yourself what is going on here, ask yourself what can I bring to this place“, heißt es direkt darunter auf der schmalen Eingangstür. „Frag Dich nicht, was hier passiert – frag Dich lieber, womit Du Dich hier einbringen kannst“, übersetzt der Geist. Die Hand öffnet die Tür – und dem Verstand damit eine völlig neue Welt: das „Qeske“ in Kerkrade. Es zeigt, wie Büros bald aussehen können, wie sich „Open

Space Office“ und „Co-Working Space“ leben lassen, wie arbeiten auch möglich ist. Business-Pläne? Konzepte für Produktentwicklungen? Geld für teure, repräsentative Büros? Für viele Start-up-Unternehmen der neuesten Generation ist alles das oft nicht mehr nötig. Sie wollen ihre Ideen nicht in banaler Bürokratie verlieren. Sie möchten sich unabhängig von Zeit und Raum bewegen. Auch deshalb beginnt diese Geschichte jenseits der Grenze.

Mit Bert Schindler und Paul Crutzen, Unternehmer im niederländischen Kerkrade. Zusammen mit befreundeten Geschäftsleuten

haben sie die Idee zu „Qeske“ entwickelt – ein „Open Space Office“ im Gewerbegebiet am Stadion des Fußballvereins Roda Kerkrade. Der Begriff „Qeske“ stammt aus dem Kerkrader Platt und bedeutet „Kästchen“. Und deutlich mehr Platz brauchen die meisten Start-up-Betriebe auch nicht, um unternehmerisch laufen zu lernen. Das wollen Crutzen und Schindler mit ihrer Initiative beweisen.

13 Jahre lang stand das mehrstöckige Haus leer. 2016 gingen Schindler und Crutzen dann dort mit einigen Tischen und Stühlen an den Start, die sie auf den Etagen verteilten. Ansonsten nur ein paar einfache Trennwände.

Wen es hierhin verschlägt, der bekommt für ein kleines „Nutzungsentgelt“ einiges bereitgestellt: Möbel, Wasser, Strom, Internet – und vor allem Kontakte. Für den Rest sorgen die Kunden selbst. Junge Leute mit spannenden Einfällen, die bei „Qeske“ Gleichgesinnte finden. „Wir sind ein offenes Innovationszentrum. Die Umgebung ist zweitrangig – es geht darum, die Ideen mit der Außenwelt zu verbinden“, erklärt Crutzen seine Vorstellung von der neuen Arbeitswelt. Ganz bewusst haben die Ideengeber für „Qeske“ keine Gesellschaftsform gewählt; es ist nicht mal ein Verein oder eine Stiftung. „Wir denken noch viel zu viel in alten Schemata“, meint Schindler: „Für junge Leute ist es wichtig, in diesem Moment zu leben und unabhängig von bürokratischen Zwängen zu sein.“

Fernab von Vorschriften

Deshalb verzichtet „Qeske“ auf Bürokratie. Es gibt keine Verträge – alles funktioniert auf Vertrauensbasis, per Handschlag. Jeder ist für alles verantwortlich. Das reicht von der Nutzung der Gemeinschaftsräume wie Küche und WC bis hin zu den Arbeitsnischen. Vorschriften oder Nutzungsordnungen: Fehlangezeiger. Das hat bei manchen Partnern wie der Zuyd Hoogeschool mit Sitz in Heerlen zunächst zu Irritationen geführt. Inzwischen kommen die Studenten jedoch in Scharen und nutzen die Gelegenheit, sich im „lebenden Labor“ über neue technologische Entwicklungen zu informieren und daran mitzuwirken. Crutzen verdient sein Geld mit solchen Neuerungen. Ihm gehört die Holding „PCData“, die mehrere Firmen vereint. Der studierte Physiker hat unter anderem Automatisierungssysteme für Indus-

triebäckereien entwickelt. Aber er erfindet auch Alltagsgegenstände wie etwa den „Sunbrick“ – ein speziell gelochter Betonstein, mit dem sich Solarpaneele auf schrägen Dächern befestigen lassen. Bert Schindler ist Mitinhaber der „Applied Biomedical Systems B.V.“. Er produziert und vertreibt ein Gerät, das als „MyDiagnostick“ zur schnellen Diagnose von Herzkammerflimmern beiträgt.

Spielen im Innovationssupermarkt

Die Unternehmer Schindler und Crutzen unterstützen die jungen Leute, die bei „Qeske“ ihre Produkte oder Dienstleistungen entwickeln, und sie sorgen dafür, dass sich jeder auch mit seinen Nachbarn beschäftigt, um mögliche Synergien zu finden und Kooperationen zu starten. So entwickelt einer der Start-

up-Betriebe etwa ein neues Batteriesystem für mobile Diagnosegeräte in Krankenhäusern. Nebenan drucken selbst entworfene und hergestellte 3-D-Drucker Plastikgehäuse. Die Geräte gehören „RepRap Universe“, einem Unternehmen, das im Erdgeschoss von „Qeske“ einen kleinen Laden betreibt und demnächst auch die Produktion dorthin umsiedelt. „Das Erdgeschoss ist gleichzeitig unser Spielzimmer und Innovationssupermarkt“, sagt Schindler. Es ist die Etage, in der kleine Shops ihre Dienstleistungen anbieten. Deren Mieteinnahmen finanzieren das gesamte Projekt: 100.000 Euro waren es seit der Gründung im vergangenen Jahr. Crutzen hat schon viele staunende Besucher durch dieses „Spielzimmer“ geführt: Politiker, den Bürgermeister, Gäste aus dem In- und Ausland. ▶



Foto: Andreas Steindl

|| „Out of the Box“: „Es geht darum, die Ideen mit der Außenwelt zu verbinden“, sagt Paul Crutzen.

Wir stellen
HTML-/CSS-, JS- und PHP-Profis ein.

BAUER ♦ KIRCH

SOFTWARE INTERNET LÖSUNGEN



WWW.BAUER-KIRCH.DE/JOBS

Wir bilden dich aus!
Zum MATSE, Mediengestalter
oder Fachinformatiker.



Bauer + Kirch GmbH · Pascalstraße 57 · Tel. 02408 9566-0 · info@bauer-kirch.de · www.bauer-kirch.de



|| Kirchgang: So soll das Arbeiten in der „DIGITAL CHURCH“ des „digitalHUB Aachen“ demnächst aussehen.

Kirchturmprojekt

Auch der Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, Michael F. Bayer, war neulich da – und Iris Wilhelmi, die Geschäftsführerin des „digitalHUB Aachen e.V.“. Das Digitalisierungszentrum soll dort am 7. Juli offiziell seine Pforten öffnen. Der Eingang der „DIGITAL CHURCH“ führt dann zu etwa 100 flexiblen Arbeitsplätzen, die in der ehemaligen Pfarrkirche St. Elisabeth verteilt sind. Von Beginn an war klar: Hier soll ein Leuchtturm der Digitalisierung entstehen. Von der Konzeptskizze bis zur Umsetzung hat es 15 Monate gedauert – „was für deutsche Verhältnisse wirklich schnell ist“, sagt Wilhelmi und lacht. Zunächst gab es die Bewerbung beim Land, das sechs Digitalisierungszentren mit je einer halben Million Euro pro Jahr für insgesamt 36 Monate fördert. Voraussetzung für den Förderbescheid war ein Eigenanteil von 50 Prozent – und den übertrafen zahlreiche Akteure der regionalen Wirtschaft innerhalb von 40 Tagen mit mehr als 1,5 Millionen Euro deutlich.

Am Anfang der „Aachen Area“

Jetzt soll der „digitalHUB Aachen“ Start-up-Unternehmen und den IT-Mittelstand als „digitale Enabler“ mit dem klassischen Mittelstand und der Industrie als „digitale User“ an einem Ort zusammenbringen, um gemeinsam neue digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln und umzusetzen. Unterstützt wird das durch die Region und Wissenschaft als „Supporter“. Die Vision aller Akteure: eine euregionale „Aachen Area“ als digitale Innovationslandschaft. Das Aachener Einrichtungshaus „Mathes“ hat das Innenraumkonzept gestaltet, um das frühere Kirchenschiff für unterschiedliche Nutzungsarten zugänglich zu machen: Zusätzlich zum „Co-Working Space“ mit verschiedenen Kreativ- und Besprechungsräumen soll es in der Kirche auch Raum für Kulturveranstaltungen geben. Das hat die Landmarken AG von Vorstand Norbert Hermanns, dessen Familie Eigentümerin des Gebäudes ist, gemeinsam mit dem „digitalHUB Aachen“ beschlossen. „Rund um die ‚DIGITAL CHURCH‘ können wir ein ‚digitales Quartier‘ etablieren“, sagt Hermanns, der mit der Landmarken AG künftig weitere Büroflächenangebote in direkter Nähe zur Kirche schaffen will. Wer zu den etwa 130 Mitgliedern inklusive der 30 Start-up-Betriebe des „digitalHUB Aachen“ zählt, verfügt automatisch über einen „FlexDesk“.

Foto/Grafik: rendertaxi GmbH/Mathes GmbH & Co. KG



Für Unternehmerhelden gemacht: Gothaer GewerbeProtect.

Wir wissen, was Unternehmer wirklich wollen: so wenig wie möglich an Versicherungen denken. Daher kombinieren wir für Sie den idealen Versicherungsschutz: branchenspezifisch, individuell, flexibel.

Weitere Informationen bei Ihrem **Gothaer Berater** oder www.gothaer.de/unternehmerheld

Gothaer

Nichtmitglieder können sich indes für einen solchen Arbeitsplatz bewerben, dessen Nutzung 100 Euro pro Monat kostet. Start-up-Betriebe sollen den halben Preis zahlen. Ziel der Einrichtung sei es, „die Unternehmen der Region für die vielfältigen Herausforderungen der Digitalisierung fit zu machen und gleichzeitig gut ausgebildeten Nachwuchs zu generieren, der sich durch eine bedarfsgerechte Umgebung zum Bleiben in der Region entscheidet“, sagt Wilhelmi. Dabei könnte ein weiterer Spruch als Anleitung dienen, der die Eingangstür zum „Qeske“ in Kerkrade zielt: „Without deviation from the norm, progress is not possible.“ Frei übersetzt: Wer alte Pfade nicht verlässt, macht keine Fortschritte.

Werkzeugbau im „Open Space“

Dieses Frank-Zappa-Zitat beherzigt auch die „Aachener Werkzeugbau Akademie“ (WBA). Sie ist gleichermaßen Beratungsunternehmen, Weiterbildungsinstitut und Prototypwerkstatt für Wissenschaft und Wirtschaft. Auch sie hat ein „Open Space“-Konzept entwickelt – ausgerichtet auf ihre speziellen Bedürfnisse. Diese ergeben sich daraus, dass mit 16 Forschungsclustern in direkter Nähe zu Großforschungsinstituten und -einrichtungen auf dem „RWTH Aachen Campus“ auf einer Fläche von gut 800.000 Quadratmetern derzeit eine der größten Forschungslandschaften Europas entsteht. Die zentrale Lage der WBA im Cluster Produktionstechnik auf dem Cam-



Grafik: WIN.DN GmbH

|| Einblick dank Draufsicht: So soll man im testweise eingerichteten „CO_SPACE.DN“ arbeiten können.

pus bietet durch eine enge räumliche und inhaltliche Verzahnung eine neue Form der Zusammenarbeit, die eine einmalige Möglichkeit zum Austausch und Aufbau von Wissen zwischen Forschung und Industrie zulässt: Unternehmen, Institute und die Hochschule teilen Ressourcen, nutzen Synergien, forschen gemeinsam an zukunftsfähigen Innovationen. Die Räume der WBA sollen dabei ein Arbeitsumfeld bieten, das diesen interdisziplinären Austausch fördert. Mehr als 280 Unternehmen engagieren sich bereits auf dem Campus.

Der „Open Space“-Bereich der WBA bildet keine herkömmliche Bürofläche mit festen Arbeitsplätzen. Zwar gibt es hier zwei große Gruppentische, einen hohen Besprechungstisch und gemütliche Sitznischen, doch was ihn einmalig machen dürfte, ist die „Erlebnisswelt Werkzeugbau“: In dieser Umgebung werden praktikable Lösungen für den Werkzeugbau der Zukunft an zahlreichen Demonstratoren praxisnah entwickelt und veranschaulicht. Darüber hinaus sollen vier bis zehn Personen große Arbeitsgruppen in der „Werkzeugbau Lounge“ je nach Anlass und Bedürfnis vier individuell eingerichtete Besprechungsräume nutzen können. Jeder dieser Räume bietet ein unterschiedliches Konzept für Arbeitstreffen und Besprechungen – von der Wohnzimmer- bis hin zur Videokonferenz-Atmosphäre. Das Angebot soll grundsätzlich jedem offenste-

hen – egal, ob für Seminare, Tagungen, Workshops, Meetings oder andere Events. Start-up-Betriebe sollen dabei in besonderem Maße vom Standort der WBA und vom Zugang zu einem außerordentlichen Netzwerk aus Wissenschaft und Wirtschaft profitieren.

Learning by Düren: „WIN.DN“ startet einen Versuch

Dass es nicht immer klassische Büroräume sein müssen, da mancher Konzern in einer Garage gegründet wurde, hat auch die WIN.DN GmbH als Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Düren auf dem Schirm. Wer im Kreis Düren „Co-Working“, Kommunikation, Kooperation und Kontakt zu anderen Unternehmen sucht, kann von Samstag, 8. Juli, ab 12 Uhr bis vorerst Freitag, 21. Juli, im neuen Dürener „CO_SPACE.DN“ fündig werden. An der Wirtelstraße 41 soll dann ein leerstehendes Ladenlokal zum ersten „Pop-up Co-Working Space“ Dürens werden. „Das Angebot ist testweise, kostenlos, zeitlich begrenzt – und trotzdem wegweisend“, sagt „WIN.DN“-Hauptgeschäftsführer Thomas Hissel. Die Einrichtung „CO_SPACE.DN“ soll montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet sein, bei Veranstaltungen sogar bis 21.30 Uhr.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft wolle neue Angebote für Gründer, Freiberufliche und Selbstständige schaffen sowie Raum für

ANDRE – MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH

STAHL HALLEN BAU

02651. 96200

Andre-Michels.de

Kreativität und Experimente zur Verfügung stellen, heißt es. Geplant seien unter anderem 20 kostenfrei nutzbare WLAN-Arbeitsplätze und ein Besprechungsbereich, der von den „Co-Working“-Nutzern ebenso gebucht werden könne wie von Unternehmen, die sich vor Ort über das Konzept informieren und einmal den etwas anderen Büroalltag ausprobieren möchten. „Wir wollen den Wandel hin zum mobilen und flexiblen Arbeiten bei zunehmender Digitalisierung unterstützen“, erklärt „WIN.DN“-Geschäftsführer Winfried Kranz-Pitre. Der „CO_SPACE.DN“ biete die Gelegenheit, das Nachfragepotenzial in einem Mittelzentrum abzuschätzen, mit Gründern ins Gespräch zu kommen, ihre Bedürfnisse zu erfahren und Kontakte zu Unternehmen zu vermitteln. Die Erfahrungen und Ergebnisse sollen dann parallel zu einer Machbarkeitsstudie in das Konzept eines „Innovation- und Gründerzentrums Düren“ einfließen.

„Reinschauen reicht“

Das Konzept biete aus Sicht der „WIN.DN“ eine Alternative für alle, die sich kein eigenes Büro leisten können oder wollen – und dennoch nicht auf Schreibtisch, Besprechungsräume und Ähnliches verzichten möchten. Neben dem ruhigen Arbeiten an Schreibtischen erhalte im „CO_SPACE.DN“ auch das Miteinander einen neuen Stellenwert – beim Austausch von Ideen, Kontakten und Tipps in gemüthlicher Atmosphäre an der Kaffeebar oder in eigens erstellten Besprechungsecken. „Bestenfalls entstehen dadurch neue, gemeinsame Projekte“, sagt Hissel. Die „WIN.DN“ suche nicht nur „Co-Worker“ aus der Gründerszene, sondern rühre auch bei Unternehmen

und deren Mitarbeitern die Werbetrommel. Das Mitmachen soll entsprechend einfach sein: „Reinschauen reicht“, sagt Kranz-Pitre.

Das Interesse am Projekt ist schon jetzt groß. Laut „WIN.DN“ unterstützen bereits zahlreiche Unternehmen aus der Region das Vorhaben und stellen Arbeitsmittel, Möbel und Dienstleistungen zur Verfügung. Mehrere Gründer und Jungunternehmer haben sich zudem bereit erklärt, ihr Wissen in Workshops an die nächste Generation weiterzugeben. „Ich unterstütze das Projekt als Dürener Unternehmer gerne, weil es jungen Betrieben in der Startphase hilft, sich nicht in langfristi-

ge Mietverpflichtungen zu begeben, sondern flexibel arbeiten zu können“, sagt Erich B. Peterhoff, Geschäftsführer der gepe Gebäudedienste Peterhoff GmbH: „Eine künftige ‚Co-Working‘-Anlaufstelle kann verhindern, dass Neugründungen aus Düren abziehen.“ Wenn es um Innovationen oder kreative Ideen gehe, schaue der Dürener bisher lieber nach Köln und Aachen. „Mit dem ‚CO_SPACE.DN‘ haben Gründer und Kreative aber endlich die Möglichkeit, sich auch vor Ort zu entwickeln“, sagt Christian Dietz, Eigentümer der Werbeagentur „_NEUBLCK GbR“: „Wir hoffen, dass aus dem Probelauf schon sehr bald eine dauerhafte Einrichtung wird.“ ■

„Eine künftige ‚Co-Working‘-Anlaufstelle kann verhindern, dass Neugründungen aus Düren abziehen.“

Erich B. Peterhoff, Geschäftsführer der gepe Gebäudedienste Peterhoff GmbH



www.aachen.digital
www.co-space-dueren.de
www.werkzeugbau-akademie.de

NACHGEFRAGT



Foto: WIN.DN GmbH

Thomas Hissel,
Erster Beigeordneter der Stadt Düren
und Hauptgeschäftsführer der
WIN.DN GmbH

„Kreativer Umgang mit Einzelhandelsleerständen“

WN: Warum organisiert die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Düren einen „Co-Working Space“ ausgerechnet in einem ehemaligen Schuhgeschäft?

Hissel: Auf der einen Seite wollen wir die Rahmenbedingungen für Gründer in Düren grundsätzlich verbessern. Neben den notwendigen Beratungs- und Förderinstrumenten, die wir zusammen mit der „GründerRegion Aachen“ anbieten, brauchen wir dazu auch entsprechende räumliche Ressourcen vor Ort. Auf der anderen Seite wollen wir zu einem kreativen Umgang mit Einzelhandelsleerständen anregen. Der „CO_SPACE.DN“ soll also als eine Art Schaufenster zeigen, wie man ehemalige Einzelhandelslokale alternativ nutzen kann.

WIR **PLANEN**
UND **BAUEN** FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung



GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

„Die Arbeit drängt sich immer mehr in unsere Freizeit“

Was das für die Wirtschaft und das Büro der Zukunft bedeutet, erklären zwei Experten vom RWTH-Institut für Arbeitswissenschaft

VON JULIANE HORN

Schon auf dem Weg ins Büro rufen wir die ersten E-Mails ab, und am Wochenende erledigen wir noch schnell ein bisschen Arbeit von zu Hause aus: Viele Arbeitnehmer haben ihre Gewohnheiten längst an das angepasst, was der digitale Wandel ermöglicht. Diese neue Flexibilität erfordere allerdings sehr bald klare Regelungen in den

Unternehmen, betonen Professor Dr. Susanne Mütze-Niewöhner und Dr. Dr. Alexander Mertens vom Institut für Arbeitswissenschaft (IAW) der RWTH Aachen. Im Gespräch verraten die beiden Abteilungsleiter auch, wie ihr eigenes Büro aussieht...

WN: Die Welt wird zunehmend digital. Wir sitzen den Großteil unserer Arbeitszeit vor dem Computer. Wie verändert uns das?

Mertens: PCs gibt es heute an fast jedem Arbeitsplatz in Deutsch-

Büro „to go“? Mit neuen Möglichkeiten müssen Unternehmen auch klare Regelungen für ihre Mitarbeiter schaffen, sagen Arbeitswissenschaftler der RWTH Aachen.



Foto: © fotogestoeber - stock.adobe.com

land – sei es für die Hauptaufgaben oder zur Vor- und Nachbereitung, zur Planung oder zur Kommunikation. Viele Prozesse lassen sich so effizienter gestalten – was größere Freiheiten schafft, zum Beispiel dadurch, dass einzelne Aufgaben von fast überall aus per Smartphone oder Tablet erledigt werden können. Allerdings lässt sich damit Berufliches und Privates auch immer schlechter voneinander trennen.

Mütze-Niewöhner: Vor allem im Büro bietet die Digitalisierung große Chancen – und große Risiken. Einerseits sind Konzepte wie

„Home Office“ oder flexible Arbeitszeiten sehr viel leichter realisierbar. Menschen, die beispielsweise körperlich eingeschränkt oder weniger mobil sind, können einfacher in die Arbeitswelt integriert werden. Andererseits ergeben sich Nachteile: Vielen fällt es schwer, den PC abends oder am Wochenende abzuschalten und das Handy zu ignorieren. Das trifft auch auf Beschäftigte zu, die keine offizielle „Home Office“-Regelung haben, aber mit Laptop und Smartphone ausgestattet werden, um zeit- und ortsunabhängig zu arbeiten. ▶

Mertens: Schon jetzt drängt sich die Arbeit immer mehr in unsere Freizeit. Geht der Trend so weiter, werden immer mehr Arbeitnehmer Schwierigkeiten haben, wirklich abzuschalten, sich im Urlaub ganz klar auf Familie und Freizeit zu besinnen. Aus arbeitswissenschaftlicher Sicht ist das äußerst kritisch – nicht nur im Sinne des Arbeitszeitgesetzes, sondern auch im Hinblick auf Erholung und Resilienz.

WN: Kommt der arbeitende Mensch bei dem Tempo der technischen Entwicklungen überhaupt noch mit?

Mütze-Niewöhner: Menschen sind sehr anpassungs- und lernfähig, allerdings nicht immer lernwillig. Hier ist die Unterstützung der Arbeitgeber gefragt!

Mertens: Während der vergangenen drei industriellen Revolutionen gab es auch immer die Angst, wie der Mensch seine neue Rolle findet – und am Ende hat es immer funktioniert. Es sind neuartige Berufe und Aufgaben entstanden. Schaut man auf die heutige Arbeitswelt, führt die rasante Entwicklung neuer Systeme zu einem großen Druck auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sich fortzubilden beziehungsweise die entsprechenden Qualifizierungen anzubieten. Und das dürfte noch zunehmen: „Life-Long Learning“ wird zum Standard, und niemand kann sich während seines Erwerbslebens noch auf einer abgeschlossenen Ausbildung oder einem absolvierten Studium ausruhen.

Mütze-Niewöhner: Die Änderung von Standards, von Arbeitsmitteln und -prozessen, bedeutet für die meisten Menschen eine enorme Herausforderung. Besonders für diejenigen, die jahrelang klar strukturierten, wenig abwechslungsreichen Tätigkeiten nach festen Vorgaben nachgegangen sind und nie an Weiterbildungen teilgenommen haben. Bei ihnen entwickelt sich dann womöglich die Angst, bei den aktuellen Entwicklungen nicht mithalten zu können und deshalb Aufgaben und Kompetenzen zu verlieren.

Mertens: Genau deshalb ist es die Aufgabe der Vorgesetzten und des Managements, ihre Leute frühzeitig zu motivieren und Optionen aufzuzeigen. Sie müssen verstehen, was es ihnen persönlich bringt. Erzwungene Weiterbildungen sind absolut kontraproduktiv.

Mütze-Niewöhner: Die Forschung hat deutlich gezeigt, dass Betriebe auch mit einer alternden Belegschaft produktiv und innovativ sein können. Allerdings müssen dafür Trainings und Seminare altersgerecht und die Arbeitsmittel intuitiv gestaltet werden.

WN: Von den Arbeitsabläufen bis hin zur Unternehmenskultur: Welche Chancen bietet der Technikwandel den Betrieben und ihrem Personal bei der täglichen Arbeit?

Mertens: Durch ortsunabhängiges Arbeiten lässt sich Berufliches und Privates einfacher und besser organisieren. Wir müssen nicht mehr zwingend mit einem Block von acht Stunden Arbeit planen. Mit den entsprechenden technischen Voraussetzungen ist es möglich, die Zeit flexibel einzuteilen.

Mütze-Niewöhner: Und es ergeben sich ökonomische Vorteile. Ich denke da zum Beispiel an „humanorientierte Automatisierung“, bei der der Mensch durch die Technik unterstützt wird. Dazu gehören Assistenzsysteme oder intelligente Algorithmen im Büro, die uns das langwierige Suchen von Dokumenten ersparen. Potenziale ergeben sich auch bei der Personalplanung, wo Algorithmen dabei helfen, den Personen Arbeitsplätze oder Aufgaben zuzuordnen, weil sich im System die Fähigkeiten mit den Anforderungen vergleichen lassen.

WN: Wie muss ein Arbeitsplatz heute gestaltet sein, damit sich die Mitarbeiter wohlfühlen und gleichzeitig produktiv sind?

Mertens: Die Bedingungen, in denen sich ein Mensch wohlfühlt und die ihn produktiv sein lassen, haben sich in den vergangenen Jahrhunderten kaum verändert. Wir haben einen Temperaturbereich, in dem wir effektiv arbeiten. Ähnliches gilt für Licht, Lautstärke, Luftfeuchtigkeit und so weiter. Gewandelt haben sich eher die „weichen Anforderungen“ an die Flexibilität, die Möglichkeit, Prozesse mit zu beeinflussen, und das Bedürfnis nach Anerkennung. Was Arbeitgeber in den nächsten Jahren ändern müssen, ist, ihre Mitarbeiter zu motivieren – unter anderem durch Transparenz von Entscheidungen oder Mitbestimmungsrecht. Außerdem muss der Arbeitgeber ihnen die Möglichkeit geben, Arbeitszeit, -rhythmus und -ort an ihre Lebensumstände anzupassen. Wenn sie Privatleben und Beruf möglichst gut kombinieren können, ist das ein immaterieller Wert, den viele höher schätzen als ein besseres Gehalt oder mehr Einflussnahme.

Mütze-Niewöhner: Von der Orientierung an den Lebensphasen ihrer Mitarbeiter können beide Seiten profitieren: Beschäftigte und Arbeitgeber. Entsprechende Konzepte werden schon länger diskutiert – und empfohlen, um das Personal ans Unternehmen zu binden. Die Praxis zeigt allerdings, dass der Fokus oft etwas zu einseitig auf der Personalentwicklung und dem Gesundheitsmanagement liegt. Flexible Arbeitszeitmodelle werden zwar diskutiert, aber es mangelt noch an der Umsetzung.

ZUR PERSON



Prof. Dr. Susanne Mütze-Niewöhner,
Abteilungsleiterin
„Arbeitsorganisation“
am Institut für Arbeitswissenschaft
der RWTH Aachen

Zwischen Modell und Methode

Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Deutschen Bank AG studierte Susanne Mütze-Niewöhner Maschinenbau an der RWTH Aachen. 1996 begann sie ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Arbeitswissenschaft, nahm zwei verkürzte Elternzeiten in Anspruch und promovierte 2003 im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Modelle und Methoden zur integrierten Produkt- und Prozessgestaltung“. Seit 2006 ist sie in leitender Funktion am IAW beschäftigt und verantwortet als Oberingenieurin die Abteilung Arbeitsorganisation. Neben Seminaren und Lehrveranstaltungen hat sie bereits zahlreiche Forschungs- und Industrieprojekte bearbeitet und geleitet. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Arbeitsorganisation, Organisations- und Personalentwicklung, Arbeitszeit- und Teamgestaltung sowie in der Begleitung von betrieblichen Veränderungsprozessen. 2016 wurde Dr. Mütze-Niewöhner zur außerplanmäßigen Professorin der Fakultät für Maschinenwesen an der RWTH ernannt.

Mertens: Im Büro der Zukunft ist außerdem eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung unumgänglich, und die Mitarbeiter sollten immer über Rückzugsmöglichkeiten verfügen, damit sie bei anspruchsvollen Aufgaben nicht ständig unterbrochen werden.

Mütze-Niewöhner: Was Betriebe auch berücksichtigen sollten: Häufig wird bei der Büro-Gestaltung versucht, Laufwege auf ein Minimum zu reduzieren. Die Folge davon ist allerdings, dass die Mitarbeiter viele Stunden ausschließlich im Sitzen verbringen. Wenn das dann noch an einem „unergonomischen“ Arbeitsplatz passiert, sind krankheitsbedingte Ausfälle zumindest mittelfristig absehbar.

WN: Gibt es generelle Unterschiede zwischen kleinen, mittelständischen und großen Betrieben in der Gestaltung der „Bürowelt 4.0“?

Mertens: Je größer ein Betrieb ist, desto mehr Fachabteilungen gibt es, die immer nur einen speziellen Fokus haben. Außerdem verfügen größere Unternehmen über umfangreiche IT-Abteilungen, so dass es sehr viel mehr Ressourcen für die Konzeption digitaler Büro-Umgebungen gibt. Das wird sich durch die „Industrie 4.0“ nicht grundsätzlich ändern. Generell wird es aber in Büros kleiner, mittlerer und großer Unternehmen immer darum gehen, Kooperation und Kommunikation zu stärken und sich wiederholende Vorgänge zu automatisieren – bloß jeweils auf einem ganz anderen Niveau.

Mütze-Niewöhner: In Bezug auf die Hardware- und Software-Ausstattung von Arbeitsplätzen sind große Betriebe natürlich im Vorteil. Auch das Angebot von lebensphasenbezogenen, zielgruppenorientierten Personalmaßnahmen, alternativen Arbeitszeitmodellen und Work-Life-Balance-Konzepten, die immer auch mit einem gewissen Planungs- und Verwaltungsaufwand verbunden sind, lassen sich mit zunehmender Unternehmensgröße in der Regel effizienter realisieren. Kleine Betriebe könnten aber durchaus einen Vorteil haben, weil sie flexibler sind und dadurch ihren Mitarbeitern unbürokratisch und ohne aufwendige Vereinbarungen bei der Arbeitsplatzgestaltung entgegenkommen können.

WN: Wie können wir uns denn Ihren eigenen Arbeitsplatz vorstellen? Würden wir dort Digitalisierung und Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung finden?

Mertens: Ich teile mir bewusst ein Büro mit Frau Mütze, da wir uns dadurch regelmäßig persönlich abstimmen und Themen auf direktem Weg diskutieren können. Bisher kann noch keine digitale Variante die direkte zwischenmenschliche Kommunikation ersetzen – vor allem, wenn man mal nicht gleicher Meinung ist!

Mütze-Niewöhner: Unsere Schreibtische sind wenig strukturiert und eher chaotisch – was auch daran liegt, dass an einer Universität viele Prozesse noch nicht vollständig digitalisiert sind und somit in Form von gedruckten Berichten, Dokumenten und Formularen existieren. Unsere Aufgaben wiederholen sich eher selten, was oft Einzelfallbetrachtungen und -entscheidungen erfordert. Schließlich stehen an der Uni die Menschen, ihre Fähigkeiten und ihre Entwicklung im Fokus. Deshalb lässt sich bei uns bisher wenig standardisieren oder automatisieren.

„Entgegen der oft geäußerten Befürchtung werden wohl nur geringfügig Arbeitsplätze verlorengehen. Stattdessen werden völlig neue Berufsbilder entstehen – auch im Büro.“

*Dr. Dr. Alexander Mertens,
Abteilungsleiter „Ergonomie und
Mensch-Maschine-Systeme“ am Institut für
Arbeitswissenschaft der RWTH Aachen*

Mertens: Aber natürlich nutzen wir auch digitale Systeme – nicht nur, um auf relevante Daten jederzeit mobil zugreifen zu können, sondern auch zur Kommunikation und Abstimmung. Im Moment sind E-Mail, Laptop und Smartphone noch unsere primären „Werkzeuge“.

Mütze-Niewöhner: Da ich ein paar Jahre älter bin, hat die Digitalisierung für mich einiges mehr verändert. Früher musste ich viel Zeit investieren, um Fachbücher aufzutreiben, Informationen aufzubereiten und Folien zu erstellen. Diese Zeit hätte ich gerne anders genutzt. Heute verschwende ich viel Zeit damit, aus der Flut von E-Mails die wichtigen Informationen herauszufiltern. Allerdings: In der Wissenschaft und Lehre profitieren wir enorm vom Internet und den Möglichkeiten der Kommunikation und Kooperation. Sowohl Lehr-Lern-Prozesse als auch Forschungs- und Beratungsprojekte lassen sich heute wesentlich effektiver organisieren und koordinieren.

WN: Wie sieht Ihrer Meinung nach der Arbeitsplatz der Zukunft aus? Was wird sich noch ändern?

Mertens: Ortsunabhängig und zeitlich flexibler. Die Aufgaben werden mehr in der Überwachung und Qualitätssicherung liegen, und viele Dinge werden automatisiert ablaufen. Entgegen der oft geäußerten Befürchtung werden wohl nur geringfügig Arbeitsplätze verlorengehen. Stattdessen werden neue Profile benötigt: Man muss andere Fertigkeiten erlernen, und es werden völlig neue Berufsbilder entstehen – auch im Büro. ■

ZUR PERSON



Foto: © Berno Helpenstein

*Dr. Dr. Alexander Mertens,
Abteilungsleiter
„Ergonomie und Mensch-Maschine-
Systeme“ am Institut für
Arbeitswissenschaft der RWTH Aachen*

Zwischen Mensch und Maschine

Nach Abschluss seines Informatikstudiums an der RWTH Aachen im Jahr 2008 arbeitete Alexander Mertens zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Arbeitswissenschaft in der Abteilung „Ergonomie und Mensch-Maschine-Systeme“. Später baute er dort eine interdisziplinäre Forschungsgruppe zum „Human Factors Engineering“ auf und übernahm als Oberingenieur 2015 zusätzlich die Abteilungsleitung. 2012 promovierte er in Theoretischer Medizin und 2014 in den Ingenieurwissenschaften an der RWTH Aachen. In seiner Forschung beschäftigt sich Dr. Mertens mit der ergonomischen Gestaltung von Mensch-Maschine-Schnittstellen unter besonderer Berücksichtigung älterer und behinderter Menschen. Anwendungsgebiete sind neben der Produktionstechnik unter anderem Gesundheitsprozesse, Mobilität und Dienstleistungen.



Foto: Büro-Musterhaus Prickartz GmbH

VON CONNY STENZEL-ZENNER

Die Zeiten, in denen der Chef eines Unternehmens ausschließlich hinter verschlossenen Türen in der obersten Etage arbeitet und von seinem Sekretariat gegenüber Mitarbeitern und Kunden abgeschirmt wird, sind längst Geschichte. Heute entwickelt sich der Trend hin zu offenen Büros und einer einsehbaren Arbeitsweise.

Viele Betriebe in unserer Region fragen sich deshalb: Arbeiten wir noch zeitgemäß? Als Konsequenz bauen zahlreiche Unternehmen um – oder gleich ganz neu...

„Alles muss innovativ und offen sein. Die Transparenz muss Spaß machen“, sagt Achim Engels. Damit gibt der Geschäftsführer der MENSCH im BÜRO GmbH wieder, was seine Kunden an ihn herantragen. Sein Team in Düren – eine Ausgründung der Einrichtungsbetriebe



Das lässt sich einrichten

Wie Büroräume in den Betrieben unserer Region heute aussehen – vom „Trading Floor“ mit Börsen-Feeling bis hin zum Arbeitsplatz mit Kochinsel

Rouette Eber in Düren und des Büro-Musterhauses Prickartz in Aachen – ist spezialisiert auf die Gestaltung von ergonomischen und effizienten Arbeitsplätzen. „Optimale Arbeitsergebnisse und Freude an der Arbeit sind keine Gegensätze, sondern eng miteinander verknüpft“, betont Engels. Auf dieser Basis wollen die Beratungs- und Planungsspezialisten Arbeitsumgebungen schaffen, die sowohl den Unternehmenszielen als auch den Mitarbeitern gerecht werden. Dazu zählt auch, dass der Geschäftsführer schon während der Planungen Tacheles mit seinen

Kunden redet. „Die Gänge in Ihrem Betrieb sind lang und dunkel. Die Türen der Büros sind geschlossen. Niemand scheint zu wollen, dass jemand hineinschaut“, könnte Engels den Ist-Zustand beschreiben. „Wenn wir jetzt die Wände wegnehmen und ein Großraumbüro einrichten, dann werden Ihre Mitarbeiter wahrscheinlich unzufrieden sein, weil die Offenheit nicht einfach verordnet werden kann. Aber sie kann sich entwickeln“, würde er dann erklären. Denn eines liege für ihn klar auf der Hand: Transparenz müsse wachsen. ▶



Foto: Trianel GmbH

|| Modernes Multitasking: Auf dem „Trading Floor“ von Trianel sind 130 Arbeitsplätze vereint, an denen mit Energieträgern gehandelt wird.

Trianels Transparenz

Dass das häufig bei der Unternehmensphilosophie beginnt, zeigt das Beispiel der Trianel GmbH. Der Aachener Betrieb ist mit 58 kommunalen Gesellschaftern die größte Stadtwerke-Kooperation in Europa. „Innovation“ sei für Trianel nichts Neues, sagt Sprecherin Dr. Nadja Thomas. Erkennbar wird das bereits bei dem fast 10.000 Quadratmeter großen Gebäude an der Krefelder Straße: Die Wände sind aus Glas – ganz im Sinne der Transparenz. „Architektur ist unvermeidlich auch eine öffentliche Angelegenheit“, sagt Thomas. Deshalb stehe der neue Trianel-Hauptsitz in verschiedener Hinsicht im öffentlichen Interesse – beispielsweise durch Gesellschafter, die das Gebäude wahrnehmen und beurteilen.

Doch nicht nur äußerlich hat sich der Betrieb gewandelt: Die transparente Architektur soll sich auch in der Kultur und im Wertesystem widerspiegeln. „Ideen. Gemeinsam. Umsetzen“ sei nicht nur das Leitbild der Mitarbeiter, sondern auch der Anspruch der Kunden und Gesellschafter an das Unternehmen. Das größte Büro mit 130 Arbeitsplätzen ist der sogenannte „Trading Floor“, wo Trianel für seine Kunden Strom, Gas, CO₂ und Kohle einkauft und handelt. „Da sitzen unsere Mitarbeiter vor großen Bildschirmen, und es geht zu wie an der Börse“, beschreibt die Sprecherin das dortige Tagesgeschäft. Die Büro-Gestaltung liege im Gegenstand des Unternehmens begründet: „Handel lebt von Offenheit und einem freien Informationsfluss“, sagt Thomas. Die Chefs des Betriebes mit mehr als 300 Mitarbeitern sitzen ebenfalls in einem gläsernen Büro – mitten im Gebäude. „Die Geschäftsführung lebt damit die transparente Unternehmenskul-

tur und vermittelt das Verständnis, ein offener Ansprechpartner zu sein“, sagt Thomas. Offen geht es auch auf dem sogenannten Marktplatz zu – ein großes Areal, das zwischen den Büros angelegt ist. „Dort treffen sich die Mitarbeiter, tauschen sich aus und trinken Kaffee oder Wasser“, erklärt die Trianel-Sprecherin.

Büroplatz auf Rädern

Eine solche Arbeitsatmosphäre zu schaffen und Flexibilität im Denken und Handeln zu erzielen, beginnt in den Augen von Achim Engels schon bei der Planung der Bürowelt. „Wer geistig oder kreativ arbeitet, braucht Ablenkung. Es ist nicht möglich, neun Stunden hoch konzentriert an einem Arbeitsplatz zu sitzen, der vielleicht noch nicht mal schön gestaltet ist“, meint der Experte. Flexibilität bedeute auch, verschiedene Büroformen zu kennen und zu nutzen. So biete etwa ein „Zellenbüro“ die Möglichkeit zum Rückzug, um ungestört zu arbeiten. Doch auch Großraumbüros lassen sich auf verschiedene Art und Weise gestalten – etwa mit festen Arbeitsplätzen für jeden Mitarbeiter oder aber mit mobilen Containern, in denen jeder seine eigenen Utensilien aufbewahrt. Außerdem sei die Kombination beider Bürotypen möglich.

Doch trotz aller Veränderungen in der Bürolandschaft sei nicht alles einfacher geworden: „Die größte Herausforderung ist die Akustik“, weiß Engels, der mit seinem Team auch dafür nach Lösungen sucht. „Wir können den Schall genau berechnen und dann versuchen, ihn zu minimieren.“ In neuen Gebäuden sei das allerdings oft erst möglich, wenn das Geschäft längst begonnen habe. Wie beim Energiedienstleister e-regio GmbH & Co. KG aus Euskirchen. Als der Betrieb im Jahr 2014 auch die Wasserversorgung für den Kreis übernommen und 42 neue Mitarbeiter eingestellt hatte, war der Unternehmenssitz für die insgesamt 210 Kollegen zu klein. „Also haben wir neu gebaut“, sagt Geschäftsführer Christian Metzke. Ziel sei es gewesen, dem Kunden ein Gefühl von Transparenz zu vermitteln. „Wir wollen ein Unternehmen zum Anfassen sein: freundlich und kompetent“, erzählt Metzke von den Überlegungen, die vor der konkreten Planung standen.

Lauter Kaffee

Die Büros sind großzügig geworden, und es gibt sowohl Einzelbüros als auch Team-Arbeitsplätze. Überall ist Raum für Abstimmungen und spontane Besprechungen geschaffen worden. Hinzu kommen eine gut durchdachte Beleuchtung und elektrisch höhenverstellbare Schreibtische. „Schon während der Bauzeit haben wir unseren Mitarbeitern ein Musterbüro gezeigt, damit sich alle früh und gut informiert fühlen“, erinnert sich Metzke. „Solche Gedanken müssen im Unternehmen gelebt werden. Das Wording der Internetseite muss mit der Umsetzung übereinstimmen“, betont der Diplom-Kaufmann. Und: „Ein attraktives Arbeitsumfeld ist heute auch notwendig, um gute Auszubildende zu gewinnen.“ Nach anderthalb Jahren im neuen Arbeitsumfeld bei „e-regio“ resümiert Metzke aber auch: „Die offenen Küchen mit den Kaffeemaschinen sind zu laut. Auch die Drucker in der Nähe der Arbeitsplätze stören den Betrieb.“ Er weiß das, weil seine Tür meistens offen steht. An manchen Stellen im Unternehmen wird entsprechend der Praxiserfahrungen jetzt ausgebessert.

„Es ist nicht möglich, neun Stunden hoch konzentriert an einem Arbeitsplatz zu sitzen, der vielleicht noch nicht mal schön gestaltet ist.“

Achim Engels,
Geschäftsführer der MENSCH im BÜRO GmbH

Dass bei der WWM GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Monschau solche Aspekte nicht ins Gewicht fallen, liegt vor allem daran, dass das Unternehmen großen Wert auf mobiles Arbeiten legt. Damit möchte Geschäftsführer Dr. Christian Coppeneur-Gülz seinen Betrieb „zum agilsten der Branche entwickeln“. In der Praxis bedeutet das: Für ihre Aufgaben – bei der Designer, Ingenieure, Architekten, Logistiker und Handwerker Messestände konzipieren, Software-Entwickler neue Module planen oder Vertriebler bei Kunden vor Ort sind – können die mehr als 70 Mitarbeiter jederzeit und überall auf die Software und Daten aus der Cloud zugreifen. „Das ermöglicht einen schnellen Datentransfer zwischen unseren Standorten in Monschau, Alsdorf und München“, erklärt Nils Neumann, „Head of Marketing Communications“ bei WWM. Trotz – oder gerade wegen – der rasanten Entwicklung der digitalen Technik würden persönliche Gespräche allerdings immer wichti-

„Solche Gedanken müssen im Unternehmen gelebt werden. Das Wording der Internetseite muss mit der Umsetzung übereinstimmen!“

Christian Metz,
Geschäftsführer der e-regio GmbH & Co. KG

ger. Zu diesem Zweck sind alle WWM-Standorte mit Sitzsäcken in den Büroräumen, mit Kicker-Tischen und mit ansprechend gestalteten Kommunikationsecken eingerichtet, damit sich die Mitarbeiter auch außerhalb der Besprechungsräume in lockerer Atmosphäre austauschen können. Die Live-Kommunikation, die das Unternehmen seinen Kunden für Messeauftritte und Events ermöglicht, spielt selbstverständlich auch intern eine bedeutende Rolle, sagt Neumann. Reichlich Raum dafür sei zum Beispiel im Alsdorfer Neubau geschaffen worden – durch eine große Küche mit Kochinsel für die Mitarbeiter.

Der Büro-Mensch

„Natürlich wissen wir nicht, wohin uns die Technik und der Fortschritt in einigen Jahren bringen“, sagt Achim Engels. Deshalb werde in Sachen Arbeitsplatz die Flexibilität – egal, ob in kleinen oder in großen Unternehmen, ob im Einzel- oder im Großraumbüro – immer bedeutender. Bei „MENSCH im BÜRO“ sind die Entscheidungen zur Einrichtung für die nächste Zeit getroffen worden. Dass die Mitarbeiter Bürowelten für die Kunden entwerfen und gleichzeitig selbst darin arbeiten, macht sie zu etwas Besonderem: Sie sind gewissermaßen Teil der Ausstellung... ■

INFO

„Widerspruch oder Realität?“ – WWM gibt am 12. Juli Einblicke in den digitalen Wandel

Im Rahmen der vom Marketing-Club Aachen organisierten Veranstaltung „Digitale Transformation in der Live-Kommunikation“ erfahren die Gäste am Mittwoch, 12. Juli, von 18.30 bis 22.30 Uhr, womit das Monschauer Unternehmen WWM GmbH & Co. KG zum „Hidden Champion des Mittelstands 2017“ geworden ist. Im „Service Hub Alsdorf“ an der Konrad-Zuse-Straße 39 zeichnet WWM-CEO Dr. Christian Coppeneur-Gülz (Foto) den Weg vom Messebaubetrieb zum führenden Software-Anbieter für Live-Kommunikation in einer handwerklich geprägten Branche nach. Die Anmeldung ist per E-Mail an info@mcaachen.de und auf der Website möglich.

@ www.marketingclub-aachen.de



Foto: WWM GmbH & Co. KG

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE



JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG 22 RECHTSANWÄLTE · 22 FACHANWALTSCHAFTEN

Unser Kompetenz-Team Arbeitsrecht



Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der KatHO NRW

Günther Stieldorf
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Arbeitsrecht an der KatHO NRW



Frank Gävert
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Christian Deutz

BERATUNG UND PROZESSVERTRETUNG · RECHT DER VORSTÄNDE UND GESCHÄFTSFÜHRER SOZIALPLÄNE · BETRIEBSVERFASSUNGSRECHT

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIÈGE · MAASTRICHT

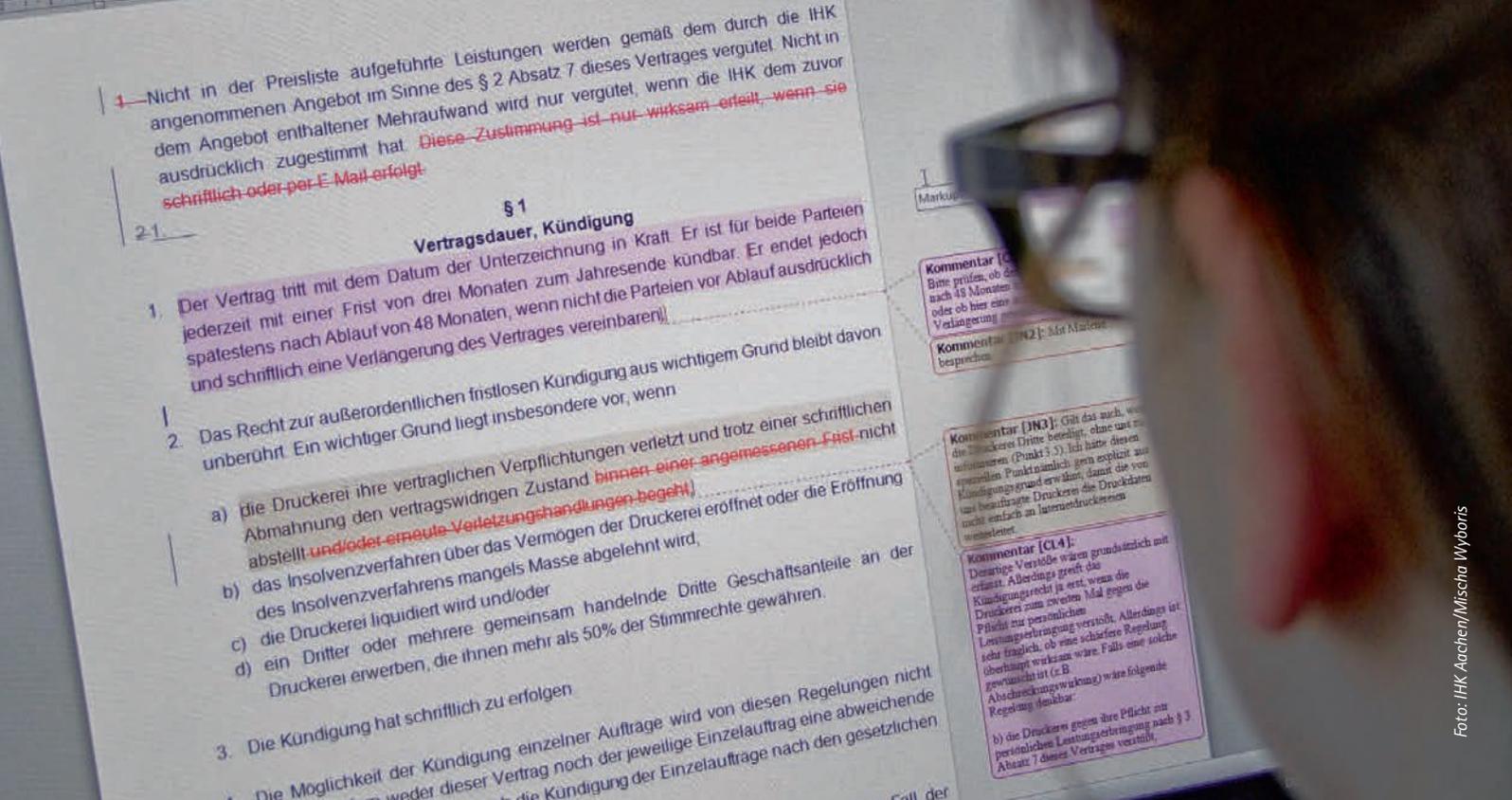


Foto: IHK Aachen/Mischra Wyboris

|| Weniger Worte-Wirrwarr: Laut RWTH-Professor Dr. Jan Borchers sollen die technischen Hilfsmittel der heutigen Büro-Welt das Arbeiten deutlich effizienter machen.

„Ich möchte nie wieder diesen Wahnsinn erleben!“

RWTH-Professor Dr. Jan Borchers spricht über das digitale Büro – und wie es sich immer noch verändert

VON JOHANNES RICHTER

Morgens der Chat mit der Tochterfirma in Vietnam, nachmittags ein Video-Meeting mit südafrikanischen Geschäftspartnern, abends ein Webinar aus Kalifornien: Längst ist es normal, vom Schreibtisch aus Kontakt mit der ganzen Welt zu halten. Wie die Arbeit – sowohl technisch als auch inhaltlich – dabei erfolgreich bleibt, erklärt Dr. Jan Borchers, Professor für Medieninformatik und Mensch-Computer-Interaktion an der RWTH Aachen.

WN: Viele deutsche Betriebe haben Abnehmer, Repräsentanten oder sogar Tochtergesellschaften im Ausland. Wo liegen die Herausforderungen, wenn Kollegen und Partner über Ländergrenzen hinweg kommunizieren müssen?

Borchers: Das Wichtigste vorab: Tonfall, Gesichtsausdruck, Körpersprache gehören zu

einer erfolgreichen Kommunikation! Viele Technologien übertragen das aber nicht. Das übersehen vor allem technisch Versierte gern. Wenn man nur durch Text, also durch E-Mails oder Chats kommuniziert, kann man sich am leichtesten falsch verstehen. Denn der Mensch interpretiert vieles zwischen den Zeilen. Sensible oder emotionale Themen sollten deshalb nie über diese Medien, sondern über Audio, Video oder am besten im persönlichen Gespräch geklärt werden. Das war zwar früher beim Brief auch schon so, nur nimmt man sich heute für E-Mails noch weniger Zeit, um sie sorgfältig zu formulieren. Außerdem hat die Forschung gezeigt: Kooperation über eine gewisse Distanz zerstört das Vertrauen innerhalb eines Teams. Das lässt sich nur durch regelmäßige Treffen wiederherstellen.

WN: Welche technischen Lösungen gibt es heute für Online-Meetings und -konferenzen, die den globalen Austausch wesentlich erleichtern?

Borchers: Was das richtige Werkzeug ist, ist von der Anwendung abhängig: Eine Frontalpräsentation kann mit einem Webcast laufen, wenn es nicht so wichtig ist, dass sich alle Zuhörer auch gegenseitig sehen und hören können. Wer allerdings in einer Gruppe diskutieren möchte, braucht ein symmetrisches Videokonferenz-System, das alle Teilnehmer gleich gut überträgt – sonst gewinnt in der Diskussion derjenige mit dem besten Mikrofon. Die stärkste Präsenz schafft man heute aber mit einem Telepräsenzroboter. Das ist im einfachsten Fall ein Tablet, montiert auf einem fahrbaren Untersatz, der einem Segway ähnlich ist. Der „entfernte Teilnehmer“ steuert ihn von seinem Tablet oder Laptop aus und fährt ihn so in den Besprechungsraum. Sein Gesicht erscheint auf dem Tablet und kann zu den Gesprächspartnern gedreht werden. Allerdings brauchen erfolgreiche Videokonferenzen oder Telepräsenzroboter immer kompetente Unterstützung, damit die Technik nicht zum Störfaktor wird. Ich denke

da zum Beispiel an das WLAN, die Ausleuchtung, die Ton- und Bildqualität, aber auch an die soziale Etikette – also dass man solch einen Roboter zum Beispiel nicht einfach hochhebt und umsetzt.

WN: Mittlerweile sind häufig nicht nur Geschäftspartner, sondern ganze Arbeitsgruppen über den Erdball verteilt. Wie kann die Projekt- und Teamarbeit trotzdem gelingen?

Borchers: Man sollte den Unterschied zwischen synchronen und asynchronen Medien verstehen und nutzen. Asynchrone Medien wie E-Mails sind perfekt für große Zeitverschiebungen. Dringende Anfragen kurz vor meinem Feierabend bekommt der Kollege in den USA zu Beginn seines Arbeitstages und ich das Ergebnis somit schon am nächsten Morgen. Ein Text-Chat wird gerade von der jüngeren Generation sehr geschätzt, weil Antworten zwar schneller erwartet werden, aber trotzdem noch asynchron erfolgen können. Das funktioniert auch im Hintergrund der eigentlichen Arbeit. Unser Lehrstuhl nutzt seit etwa einem halben Jahr „Slack“ für diese Art der Kommunikation – sogar zwischen Büros auf demselben Gang. Aber wir sind ja auch Informatiker. *(lacht)*

Audio- und Video-Calls sind hingegen oft nichts für die jüngeren Kollegen, da sie sich dabei nicht mal eben für eine Minute „ausklinken“ können. Da sind Manager gefragt: Sie müssen den Mitarbeitern erklären, wie wichtig Skype-Anrufe und Meetings vor allem für sensible Themen und zur Vertrauensbildung sind. Neben solchen Kommunikationsmöglichkeiten sind inzwischen aber auch die Werkzeuge für das gemeinsame Editieren von Dokumenten in Echtzeit brauchbar geworden.

Wir schreiben alle unsere wissenschaftlichen Artikel in solchen Systemen – egal, ob die Co-Autoren auf demselben Flur oder in den USA sitzen. Ich möchte nie wieder diesen Wahnsinn erleben, Word-

Dokumente mit Änderungen hin und her zu senden und dabei ständig Inkonsistenzen und ein Wirrwarr zwischen den einzelnen Versionen vorzufinden!

WN: Welche technischen Innovationen könnten in den nächsten Jahren das „Büro 4.0“ weiter verändern?

Borchers: E-Mails werden als internes Kommunikationsmedium von vielen totgesagt. Das ist einerseits gut so, denn darin vermischen sich Einladungen zum Kuchen mit wichtigen Kooperationsanfragen von Unternehmen. Für die externe Kommunikation werden E-Mails aber auf absehbare Zeit essenziell bleiben. Außerdem sehe ich weitere Trends in der Informatik: Der Bereich „Big Data“ ist inzwischen zur wissenschaftlichen Disziplin „Data Science“ gereift. Man darf also erwarten, dass die Arbeitsabläufe im Büro bald nicht nur komplett digitalisiert sind, sondern auch, dass die Daten besser genutzt werden können. Die Vernetzung von Objekten als „Internet of Things“ kommt als prägendes Element dazu: Wenn ein Mitarbeiter den Empfang eines Pakets mit einem elektronischen Stift quittiert, weiß die jeweilige Abteilung dank eines Tracking-Chips sofort über Ankunft und Lagerort Bescheid. Und dann ist da noch die „Augmented and Virtual Reality“... Die Technologien werden eine neue Art von Videokonferenzen und Telepräsenz ermöglichen – etwa so, dass man durch die AR-Brille seinen Gesprächspartner auf der anderen Seite des

Besprechungstisches sieht. Hier gibt es aber noch etliche technische und psychologische Herausforderungen zu bewältigen. Ich bleibe dabei: In bestimmten Situationen wird jede noch so ausgereifte Technik ein Gespräch im selben Zimmer nicht ersetzen können! ■

ZUR PERSON



Foto: © RWTH Aachen/Peter Winandy

*Dr. Jan Borchers,
Professor für Medieninformatik und
Mensch-Computer-Interaktion
an der RWTH Aachen*

Trainer, Redner, „Usability“-Experte

Professor Dr. Jan Borchers gründete im Jahr 2003 den „Lehrstuhl für Medieninformatik und Mensch-Computer-Interaktion“ an der RWTH Aachen. Zuvor lehrte er in Stanford und an der ETH Zürich. Borchers befasst sich seit mehr als 15 Jahren mit dem Thema „Usability“. Neben der Forschung und Lehre ist er regelmäßig als Trainer und Redner unterwegs. 2015 wurde er an der RWTH Aachen aufgrund seiner „mitreißenden Vorlesungen“ zum Informatiklehrer des Jahres gewählt.

INFO

„Kommunikation rund um den Globus“: Worüber Borchers bald in der Kammer spricht

Zahlreiche technische Möglichkeiten und Tipps für die Kommunikation präsentiert Professor Dr. Jan Borchers am 16. Oktober in der Veranstaltung „Konferenztechnik – Kommunikation rund um den Globus“, die von 13.30 bis 16.30 Uhr in der IHK Aachen stattfindet. Der Workshop in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen soll Teilnehmern den Austausch mit Geschäftspartnern und Tochtergesellschaften in anderen Ländern erleichtern. Anmeldungen nimmt IHK-Mitarbeiterin Karin Sterk unter Tel.: 0241 4460-297 entgegen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

LANDO
eurasiatransports.com

trust in experience

eurasiatransports.com



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © Nataliya Hora – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Gilles ARROYO – Fotolia.com

Verpackung und Logistik

Anzeigensonderveröffentlichung

Mobiles Management für den Mittelstand

Wie Logistik- und Service-Apps den ersten Schritt zur Digitalisierung erleichtern

Automatisierung und Digitalisierung bieten einen klaren Wettbewerbsvorteil – auch in den Bereichen Logistik und Service. Die damit vermeintlich verbundenen Kosten und Mühen schrecken kleine und mittelständische Unternehmen jedoch oft ab. Da-

bei ist der Einstieg einfach: Mit einer nutzerfreundlichen App fürs Smartphone oder Tablet lässt sich für wenig Geld und mit geringem Aufwand eine kontinuierliche Verbindung zwischen zentraler Verwaltung und mobilen Mitarbeitern herstellen. Automatisch werden dann die Daten zum Auftrag – etwa Auftragszeiten, Unterschrift, Status oder Arbeitszeiten – an das Verwaltungssystem gesendet.

Fahrzeuge digital, die dann bequem über optimierte Routen geleitet und gesteuert werden können; die Daten vom Fahrzeugschreiber etwa werden automatisch ausgelesen.

Wichtig ist, dass Mitarbeiter – ob neu oder erfahren – die App intuitiv bedienen können. Eine solche App bietet auch die Möglichkeit, Kunden und Partner unkompliziert einzubinden. Auf diese Weise präsentiert sich selbst der kleinste Betrieb als fortschrittliches Unternehmen, das für die Zukunft gut aufgestellt ist. Die Digitalisierung ist in der Logistik und der Servicebranche bereits angekommen. Wer rechtzeitig einfache Maßnahmen umsetzt, kann sich mit Sicherheit im Wettbewerb behaupten – auf Augenhöhe mit den Großen der Branche, die die gleiche Software nutzen.

*Monika Tonne,
Vorstand der Couplink Group AG*



Couplink® Group AG
WIR DIGITALISIEREN MOBILE PROZESSE

Effiziente und transparente Echtzeit-Kommunikation zwischen der Zentrale und den mobilen Einheiten.

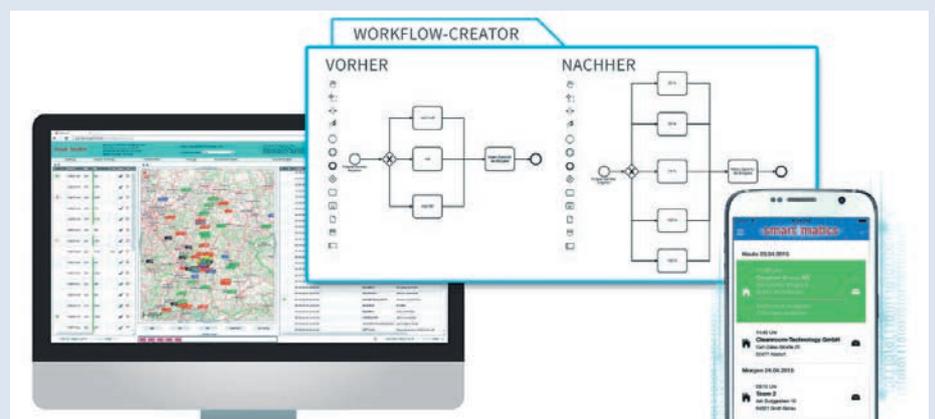
- ✓ Telematik-App für Speditionen, Auslieferungsfahrzeuge, Entsorger
- ✓ Service-App für Unternehmen mit Servicetechnikern
- ✓ Stundenzettel-App für Handwerker



Partner im Cluster Logistik an der RWTH AACHEN Campus

couplink.de

Couplink Group AG
Siersdorfer Str. 8
52457 Aldenhoven



Apps können den Einstieg in die Digitalisierung vereinfachen.

Grafik: Couplink Group AG



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © David Asmuth – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Kzenon – Fotolia.com

Damit die Ware immer sicher ankommt

Ein Stolberger Unternehmen sorgt dafür, dass Industriegüter ihr Ziel unversehrt erreichen

Einer besonderen Herausforderung stellt sich die Peter Krings GmbH & Co KG, Export- & Schwergutverpackung, Lager- & Versandlogistik mit Standorten in Stolberg und Eschweiler. Das Unternehmen ist der richtige Ansprechpartner, wenn es gilt, hochwertige Industriegüter – egal, ob es sich dabei um komplette Industrieanlagen oder um filigrane Elektronikbauteile handelt – innerhalb kürzester Zeit für den weltweiten Versand vorzubereiten. Mit hohem Fachwissen und kompetentem Personal unterstützt der Verpackungsspezialist seine Industriekunden, bis die Güter sicher verpackt im Hafen

verladen werden. **Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität, individuelle Maßanfertigung sowie Fullservice von der Beratung bis hin zum Versand sind dabei selbstverständlich.**

Zum Leistungsprogramm der Peter Krings GmbH & Co KG gehören beispielsweise Export- und Schwergutverpackungen mit Korrosionsschutz bis zu 24 Monaten, Verpackung in Kisten, auf Transportböden, Gefahrgutverpackungen nach ADR/IMDG sowie Ladungssicherung. Permanente fachliche und sicherheitstechnische Weiterbildung des Personals garantieren gleichbleibende Qualitätsstandards und

höchste Sicherheit. Seit 1971 ist Peter Krings Mitglied im HPE – Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung e. V. – und wird ab 1993 in dessen Fachgruppe „HPE-Certified Custom Packaging“ unter der laufenden Nummer 63 geführt. Seit 1998 bis heute erfolgt kontinuierlich die Zertifizierung durch den TÜV Rheinland nach DIN ISO 9001:2008 und in 2009 eine zusätzliche Zertifizierung für Schwergutverpacker durch die BFSV Hamburg. Seit 2013 ist das Unternehmen als „Reglementierter Beauftragter“ durch das Luftfahrtbundesamt zertifiziert.

www.peter-krings.de



- Exportverpackung
- Schwergutverpackung
- Lager- & Versandlogistik

WERTE SCHÜTZEN mit Sicherheit nach Maß

Der ungebrochene Trend zur Globalisierung erfordert schnelle Reaktion, kurze Produktionszyklen, hohe Flexibilität – und Perfektion im Versand. Wir sind Ihr Partner, wenn es darum geht, hochwertige Industriegüter innerhalb kürzester Zeit für den weltweiten Versand zu verpacken. Mit Fachwissen und kompetentem Personal unterstützen wir unsere Kunden von der Verpackungsberatung über Auftragsabwicklung bis hin zum Versand an den Bestimmungsort. 50.000m² Hallen- und Freifläche sowie Krananlagen bis zu 40 Tonnen stehen zur Verfügung.

Profitieren Sie von 155 Jahren Erfahrung. Ihre Güter haben es verdient.

Seit 1860. Damit Ihre Güter sicher ankommen.

Gewerbepark Münsterbusch · 52222 Stolberg · Tel. +49 (0) 2402 / 95 20-0 · www.peter-krings.de



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © Nataliya Hora – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Gilles ARROYO – Fotolia.com

Verpackung und Logistik

Anzeigensonderveröffentlichung

Holzpackmittel nach Maß

Ein flexibles Logistik- und Service-Konzept garantiert individuelle Lösungen

Seit 1899 ist Harpers Holzpack der zuverlässige Partner für maßgefertigte Holzpackmittel aller Art. Der Schwerpunkt liegt in der Entwicklung und Produktion innovativer Qualitätspackmittel für die Glas-, Sanitär-, Metall-, Maschinenbau- und Chemische Industrie, aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz und Sperrholz. Die Besonderheit der Leistungen ist ein Just-in-time-Service, der diesen Namen verdient. Denn oft erfolgen Entwicklung, Fertigung und Lieferung von Kisten und Paletten noch am Tag der Bestellung.

Um diesen Anspruch erfüllen zu können, ist der Holzpackmittel-Experte am Standort Stolberg-Zweifall mit vier Werken präsent, je zwei für Fertigung und Lagerhaltung. Modernste Maschi-

nen und Produktionsverfahren sowie ein äußerst flexibles Logistik- und Service-Konzept garantieren individuelle Lösungen für vielfältige Verpackungsaufgaben.

Steigenden Anforderungen gerecht werden

Gefragt sind maßgeschneiderte Packmittel für immer hochwertigere Güter, die auf Paletten oder in Exportverpackungen transportiert werden. Moderne Holzpackmittel fertigt man daher mit Hilfe von automatisierten Anlagen, um den steigenden Qualitätsanforderungen gerecht zu werden. Deshalb investiert Harpers Holzpack, ehe eine Transportkiste oder Palette zum Versand kommt, eine Menge Planung und Organisation, bis schließlich

die beste, individuelle Lösung produziert wird. Dabei werden Beladungsfälle, Gewichte, Besonderheiten bei Umschlag, Lagerung und Transport, internationale Vorschriften sowie optische und phytosanitäre Fragestellungen berücksichtigt. Außerdem durchlaufen Produkte in der Regel einen Hitzebehandlungs- beziehungsweise Trocknungsprozess, zur Optimierung statischer Eigenschaften, Vermeidung von Schimmelbildung und um internationalen Vorschriften gerecht zu werden. „Von der Konstruktion bis zur Auslieferung ist also eine hohe Prozessqualität und jede Menge Fachwissen erforderlich“, resümiert Marketing-Leiter Bernd Jansen.

*Bernd Jansen,
Harpers Holzpack*

Kisten · Paletten · Verpackungen aller Art aus Holz und Sperrholz
Spezial-, Schwergut- und Exportverpackungen · Sonder-Paletten

Entwicklung · Herstellung · Behandlung · Logistik · Versand · Service
Qualitätssicherung · Sicherheitsmanagement · Just-in-Time Service

Packmittel nach Maß

Hotline 0 24 02.98 58-0
www.harpers-holzpack.de

Seit 1899
Holzpackmittel
Sägewerk



Harpers®
Holzpack



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © David Asmuth – Fotolia.com

Mit professioneller Verpackung bleibenden Eindruck hinterlassen

Lösungen aus Schaumstoff passen sich den Eigenschaften des Produkts an

Immer mehr Kunden und Dienstleister stellen erhöhte Anforderungen an die Verpackungen ihrer Produkte. Hierbei wird ein optimaler Schutz der Güter genauso erwartet wie ein ansprechendes Design der „Umverpackung“. Vor allem in Zeiten des stark wachsenden Waren- und Paketversandes ist der Anspruch an eine effektive, optisch ansprechende, recyclebare und zugleich kostengünstige Verpackung gewachsen.



Foto: Schaumstoffe Helgers GmbH

Verpackungslösungen aus Schaumstoff vereinen sämtliche Anforderungen. Sie gewährleisten ein ansprechendes Design, sind innovativ und passen sich individuell den jeweiligen Eigenschaften des Produkts an. Darüber hinaus sind eine platzsparende Lagerung und ein sicherer Transport gegeben. Hochpräzise CNC-Maschinen ermöglichen die Fertigung fast jeder Form und Kontur. Unterstützend wirken dabei computergesteuerte Stanz- und Schneidemaschinen. Hierbei lassen sich aus unterschiedlichen Verpackungsschäumen sowohl individuelle Einzelverpackungen als auch Serienprodukte realisieren.

In guter Erinnerung: Eindrücke, die bleiben

Mit professionellen Verpackungslösungen hinterlässt man bleibende Eindrücke bei jedem Kunden. Außerdem hebt man sich durch innovative und kostengünstige Verpackungslösungen vom Mitbewerber ab. Das „Auspacken“ soll dem Kunden schließlich keine Enttäuschung bescheren, sondern ein unvergessliches Erlebnis bringen.

*Schaumstoffe Helgers GmbH,
CNC Schneidwerk, Eschweiler*

Wird eine Sendung auf dem Transportweg beschädigt, resultiert daraus Frust und Enttäuschung auf Kundenseite sowie Mehraufwand, Retourenabwicklung und Imageverlust beim Hersteller. Eine unangenehme Situation, die nicht selten dazu führt, dass der Kunde verärgert ist und gegebenenfalls Folgebestellungen beim Mitbewerber platziert.

Bedürfnisse des Kunden erkennen und umsetzen

Für den Endverbraucher beginnt die Qualität eines Produkts mit der Verpackung. Sie informiert und definiert, umhüllt und schützt. Einzigartige Verpackungsmaterialien sind grundlegend, weil sie die Hochwertigkeit der Produkte unterstreichen.

**WIRTSCHAFTLICHE
LÖSUNGEN DIREKT
VOM HERSTELLER!**

Konstruktive Verpackungen



Inlays für Koffer



Präsentationsverpackungen



Formteile für Lagerbehälter



Verpackungseinlagen und Noppenschäum



Rollenware



**Schaumstoffe Helgers GmbH
CNC Schneidwerk**

IGP-Industrie und Gewerbehaupt
Ernst-Abbe-Str. 12 · 52249 Eschweiler
Telefon: 02403/83830-0
www.schaumstoffehelgers.de



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © Nataliya Hora – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Gilles ARROYO – Fotolia.com

Verpackung und Logistik

Anzeigensonderveröffentlichung

Maßgeschneiderte Lösungen für besondere Anforderungen

Wellpappe ist die Transportverpackung Nummer 1 – aus verschiedenen Gründen

Mehr als zwei Drittel aller in Deutschland hergestellten Waren gehen in Wellpappe auf die Reise ins In- und Ausland. Das macht Wellpappe zur Transportverpackung Nummer 1 – und dafür gibt es gute Gründe.

Spätestens mit dem wachsenden Internetgeschäft kommt der Verpackung eine immer größere Bedeutung zu. Denn sie muss vielen Ansprüchen genügen: Sie soll sicher und funktional sein, günstig und ökologisch, aber auch optisch überzeugen. Diese komplexen Anforderungen stellen für „Umbach Verpackungen“ in Eschweiler kein Problem dar: „Wir sind Dienstleister aus Leidenschaft und setzen jede Anforderung um“, sagt Martin Umbach, Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens. „Mein Team und ich stehen dem Kunden dazu 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr zur Verfügung.“

Wellpappe verpackt alles

Die Vielseitigkeit von Wellpappenverpackungen ermöglicht es, leicht zerbrechliche Waren ebenso wie tonnenschwere Packgüter stabil und bruchsicher zu versenden: von Maschinenteilen über Displays bis hin zu Lebensmitteln. Das niedrige Gewicht der faltbaren Kartons bietet dabei eine raumsparende Lagerung sowie einen wirtschaftlich effizienten Transport. Denn als Modulverpackungen passen sie lückenfrei auf alle national und international gängigen Ladungsträger wie Gitterwagen, Paletten, Lkw oder Container.



Verpackung für beinahe alles: Wellpappe ist sehr beliebt.

Foto: imago/Steinach

Mit Wellpappe lassen sich aber auch in schwierigen Fällen präzise Lösungen finden. „Bei einem persönlichen Gespräch analysieren wir vor Ort beim Kunden, welche Anforderung die Verpackung erfüllen muss“, so Arno Karrasch, Außendienstmitarbeiter bei Umbach Verpackungen. Anschließend wird ein maßgeschneidertes Verpackungskonzept entwickelt. Der Kunde erhält ein Muster in der geforderten Qualität und Ausführung. So kann er einen Praktikabilitätstest durchführen. „Erst dann produzieren und liefern wir just in time, auch kleine Mengen. So muss der Kunde keine Lagerkapazitäten blockieren.“ Wer also sicher sein möchte, die individuell beste Verpackungslösung zu finden, der sollte auf die Kompetenz und Erfahrung der Spezialisten zurückgreifen.

„Grüne“ Verpackung ist gefragt

Wellpappe ist ein reines Naturprodukt. Sie besteht zu 80 Prozent aus Recycling-

materialien und zu 20 Prozent aus Frischfasern, die aus Bruch- und Durchforstungsholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft gewonnen werden. Gebrauchte Verpackungen werden hierzulande fast vollständig recycelt und dem Papierkreislauf wieder zugeführt. Damit ist Wellpappe Teil eines vorbildlichen Stoffkreislaufs und erfüllt alle Umweltauflagen.

Wellpappe ist klimaneutral

Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der während seines Wachstums CO₂ aus der Luft bindet. Nach vielfachen Recycling-Durchgängen werden verbrauchte Papierfasern jedoch noch zur Energiegewinnung oder Kompostierung eingesetzt. Dabei geben sie genau die Menge CO₂ frei, die zuvor während des Baumwachstums der Atmosphäre entzogen wurde.

*Umbach Verpackungen GmbH,
Martin Umbach*

JETZT AUF DIE RICHTIGE WELLE SETZEN!

**WELLPAPPE – VIELSEITIG UND FUNKTIONAL. MASSGESCHNEIDERTE
TRANSPORTVERPACKUNGEN VON UMBACH – NATÜRLICH KLIMANEUTRAL!**

© MOHR UND MORE



Umbach Verpackungen GmbH

An der Wasserwiese 23
52249 Eschweiler

Telefon: 0 24 03/88 31 80
Telefax: 0 24 03/88 31 89



UMBACH
www.verpackt.de

E-Mail: info@verpackt.de
web: www.verpackt.de



|| Ausfuhrbereit: Die Betriebe in NRW exportieren weiterhin auf hohem Niveau.

Volle Ladung

IHK-Report zur Außenwirtschaft offenbart: Das Exportgeschäft trotz den Krisen – noch...

Mit Exporten im Wert von insgesamt rund 180 Milliarden Euro im Jahr 2016 bleibt die Außenwirtschaft der Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen stabil. Auch die Erwartungen an das Auslandsgeschäft sind weiterhin solide. Das ist das Fazit des „Report Außenwirtschaft 2016/2017“, der vom Verband „IHK NRW“ als Zusammenschluss der

16 Industrie- und Handelskammern Nordrhein-Westfalens erstellt wurde.

Mit 44 Prozent erzielt das verarbeitende Gewerbe fast die Hälfte seines Umsatzes jenseits der deutschen Grenzen. Knapp zwei Drittel der Ausfuhren – insgesamt 118 Milliarden Euro – gingen in die Partnerländer der Euro-

päischen Union – und dabei vor allem in die Niederlande, nach Frankreich und nach Großbritannien. Die Exporte lagen allerdings um 930 Millionen Euro unter dem Niveau des Vorjahres. Ein schwächelnder Welthandel und die Krisen beispielsweise in Russland, der Ukraine und der Türkei hatten im vergangenen Jahr Einfluss auf das internationale



Foto: © eyetronic - Fotolia.com

Wachstumsmärkten hätten auch Zuwächse bei den Exporten in die Niederlande, nach Italien und nach Polen den Außenwirtschaftsumsatz stabilisiert.

Sorgen durch „Brexit“ – Chancen dank „NAFTA“

Bei den Ausfuhren in das Vereinigte Königreich verzeichneten die Betriebe in NRW nach einem kräftigen Wachstum von 14,1 Prozent im Jahr 2015 zuletzt jedoch einen Exportrückgang von 5,3 Prozent. Insgesamt sind 60,5 Prozent der befragten Unternehmen aus NRW in Großbritannien aktiv. Dementsprechend bereitet der EU-Austritt des drittgrößten Handelspartners der nordrhein-westfälischen Wirtschaft den Betrieben Sorgen. Gute – nämlich die drittbesten – Geschäftsperspektiven bieten sich dem Außenwirtschaftsreport zufolge unterdessen in Kanada, den USA und Mexiko, wo das Nordamerikanische Freihandelsabkommens „NAFTA“ gilt. Noch bessere Chancen gibt es laut den befragten Betrieben in China und dem Asien/Pazifik-Raum.

Prinzipiell sehen sich die Unternehmen gemäß dem Bericht mit einem unzureichenden Abbau von Handelsbarrieren konfrontiert. Für Unzufriedenheit sorgt in diesem Zusammenhang auch das kurz vor dem Scheitern stehende Freihandelsabkommen „TTIP“ zwischen der EU und den USA. Die Betriebe erfahren vor allem in Nordamerika sowie Ost- und Südosteuropa und China starke Handelshindernisse – etwa nationale Zertifizierungsanforderungen, einen erschwerten Zugang zu öffentlichen Aufträgen oder höhere Zölle.

Neue Wege im Exportgeschäft

Von 2002 bis 2015 erhöhten sich die Ausfuhren der Betriebe in NRW um 52 Prozent, während sie im Bund um 84 Prozent wuchsen. In einer Studie mit dem Titel „Peak Trade?“ identifiziert das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung Ursachen für diesen

Geschäft genommen. „Unternehmen in der Region Aachen und in Nordrhein-Westfalen haben allerdings flexibel auf die schwächere Nachfrage in wichtigen Abnehmerländern und Krisenregionen reagiert“, sagt Dr. Gunter Schaible, Geschäftsführer der Abteilung „International, Verkehr und Handel“ der IHK Aachen. Neben vermehrten Aktivitäten in

Mein Gewerbebau Profi
in NRW

STORMS.DE
SCHLÜSSELFERTIG

www.storms.de

„Rückstand“: Dazu zählen die Exportfokussierung auf die in der EU deutlich langsamer als etwa in Asien wachsende Wirtschaft, die NRW-Branchenstruktur mit einer geringeren Bedeutung der Kfz-Industrie sowie als größter Faktor schlechtere Innovationsbedingungen und Kostenbelastungen in der Infrastruktur.

Die IHKs regen in ihrem Außenwirtschaftsreport an, die Ausrichtung der Export-Aktivitäten und der Außenhandelsförderung flexibler auf den jeweiligen wirtschaftlichen Bedarf auszurichten, sich stärker auf Länderschwerpunkte außerhalb Europas zu konzentrieren und neue Wege – beispielsweise im „digitalen Export“ – zu beschreiten. Die IHK Aachen unterstützt Betriebe bei der Erschließung neuer Absatzmärkte, etwa mit einer Unternehmerreise nach Indonesien (15. bis 20. Oktober) und mit einem Gemeinschaftsstand im Zuge der Bergbaumesse „Convención Internacional de Minería“ im mexikanischen Guadalajara (25. bis 28. Oktober). Die gesamte Auswertung steht zum Download auf der Internetseite der IHK Aachen bereit.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3740204)

Thermotransfer-Etikettendruck

Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung · schneller Lieferservice

alpharoll Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck
und Automatische Identifikation



alpharoll

Telefon: 02 41/9 03 90 39
info@alpharoll.com

www.alpharoll.com



Bonnefantenmuseum zeigt Kunstspektrum von David Lynch

► Der US-amerikanische Filmmacher und Künstler David Lynch soll im November 2018 eine große Einzelausstellung in Maastricht zeigen. Das gab die Leitung des Bonnefantenmuseums pünktlich zum Start der neuen Staffel der Kult-Serie „Twin Peaks“ bekannt. Das Museum hatte vor kurzem eines der skulpturalen Werke von Lynch aus dem Jahr 2011 erworben.

Wir sind die Alternative...

Der Brief- und Paketdienst Aachen-Düren-Heinsberg ist ein regionaler, privater Postdienst mit einer hohen Logistik-Expertise. Mit uns verschicken Sie zuverlässig und preiswert Ihre Briefe und Pakete.

BRIEF- UND PAKETDIENST
Aachen | Düren | Heinsberg

Wir machen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot
Telefon: 0241 / 5101 - 201
E-Mail: service@euregio-boten.de

- Flexible Abholung und sorgfältige Zustellung Ihrer Post
- Keine Vertragsbindung
- Faire und transparente Preise

Ein Unternehmen aus dem
MEDIENHAUS
AACHEN

Euregio MH Boten GmbH
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen
www.euregio-boten.de

kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

„Blokker“ schließt Filialen und verkauft „Xenos“

► Der mit Haushaltswaren handelnde niederländische Konzern „Blokker“ plant die Schließung Hunderter Filialen und den Abbau von rund 2.000 Arbeitsplätzen. Betroffen sein könnten auch Standorte in Vaals, Heerlen, Kerkrade und Landgraaf. Die auch in Deutschland bekannten Ketten „Xenos“ und „Inter-toys“ sollen laut dem Sanierungsplan des Unternehmens veräußert werden.

Der „Weiße Stein“ bietet die beste Luft

► Die auf dem Gebiet der deutsch-belgischen Gemeinden Hellenthal und Büllingen liegende Erhebung „Weißer Stein“ verfügt über äußerst reine Luft. Das haben Meteorologen des Wetterdienstes „Donnerwetter“ aus Bonn jetzt ermittelt. Den Messungen zufolge ist die Luft dort die beste in ganz Nordrhein-Westfalen. Die von Westen kommende Luft enthalte auf dem Berg die geringsten Feinstaubwerte.

Kriminalität in Maastricht sinkt deutlich

► Die Stadt Maastricht hat für das Jahr 2016 insgesamt 40 Prozent weniger Einbrüche und 35 Prozent weniger Überfälle als im Vorjahr gemeldet. Damit verbesserte sich die Hauptstadt der niederländischen Provinz Limburg vom schlechten zweiten Platz – hinter Amsterdam – auf den siebten Rang. Laut dem Radiosender „L1“ zählen auch Heerlen (Platz 6) und Roermond (Platz 9) zu den zehn unsichersten Städten der Niederlande. Insgesamt ging die Kriminalität in den Niederlanden um acht Prozent zurück. Der sicherste Ort in Südlimburg ist die 2011 zusammengeschlossene Gemeinde Eijsden-Margraten zwischen Maastricht und der belgischen Grenze.

Die Provinz Limburg erhält unerwartet hohe Subventionen

► An die niederländische Provinz Limburg sind zuletzt um 20 Millionen Euro höhere EU-Mittel als erwartet ausgeschüttet worden. Das berichtet der Limburger Radiosender „L1“. Demzufolge wurden seit Januar 2015 insgesamt 145 Millionen Euro für 281 Projekte in Limburg investiert. Für das Jahr 2019 plant die Provinz Antragstellungen in Höhe von rund 200 Millionen Euro.

Museum in Sittard kauft „Umgebaute Europäer“

► Mit mehr als 2.000 Besuchern hat das Museum De Domijnen im niederländischen Sittard seine Ausstellung „over de grens“ abgeschlossen. Darüber hinaus entschied sich die Museumsleitung dazu, drei Werke der Aachener Künstlerin Brele Scholz anzukaufen, die bereits im Rahmen der Ausstellung zu sehen waren. Die „Umgebauten Europäer“ 7, 16 und 17 werden in die Sammlung des Museums aufgenommen.

„Charlemagnebus“ bleibt vorerst auf der Strecke

► Der „Charlemagnebus“ soll die öffentliche Elektromobilität in der Euregio voranbringen. Ziel der eigens gegründeten „AG Grenzregion Charlemagne“ ist der Aufbau eines Liniennetzes mit Aufladestationen in allen Nationen des Dreiländerecks. Laut einem Bericht der „Aachener Zeitung“ kommen die grenzüberschreitenden Planungen derzeit jedoch nicht voran. Lediglich die Linie 44 vom Aachener Hauptbahnhof über Kerkrade nach Heerlen soll in absehbarer Zeit – allerdings nicht mehr in diesem Jahr – ihre Fahrt mit einem Elektromotor aufnehmen. Komplette ins Stocken geraten ist dem Bericht zufolge die Umstellung der Linie 14 von Aachen nach Eupen.

Die Stadt Eupen spart sich die Sperrstunde

► Der Eupener Stadtrat hat die Aufhebung der Sperrstunde beschlossen. Sämtliche Fraktionen seien sich darüber einig gewesen, dass sie „nicht mehr zeitgemäß“ sei und die Abschaffung „die Attraktivität der Stadt für junge Menschen“ steigern werde. Bisher mussten alle Veranstaltungen in Eupen bis 2 Uhr beendet sein. Das widerspreche jedoch dem „Ausgehverhalten“ der heutigen Jugend. Öffentliche Ruhestörung werde trotz der Lockerung weiterhin polizeilich verfolgt.

Abtei Stavelot eröffnet einen „Escape Room“

► Die Geschichte der Abtei Stavelot bildet ab sofort die Hintergrund-Story für einen „Escape Room“, den das im Jahr 648 gegründete Benediktinerkloster für Besucher eingerichtet hat. Die Abtei liegt in der Nähe von Malmedy und ist ein Anziehungspunkt für Touristen in der Wallonie. Entdeckungsfreudige Gruppen mit bis zu acht Personen sollen den für jeweils eine Stunde abgeschlossenen „Escape Room“ besuchen können.

300-Millionen-Euro-Projekt: Straßenbahn zwischen Maastricht und Hasselt soll ab 2023 rollen

► Die Stadtzentren von Maastricht und Hasselt sollen mit einer neuen Straßenbahn verbunden werden. Die Planung der neuen Trassen und Haltestellen soll bis zum Jahr 2020

dauern. Die anschließende Bauzeit soll sich auf gut zweieinhalb Jahre belaufen. Proteste gegen das rund 300 Millionen Euro teure Projekt gibt es von dem niederländischen Ak-

tionsbündnis „Op het Goede Spoor“, das eine Zugverbindung über eine bestehende Spur zwischen den beiden Zielbahnhöfen favorisiert.

Amtswechsel nach zwei Jahrzehnten: Belgischer Rundfunk begrüßt einen neuen Chefredakteur

► Der Verwaltungsrat des Belgischen Rundfunks (BRF) hat Stephan Pesch einstimmig als neuen Chefredakteur des BRF ernannt. Pesch übernimmt das Amt von Rudi Schroeder, der den Posten aus gesundheitlichen Gründen abgegeben hat und bis zu seiner Verrentung als Redakteur weiterarbeiten möchte. 20 Jahre lang hatte er die Leitung der BRF-Redaktion inne. Stephan Pesch, der sein neues Amt zum 1. Juli angetreten hat, gehört der BRF-Redaktion seit November 1999 an. Seitdem hat er vom Nachrichtenredakteur über den Sportreporter bis hin zum Chef vom Dienst sämtliche redaktionellen Dienste durchlaufen.

|| Information aus erster Hand: Stephan Pesch (l.) übernimmt das Amt des BRF-Chefredakteurs von Rudi Schroeder.



Foto: BRF

30 Monate nach der Gründung: Lütticher Projekt „RenoWatt“ holt internationalen Energieeffizienz-Preis

► Bei einem Wettbewerb der Europäischen Kommission hat das Lütticher Projekt „RenoWatt“ in Berlin den ersten Preis für die Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden gewonnen. Die im Jahr 2014 gegründete und unabhängige Organisation leistet Hilfestellung bei der umweltfreundlichen Sanierung öffentlicher Einrichtungen. „Reno-

Watt“ bietet hierzu technische und finanzielle Expertise an und hat in den 30 Monaten seit der Gründung zahlreiche Projekte mit einem Finanzvolumen von insgesamt rund 60 Millionen Euro auf den Weg gebracht.

@ www.gre-liege.be



Manfred-Hirschvogel-Preis für promovierte **Maschinenbauer**: Die beste Arbeit kommt aus Aachen

► Dr. Daniel Trauth, Abteilungsleiter am Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen, ist mit dem Manfred-Hirschvogel-Preis 2017 geehrt worden. Die Auszeichnung wird jährlich an den neun führenden technischen Universitäten Deutschlands für die beste Promotion im Bereich „Maschinenbau“ vergeben. Die Promotion von Dr. Trauth

befasste sich mit dem Thema „Tribology of machine hammer peened tool surfaces for deep drawing“. Dabei ist es ihm laut Angaben des WZL gelungen, durch maschinelles Hämmern maßgeschneiderte „Tribosysteme“ zu entwerfen, die die Reibung und den Verschleiß minimieren.

Denkwürdig: Jülicher Forscherin wird **Mitglied in der Akademie der Wissenschaften**

► Die Neurowissenschaftlerin Professor Katrin Amunts vom Forschungszentrum Jülich ist neues Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Amunts, Direktorin des Jülicher Instituts für Neurowissenschaften und Medizin sowie des „C. und O. Vogt“-Instituts für Hirnforschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, wurde im Rahmen der Jahresfeier offiziell in die Akademie aufgenommen. Die Hirnforscherin arbeitet derzeit gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern an einem hochaufgelösten 3-D-Modell des menschlichen Gehirns. Ziel ihrer Arbeit ist die Erstellung eines dreidimensionalen Hirnatlas, der die komplizierte Struktur und die Funktionen des Gehirns darstellt. Darüber hinaus ist die Neurowissenschaftlerin seit 2016 stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats. Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste wurde 1970 als Nachfolgeeinrichtung der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gegründet. In der Akademie pflegen die Mitglieder den wissenschaftlichen Gedankenaustausch und halten enge Kontakte zu anderen wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland.



Foto: Forschungszentrum Jülich

|| Gut vernetzt: Neurowissenschaftlerin Katrin Amunts pflegt als Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste jetzt noch mehr Kontakte zu anderen Forschern.

Zur Kooperation mit Betrieben: FH Aachen bringt **eine der größten Laserschmelzanlagen** an den Start

► Die FH Aachen hat eine neue Laserschmelzanlage in Betrieb genommen, um die Forschung im Bereich „Selective Laser Melting“ auszubauen. Die Anlage – von der es weltweit nur wenige gibt – ist auf dem „RWTH Aachen Campus“ untergebracht und steht dort laut Angaben der FH auch den Forschungspartnern zur Verfügung. Die Laserschmelzanlage soll den größten Raum für die Herstellung metallischer Bauteile bieten und der FH künftig dazu dienen, internationale Akzente zu setzen und die Lehre aktuell zu gestalten. Das Projekt sei für die FH außer-

dem für Kooperationen mit der Wirtschaft von großer Bedeutung. So solle vor allem die mittelständische Industrie bei entsprechenden Projekten von der hochwertigen Infrastruktur profitieren. Im Frühjahr 2016 hatte sich die FH Aachen auf die Ausschreibung „FH-Invest“ beworben. Dabei stellte sie ein dreijähriges Forschungsvorhaben mit dem Ziel auf, die additive Fertigung mittels Laserstrahlschmelzen für große Bauteile weiterzuentwickeln. Im vergangenen November wurde die Förderungssumme von rund zwei Millionen Euro für die Anlage genehmigt.

Ehrung für sein Lebenswerk: Professor Manfred Weck soll den Aachener Ingenieurpreis erhalten

► Professor Manfred Weck soll am 8. September von der RWTH und der Stadt Aachen im Krönungssaal des Rathauses für sein Lebenswerk mit dem Aachener Ingenieurpreis ausgezeichnet werden. Das geht aus einem Bericht der Aachener Zeitung hervor. Weck war 31 Jahre lang als Leiter des Lehrstuhls für

Werkzeugmaschinen am Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen tätig. Über drei Jahrzehnte hinweg habe er die Entwicklung der Maschinen als Herz der Produktion entscheidend geprägt, heißt es. Mit dem Aachener Ingenieurpreis werden Menschen geehrt, deren Schaffen einen maßgeblichen

Beitrag zur positiven Wahrnehmung oder Weiterentwicklung des Ingenieurwesens geleistet hat. Weck wurde am 20. November 1937 in Solingen geboren und steht für die Entwicklung des Maschinenbaus vom kräftezehrenden Handantrieb hin zur durchdringenden Digitalisierung.

Alexander-von-Humboldt-Professur: Dr. Wil van der Aalst kommt nach Aachen

► Der niederländische Professor Dr. Wil van der Aalst ist ab 1. Januar 2018 an der RWTH Aachen tätig. Die Hochschule konnte den Informatiker der Technischen Universität Eindhoven mit der Alexander-von-Humboldt-Professur gewinnen. Der 51-Jährige gilt als Experte in den Bereichen „Process Mining“, „Business Process Management“, „Work-

flow Management Systems“ und „Data Science“. Er hat insgesamt mehr als 200 wissenschaftliche Fachartikel, 500 gemeinsame Veröffentlichungen und 20 Bücher als Autor publiziert. Finanziert wird die Professur im Rahmen des „Internationalen Forschungsfonds für Deutschland“ vom Bundesbildungsministerium.

Für nachhaltige Bioökonomie: „FocusLabs“ in Jülich erhalten Förderung von sieben Millionen Euro

► Mit sieben Millionen Euro fördert das Landesforschungsministerium drei „FocusLabs“ bei ihren Projekten für nachhaltige Bioökonomie in Nordrhein-Westfalen. Dabei arbeiten Forscher verschiedener Disziplinen – etwa aus der Biologie und den Ingenieurwissenschaften – in den Laboren zusammen. Die Themen

ihrer Arbeit reichen von der Entwicklung einer integrativen Bioraffinerie über die innovative Produktion von Biotensiden bis hin zum smarten Management der Pflanzenproduktion. Angesiedelt sind die „FocusLabs“ im „Bioeconomy Science Center“ (BioSC), das vom Forschungszentrum Jülich koordiniert wird.

Dabei handelt es sich um ein Kompetenzzentrum für Bioökonomieforschung, das im Jahr 2010 gemeinsam von der RWTH Aachen, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und dem Forschungszentrum Jülich gegründet wurde.

Starke Unternehmen lassen sich fördern!



Die Anforderungen an den deutschen Mittelstand sind vielfältig: Er muss seine Chancen in Trends wie der Digitalisierung, dem Klimawandel und dem demografischen Wandel erkennen und mit Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie Produktinnovationen reagieren, um Wachstum zu generieren und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die NRW.BANK steht dem Mittelstand als starker Partner zur Seite. Als Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt sie kleine und mittlere Unternehmen mit dem gesamten Spektrum kreditwirtschaftlicher Förderprodukte. Die Vorteile sind vielfältig: Die Unternehmen können sich die historisch niedrigen Zinsen langfristig sichern, von günstigen Tilgungs- und Haftungsvarianten profitieren und die Eigenkapitalbasis stärken.

Flexibel einsetzbar ist zum Beispiel der NRW.BANK.Universalkredit: Anlagen, Maschinen, Betriebsmittel oder Umschulungen – all das können Unternehmen damit finanzieren. Der NRW.BANK.Effizienz-kredit dient der Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz. Innovationsvorhaben fördert die NRW.BANK mit dem Programm NRW.BANK.Innovative Unternehmen.

Erfahren Sie mehr über die Fördermöglichkeiten in der Broschüre „Förderung für den Mittelstand in NRW“, die die NRW.BANK mit Unterstützung des NRW-Wirtschaftsministeriums erstellt hat. Sie finden die Broschüre online unter www.nrwbank.de/mittelstandsbroschüre oder können sie per E-Mail an info@nrwbank.de bestellen.



Energiewende durch Digitalisierung: Forschungsprojekt „EWIMA“ ist gestartet

► Treibhausgase zu reduzieren und erneuerbare Energien zu integrieren: Das sind die Ziele des Forschungsprojekt „EWIMA – Energiewisensmanagement zur unternehmensübergreifend optimierten Energieverwendung“, das in Aachen an den Start gegangen ist. Das Projekt ist Teil des Klimaschutzwettbewerbs „VirtuelleKraftwerke.NRW“ und soll regionale virtuelle Kraftwerke in Nordrhein-Westfalen prototypisch errichten. Dafür werden viele kleine Energieerzeuger, -speicher und -verbraucher in örtlich begrenzten Verbänden miteinander verknüpft. Das branchenübergreifende Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen arbeitet als Leiter des Konsortiums mit Partnern auch aus der Region zusammen. Umgesetzt wird das Projekt dezentral an fünf Standorten. In Aachen sollen die Ergebnisse visualisiert und die Ansätze erklärt werden. Gefördert wird „EWIMA“ von der Europäischen Union und vom NRW-Wirtschaftsministerium.

@ www.ewima.nrw

Akademische Weiterbildung: RWTH Aachen eröffnet „Business School“

► Die RWTH Aachen hat offiziell ihre „RWTH Business School“ eröffnet. Ziel der neuen Bildungseinrichtung ist es, Führungskräfte optimal auf die beruflichen Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Dazu zählen laut Angaben der Universität zum Beispiel technologiegetriebene Innovationen, die etablierte Industrien und deren Prozesslandschaften massiv verändern. Im Hinblick darauf sollen sich die Programme der RWTH möglichst individuell an die Bedürfnisse der Studierenden anpassen lassen. Das Angebot richtet sich an junge Hochschulabsolventen mit ersten Berufserfahrungen („Young Professionals“), aber auch an Führungskräfte mit Berufspraxis und besonders erfahrene Akademiker. Die ersten Kurse starten im kommenden Wintersemester. In den nächsten drei Jahren will die „RWTH Business School“ mehr als 20 Weiterbildungsprogramme zu Managementfähigkeiten und aktuellen Technologien anbieten.

@ www.business-school.rwth-aachen.de

Gegen Verschleiß und Korrosion: Neues Verfahren für Laserauftragsschweißen erhält Fraunhofer-Preis

► Für die Entwicklung ihres Hochgeschwindigkeitsverfahrens „EHLA“ zum Laserauftragsschweißen ist das Forscherteam des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik (ILT) und der RWTH Aachen mit dem Joseph-von-Fraunhofer-Preis ausgezeichnet worden. Bei der preisgekrönten Methode handelt es sich um

ein alternatives, patentgeschütztes Verfahren, das Bauteile in den Bereichen Beschichtungstechnik und Reparatur vor Verschleiß und Korrosion schützt. Dabei kommen laut Angaben des Fraunhofer-Instituts im Gegensatz zu den herkömmlichen Vorgehensweisen keinerlei Chemikalien zum Einsatz. „EHLA“

ermöglicht es außerdem, Bauteile – auch hitzeempfindliche Komponenten – schneller und mit neuen Legierungen zu beschichten. Das bisherige Verfahren der Hartverchromung ist energieintensiv und umweltschädlich und darf daher ab kommendem September nur noch nach Autorisierung eingesetzt werden.

Studie zu den besten Universitäten der Welt: Die RWTH Aachen landet in den oberen 15 Prozent

► Die RWTH Aachen hat es beim „QS World University Ranking 2018“ mit Rang 141 in die Riege der besten 15 Prozent aller bewerteten Universitäten geschafft. Im Zuge der Rangliste werden jedes Jahr weltweit mehr als 950 Hochschulen bewertet – unter anderem auf Basis von Akademiker- und Arbeitgeberbefragungen sowie der Anzahl von internationalen Studierenden und Mitarbeitern. Platz 141 ist das beste Ergebnis, das die RWTH in diesem Ranking bisher erreicht hat. Im deutschlandweiten Vergleich befindet sich die Aachener Universität –

wie im vergangenen Jahr – insgesamt an siebter Stelle. Am besten schneidet die Exzellenzuniversität in der Kategorie „Employer Reputation“ ab, also beim guten Ruf im Kreise der Arbeitgeber. Auch bei der Anzahl der internationalen Studierenden erhielt die RWTH eine deutlich bessere Bewertung als der deutsche sowie der internationale Durchschnitt. Von 100 Studierenden an der Aachener Universität weisen 19,2 eine internationale Herkunft auf. Der globale Mittelwert liegt bei 10,3.



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de



Foto: Lars Horn/Baghuset

|| Glückwunsch: Per Michael Johansen (r.), Rektor der Aalborg University, und Eskild Holm Nielsen (l.), Dekan der Technischen Fakultät für IT und Design, überreichten Professor Joost-Pieter Katoen die Auszeichnung zum Ehrendoktor.

Ehrendoktor in Dänemark: RWTH-Professor wird für Leistungen in der Informatik ausgezeichnet

► Der RWTH-Professor Joost-Pieter Katoen hat für seine wissenschaftliche Arbeit in der Informatik und hier vor allem im Bereich der Software-Modellierung und der computergestützten Verifikation die Ehrendoktorwürde der Universität Aalborg in Dänemark verliehen bekommen. Laut Angaben der Aachener Hochschule, an der Katoen den Lehrstuhl für Informatik 2 leitet, reichen seine Forschungsbeiträge von theoretischen und algorithmischen Leistungen bis hin zur Software-Entwick-

lung im industriellen Bereich, insbesondere in der Luft- und Raumfahrt. Daneben ist der Professor auch Co-Autor des Hauptlehrbuchs zu den Prinzipien des „Model Checking“ und Vorsitzender des Lenkungsausschusses der „European Joint Conferences on Theory and Practice of Software“, einer der größten Software-Konferenzen. Er studierte und promovierte an der Universität Twente in den Niederlanden und arbeitet seit 2004 an der RWTH Aachen.



Systeme und Beratung

Geschäft ist Geschäft für Ihre Anwälte.

Bevor Ihnen wegen Compliance-Verstößen nur noch ein Anwalt helfen kann, setzen Sie auf Kompetenz mit Mehrwert – national wie international.



Regional verankert,
weltweit an Ihrer Seite.



Creditreform

Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de



Foto: GründerRegion Aachen/Carl Brumm

|| Ausgezeichnetes Wachstum: Die Preisträger Tobias Danke (v. l.), Evelyn Thoma, Astrid Lammerskötter-Danke und Elke Heinhuis mit AC²-Berater Jérôme Philippe Schnitzler sowie Susanne Bielen und Katrin Weith mit AC²-Berater Frank Bärmann und Julia Essers-Gullanger, Heinz-Willy Essers und Philipp Essers mit AC²-Berater Dr. Wolfgang Käppler.

Aerogel trifft auf Grillhandschuhe und E-Mobile

Womit die AC²-Preisträger in den Sparten „Gründung“, „Wachstum“ und „Innovation“ überzeugt haben

Die „GründerRegion Aachen“ hat im Rahmen ihrer jährlichen Initiative „AC² - Gründung, Wachstum, Innovation“ die jeweils drei erfolgversprechendsten Businesspläne und Wachstumsstrategien ausgezeichnet. 261 angehende Existenzgründer und 27 Betriebe aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg hatten an den branchenübergreifenden Formaten „AC² - der Gründungswettbewerb“ und „AC² - die Wachstumsinitiative“ teilgenommen. Mit professioneller Unterstützung entwickelten die besten von ihnen einen Geschäftsplan beziehungsweise eine tragfähige Wachstumsstrategie.

Als Gewinner des AC²-Gründungswettbewerbs wurde das Projekt „AeroFib“ von Alexander Lüking, Dr. Davide Pico, Dr. Wilhelm Steinmann, Dr. Gunnar Henrik Seide und Professor Dr. Thomas Gries aus Aachen gekürt. Dabei handelt es sich um ein aus der RWTH heraus gegründetes Unternehmen, dessen Team es sich zum Ziel gesetzt hat, flexible und isolierende Aerogel-Fasern für Hightech-Anwendungen zu produzieren und zu vermarkten. Platz 1 war mit einem Preisgeld von 10.000 Euro dotiert. Mit Rang 2 und 7.500 Euro wurde das Projekt „Is it fresh?“ aus dem Forschungszentrum Jülich bedacht. Alexey Yakushenko, Jan Hendrik Schnitker und Dr. Marcel Grein wollen mit Hilfe intelli-

gener digitaler „freshtags“ zeigen, welchen Frische-Status einzelne Lebensmittel zu beliebigen Zeitpunkten besitzen. Den dritten Platz belegte das Gründungsprojekt „LaVaix“ von Dr. Christian Otten und Stephan Klein aus Herzogenrath. Das Unternehmen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Produktivität und die Bedienbarkeit des Laserstrahlschweißens zu verbessern.

Wachstumsinitiative: Die Sieger kommen aus Erkelenz, Wassenberg und Aachen

Als Sieger der AC²-Wachstumsinitiative wurde die Adolf Jungfleisch GmbH aus Erkelenz mit einem Preisgeld von 5.000 Euro geehrt. Die Geschäftsführerinnen Susanne Bielen, Sylvia Laufer und Katrin Weith planen, die Produktion und den Handel von professionellen Schutzhandschuhen speziell fürs Grillen zu erweitern. Auf den mit 2.500 Euro dotierten zweiten Platz schaffte es die ESSEDEA GmbH & Co. KG aus Wassenberg. Heinz-Willy Essers möchte das Unternehmen gemeinsam mit Julia Essers-Gullanger und Philipp Essers durch innovative Textilprodukte ausweiten – unter anderem für die Automobilindustrie und die Abwasserreinigung. Rang 3 belegte die „Lammerskötter GbR Astrid Lammerskötter & Elke Heinhuis“ aus Aachen. Das Team der Burt-scheider Traditions Konditorei gewann ein Preisgeld von 1.000 Euro.



Foto: GründerRegion Aachen/Carl Brunn

|| Gut gegründet: Die Preisträger Dr. Christian Otten (v. l.), Dr. Davide Pico, Dr. Wilhelm Steinmann, Alexander Lüking, Jan Hendrik Schnitker und Dr. Marcel Grein.

Inhalt ihrer Wachstumsstrategie ist es, eine neue Backstube ins Leben zu rufen und ein Torten-Atelier einzurichten.

„StreetScooter“ fährt den Innovationspreis ein

Neben den Gründer- und Wachstumspreisen wurde im Rahmen der Feier im Aachener Rathaus der AC²-Innovationspreis der Region Aachen verliehen. Die Auszeichnung ging an die StreetScooter GmbH, die sich aus der RWTH Aachen heraus gegründet hatte. Grund für die Nominierung war die erfolgreiche Neukonzeption eines serienreifen und günstigen Elektromobils vor allem für kommunale Einrichtungen und Logistikdienstleister.

Am Rande der Prämierungsfeier gab es einen Wechsel in der Geschäftsführung der „GründerRegion Aachen“: Nach drei erfolgreichen Jahren übergab IHK-Geschäftsführerin Heike Krier den Posten an IHK-Abteilungsleiter Christian Laudenberg. Informationen zu den AC²-Wettbewerben erteilt die „GründerRegion“ unter Tel.: 0241 4460-350 und im Internet.

@ www.ac-quadrat.de



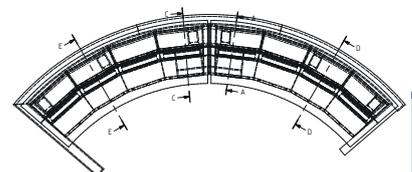
Foto: GründerRegion Aachen/Carl Brunn

|| Nach Ihnen, bitte: Christian Laudenberg folgt auf Heike Krier in der Geschäftsführung der „GründerRegion Aachen“.

CAD SERVICE WEIDENHAUPT

Planung und Realisierung Ihrer Einrichtung im Bereich Messe-, Ladenbau Arztpraxen und Objektbau“

vom Entwurf zum fertigen Produkt
 Enzianstraße 3 · 52477 Alsdorf · 02404 90 38 356
 Fax 02404 90 33 715 · Mobil: 0160 8157169
 he.weidenhaupt@arcor.de · www.cadserviceweidenhaupt.de





FRISCH VOM TABLET (T)

Der Newsletter der IHK Aachen



Jetzt kostenfrei anmelden:
www.aachen.ihk.de/newsletter

Industrie- und Handelskammer
Aachen



„Biomedica“ kürt die Gewinner des ersten „Dr. Ralf Raue Award“

► Bei der elften Auflage der Messe „Biomedica“ sind in Eindhoven zum ersten Mal die „Dr. Ralf Raue Awards“ für besonders innovative Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verliehen worden. Im Bereich „Life Sciences“ gingen die Preise an das „Aachen-Maastricht Institute for Biobased Materials“ sowie an „Healthy Aging“ aus dem belgischen Hasselt. In der Kategorie „Medtech“ wurde die Nano4Imaging GmbH aus Aachen ausgezeichnet. Die Biomedica-Stichting würdigt mit dem Preis die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die Dr. Ralf Raue als langjähriges Vorstandsmitglied Zeit seines Lebens unterstützt hatte.

Unternehmensgründung: Wie die „STARTERCENTER NRW“ und das „Beratungsprogramm Wirtschaft“ helfen

► Um die ersten Schritte von Neuunternehmern möglichst problemlos zu gestalten, bieten die IHKs zusammen mit der Landesregierung diverse Maßnahmen an. Dreh- und Angelpunkt ist dabei das „STARTERCENTER NRW“, wo an mehr als 50 Standorten qualifizierte Berater bereitstehen. Das Angebot reicht von einem Paket mit Materialien zur Erstinformation oder die Prüfung von Geschäftsideen über Tipps zur Erstellung von Businessplänen oder Hinweisen zur Unternehmensfinanzierung bis hin zu Ratschlägen für den Um-

gang mit Behörden oder zur Vermittlung eines Senior-Coaches. Parallel dazu können Gründer auch das „Beratungsprogramm Wirtschaft“ (BPW) von freien Beratern in Anspruch nehmen. Die „STARTERCENTER NRW“ fungieren dabei als Anlaufstelle zur Antragstellung. Das BPW fördert 50 Prozent der Beratungskosten bis zu einer Summe von maximal 400 Euro je Tagewerk.



@ www.startercenter.nrw.de
www.ibp-ihk.de

Foto: © Thaut Images – Fotolia.com

Betriebe können den neuen „Innovationsgutschein Digitalisierung“ in Anspruch nehmen

► Das neue Förderprogramm „Innovationsgutschein Digitalisierung“ des Landes NRW unterstützt speziell den innovativen Mittelstand dabei, neue Geschäftsmodelle, die passende IT-Sicherheit oder andere Produktions- und Wertschöpfungsprozesse zu prüfen und zu realisieren. Mit dem Programm können kleine und mittelständische Unternehmen aller Branchen einen Zuschuss von 30 bis 80 Prozent – maximal 10.000 beziehungsweise 15.000 Euro – für Digitalisierungsprojekte erhalten, wenn sie einen externen Experten einbinden. Als Auftragnehmer werden alle Hochschulen, gemeinnützige Forschungseinrichtungen und unternehmerisch tätige Kompetensträger in der EU akzeptiert. Das Antragsformular kann online (*siehe Hinweis*) oder

schriftlich beim Projektträger der Forschungszentrum Jülich GmbH angefordert werden.

@ www.ptj.de/innovationsgutschein-digitalisierung
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 77018)

i IHK-Ansprechpartner:
 Thomas Wendland
 Tel. 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

Markus Wolff
 Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Aachener Geschäftsführer wird in den Landeswirtschaftssenat der Mittelständler berufen

► Olaf Diehl, Geschäftsführer der Aspera GmbH mit Sitz in Aachen, verstärkt ab sofort den Landeswirtschaftssenat des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) in Nordrhein-Westfalen. NRW-Landesgeschäftsführer Herbert Schulte hatte die Berufung von Diehl

bereits am 1. April vorgenommen. Diehl, der mit seinem Unternehmen auf das betriebliche Software-Lizenzmanagement spezialisiert ist, unterstützt jetzt die Unternehmerrgemeinschaft in ihrer Funktion als „Speerspitze“ des Gesamtverbandes.

BERGRATH & SIEBERT ein Markenzeichen für professionelle Medien- und Veranstaltungstechnik.

Eine der ersten Adressen in der StädteRegion Aachen für die technische Ausstattung und Betreuung von Geschäfts-, Vereins- und Privat Events.

Kontakt und Informationen über uns finden sie unter www.bergrathsiebert.de



Mehr Platz für Büros in Hückelhoven: Das Gründer- und Service-Zentrum vergrößert die Fläche

► Am Gründer- und Service-Zentrum Hückelhoven (GSZH) sind rund 320 Quadratmeter neue Bürofläche entstanden. Damit ist die letzte Phase des Ausbaus abgeschlossen. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Heinsberg, unter deren Regie das GSZH betrieben wird, einen Plan für den Umbau des bestehenden Gebäudes ausgearbeitet,

da keine zusätzlichen Flächen zur Verfügung standen. Daraufhin wurde die sogenannte Kranbahnhalle neu gestaltet. Neben dem so entstanden Platz für Büros sollen weitere 340 Quadratmeter Produktionsfläche künftig effizienter genutzt und damit auch besser an Unternehmen vermietet werden können. Bei der Baumaßnahme wurde laut Angaben des Landrats und WFG-Aufsichtsratsvorsit-

zenden Stephan Pusch sowohl der veranschlagte Kostenrahmen von 550.000 Euro als auch der Zeitplan unterschritten. Für die neuen Flächen hatten sich bereits vor der Fertigstellung zahlreiche Mieter gefunden. Damit ist das Zentrum aktuell vollständig ausgelastet: Derzeit haben 23 Unternehmen an der Rheinstraße 7 in Hückelhoven ihre Geschäftsadresse.

3-D-Druck: Wirtschaft und Wissenschaft tauschen sich im September in Aachen aus

► Unter dem Titel „Evolution in Production and Development“ findet am 27. und 28. September die zweite Auflage der „3D Valley Conference“ in Aachen statt. Etwa 200 Vertreter aus Wissenschaft und Forschung sowie den Branchen Maschinenbau, Medizintechnik, Automotive und Luftfahrt kommen dann zusammen, um sich über die Möglichkeiten und Perspektiven additiver Fertigungsverfahren auszutauschen, die landläufig als „3-D-Druck“ bezeichnet werden. Gemeinsam mit den Referenten – unter anderem von Volkswagen und

dem Fraunhofer-Institut für Lasertechnik – können die Teilnehmer die technischen und wirtschaftlichen Aspekte der Technologie diskutieren. Auch die Erschließung neuer Geschäftsmodelle soll ein Thema der Konferenz sein. Parallel dazu ist eine Ausstellung mit verschiedenen Lösungsansätzen geplant. Initiiert wurde die Konferenz vom „Aachen Center for Additive Manufacturing“ – ein Zusammenschluss von Instituten, Forschungszentren und Unternehmen, die sich mit dem 3-D-Druck beschäftigen.

Bundesweite Kampagne „We Do Digital“: Zwei Sieger stammen aus der Region Aachen

► Zu den Gewinnern der bundesweiten Kampagne „We Do Digital“ der Industrie- und Handelskammern zählen zwei Unternehmen aus unserer Region. In der Kategorie „Bauwirtschaft“ erreichte das Start-up-Unternehmen bitstars GmbH aus Aachen den ersten Platz. Im Bereich „Informations- und Kommunikationswirtschaft“ holte sich die WWM GmbH & Co. KG aus Monschau den Sieg. Beide Betriebe veranschaulichten im Rahmen des Wettbewerbs, wie sie den digitalen Wandel in ihrem täglichen Geschäft gewinnbringend umsetzen. In insgesamt zehn Kategorien waren sowohl Startup-Betriebe als auch etablierte Unternehmen dazu aufgefordert, von ihren erfolgreichen Geschichten zur Digitalisierung zu berichten. WWM ist ein Messebau-Unternehmen, das sich zum Anbieter für Software-Lösungen und Live-Kommunikation für Messen und Events entwickelt hat. Das aus der RWTH Aachen heraus gegründete „bitstars“ entwickelt Lösungen zur Digitalisierung von Baustellen.

@ www.wedodigital.de

Generationengenossenschaft Eifel macht sich auf den Weg

► Der Vorstand der neuen Generationengenossenschaft „GenoEifel eG“ in Gemünd hat das im Kreis Euskirchen und in der Eifel einmalige Konzept jetzt öffentlich vorgestellt. Ziel des Verbunds ist es, älteren Menschen in Alltagssituationen Hilfe anzubieten – etwa bei der Gartenarbeit oder im Haushalt. Unterstützt wird die Initiative durch das LEADER-Förderprogramm der EU: „GenoEifel“ rechnet mit Zuschüssen von 118.000 Euro bis zum Jahr 2022. Hinzu sollen 63.000 Euro von Dritten kommen, unter anderem von der VR-Bank Nordeifel eG und deren Stiftung. Leistungsempfänger sollen künftig neun Euro Stundenlohn auf ein Konto entrichten, von denen die GenoEifel eG drei Euro und der Leistungsgewerter sechs Euro bekommen. Die GenoEifel eG ist im Rathaus Kall unter Tel.: 02441 88861 oder per E-Mail an info@genoeifel.de erreichbar. Weitere Informationen gibt es im Internet.

@ www.genoeifel.de



Clean-Lasersysteme errichtet eine neue Produktionsstätte

► **Herzogenrath.** Die Clean-Lasersysteme GmbH will bis zum kommenden Frühjahr einen Neubau in Herzogenrath eröffnen. Derzeit entstehen an der Dornkaulstraße etwa 3.000 Quadratmeter zusätzliche Nutzfläche für das Unternehmen – aufgeteilt auf drei Vollgeschosse und eine Tiefgarage. Das Investitionsvolumen für das neue Gebäude liegt bei etwa vier Millionen Euro. Im kommenden Jahr soll darin die komplette Produktion des Betriebs untergebracht sein. Das bestehende Nachbargebäude werde derzeit bereits zum Forschungs-, Entwicklungs- und Technologiezentrum umgebaut. Außerdem plant das Unternehmen auch eine personelle Erweiterung. Zu den bisher mehr als 110 Mitarbeitern sollen weitere eingestellt werden – vor allem Ingenieure und Service-Personal. Das Unternehmen rechnet für das laufende Jahr mit einem Gesamtumsatz von mehr als 22 Millionen Euro. Etwa 30 Unternehmen aus der gesamten Region waren bislang am Erweiterungsbau der Clean-Lasersysteme GmbH beteiligt.

Fecken-Kirfel stärkt die Fertigung am Standort Aachen

► **Aachen.** Die Fecken-Kirfel GmbH & Co. KG investiert insgesamt 2,5 Millionen Euro in eine neue, hochmoderne Pulverbeschichtungsanlage sowie einen Neubau mit Sozialräumen. Damit bekennt sich der Schneidmaschinen-Hersteller zu seinem Mutterhaus und dem Produktionsstandort Aachen. Sowohl die Anlage als auch die Sozialräume sind jetzt in einem neuen Gebäude auf zwei Etagen mit jeweils 400 Quadratmetern untergebracht. Noch im Sommer soll der Betrieb beginnen. Laut Angaben des Unternehmens wurde das ältere Gebäude, in dem die Produktion bisher untergebracht war, abgerissen. Für das Geschäftsjahr 2017/2018 plant Fecken-Kirfel die Anschaffung weiterer Fertigungsmaschinen zur Steigerung der Flexibilität.

► JUBILÄEN – 25 Jahre

Juli 2017

- ELMA Immobilien- und Vermögensverwaltungs-Gesellschaft MBH, Aachen
- FEG Textiltechnik Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft m.b.H., Aachen
- GEDINO Vertriebsgesellschaft für elektronische Datenverarbeitung im Notariat mbH, Nettersheim
- G f P S – Gesellschaft für Produktionshygiene und Sterilitätssicherung mbH, Aachen
- MONSCHAU - Touristik GmbH, Monschau
- P & L Personalleasing GmbH, Eschweiler
- R.M. Sittarz hero services GmbH & Co. KG, Aachen
- Dirk Brendt, Aldenhoven
- Karl-Heinz Heggen Druckerei, Heinsberg

August 2017

- MHV Immobilien GmbH, Düren

Out of Office



Foto: Couplink Group AG

Monika Tonne führt zusammen mit ihrem Mann Jens Uwe Tonne die im Jahr 2000 gegründete Couplink Group AG. Insgesamt 20 Mitarbeiter entwickeln am Standort Aldenhoven für etwa 800 Kunden – unter anderem Speditionen, Entsorger und Handwerksbetriebe – digitale Lösungen für mobile Prozesse.

1.) Ich bin Unternehmerin, weil...

es einfach toll ist, einen Betrieb zu führen, der die eigenen Werte wie den fairen Umgang und die offene Kommunikation fördert! So haben wir uns ein Umfeld geschaffen, das Platz für starke Persönlichkeiten, unser Kind und unsere drei Hunde bietet.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich...

beruflich, als wir im Jahr 2016 für die App „smart!matics“ den Telematik-Award erhielten – und privat, als 2014 unsere Pflgetochter die Familie komplettierte: Sie ist eine große Bereicherung und hat uns viele wertvolle Erfahrungen beschert.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:

Habe ich kürzlich! Bei einem „TOP 100“-Event wanderte ich mit Reinhold Messner auf einen Berg in Südtirol. Ein bemerkenswerter Mann mit einem Credo, das ich gern unterschreibe: „Wer etwas mit Leidenschaft tut, macht es gut und ist zwangsläufig erfolgreich.“

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:

Den 3-D-Drucker, denn er wird im Zuge der „Industrie 4.0“ noch eine entscheidende Rolle spielen und viele Geschäftsmodelle verändern.

5.) Dieses Album höre ich immer wieder:

Ich höre eher stimmungsabhängig: Robin Schulz, Justin Timberlake, Coldplay, Revolverheld oder Wir sind Helden. Auch Depeche Mode – aber dann die älteren Platten.

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:

Wir haben hier alle das Glück, in einem Land zu leben, in dem Frieden herrscht und man sagen kann, was man denkt. Meine liebe Familie und langjährige Freunde vervollständigen mein persönliches Glück.

|| Spitze: Die AachenMünchener hat im vergangenen Geschäftsjahr eine Bestmarke in der Sachversicherung aufgestellt.

Foto: AachenMünchener



AachenMünchener übertrifft staatliche Vorgaben und erzielt einen Rekord im Sachversicherungsgeschäft

► **Aachen.** Die AachenMünchener hat im Geschäftsjahr 2016 als größter Lebensversicherer der Generali-Gruppe in Deutschland einen deutlichen Zuwachs im Neugeschäft erzielt. In der Sparte der Lebensversicherung habe außerdem die „Solvency-II-Bedeckungsquote“ mit 504 Prozent die staatlichen Vorgaben um mehr als das Fünffache erfüllt, teilt das Unternehmen mit. Die Zahl der Neuzugänge nach laufendem Beitrag erhöhte sich um 8,5 Prozent. Drei Viertel des Neugeschäfts entfielen dabei auf die „Fondsgebundene Altersvorsorge“.

Auch in der Sachversicherung erreichte die AachenMünchener laut eigenen Angaben Spitzenwerte. In diesem Sektor war das vergangene Geschäftsjahr das erfolgreichste in der gesamten Unternehmensgeschichte. In der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete die AachenMünchener bei den gebuchten Bruttobeiträgen im selbst abgeschlossenen Geschäft eine Steigerung auf das Rekordniveau von 1,43 Milliarden Euro (plus 3,8 Prozent). Die „Combined Ratio“ lag bei 90,6 Prozent.

Wenn Kinder hinken,

DMPi
Deutsche Morbus Perthes Initiative

www.morbus-perthes.de

...stolpert das Leben.



MORBUS PERTHES
ist eine Kinderkrankheit die jedes Kind im Alter von 2-15 Jahren befallen kann. Bei der Krankheit zerstören sich ein oder beide Köpfe des Oberschenkel-Knochens. Die Krankheit ist weitgehend unbekannt. Jedes 1.250ste Kind ist betroffen. Ärzte sind oft nicht mit der Krankheit vertraut. Deshalb wird sie oft falsch behandelt. Die erkrankten Kinder müssen über mehrere Jahre behandelt werden, lange mit Gehhilfen laufen, im Rollstuhl sitzen oder gar sehr aufwendig operiert werden. Das alles bringt die Situation der ganzen Familie heftig durcheinander.

Helfen Sie uns durch eine einmalige Tröstebären-Patenschaft über 20 €.

Telefon: 02433 44 74 64 6

Vier-Sterne-Haus: Themenhotel „Rotes Einhorn“ eröffnet in Düren

► **Düren.** Nach zweijähriger Bauzeit hat jetzt das Themenhotel „Rotes Einhorn“ in Düren-Birgel eröffnet. Inhaberin und Hotelfachfrau Birgit Boddenberg habe es sich zum Ziel gemacht, mit dem kleinen Vier-Sterne-Hotel ein

neues Zeichen zu setzen. Bereits 2015 – als das Fabeltier zum Trend wurde – ließ sie den Titel „Rotes Einhorn“ als Wort- und Bildmarke eintragen. Das 33-Betten-Haus ist Dürens ers-tes Vier-Sterne-Hotel.

Büscher investiert 5,5 Millionen Euro in die „Automeile“

► **Aachen/Stolberg.** Wolfgang Büscher, Geschäftsführer der Büscher-Gruppe, will im kommenden Jahr weitere 2,5 Millionen Euro in die „Atscher Automeile“ in Stolberg investieren. Wie die Aachener Zeitung berichtet, möchte er damit den Hauptsitz seines Unternehmens zukunftssicher machen. Sein Ziel sei es vor allem, den Gewerbestandort flexibel nutzbar zu gestalten. Außer am Sitz in Stolberg expandiert Büscher auch an seiner Niederlassung in Aachen. Derzeit investiert er etwa drei Millionen Euro in eine viergeschossige Gewerbe-Immobilie an der Neuenhofstraße. Dort seien 5.000 Quadratmeter Nutzfläche mit einem Ausstellungsraum für zwei Marken geplant. Laut Angaben des Inhabers soll der Neubau im Januar eröffnet werden.

Grünenthal schließt Abkommen mit US-Pharma-Konzern

► **Aachen.** Die Grünenthal GmbH hat eine Vereinbarung mit dem in den USA ansässigen Biopharma-Unternehmen „AstraZeneca“ getroffen. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung erwirbt Grünenthal dadurch die Rechte an dem Medikament „Zomig“, das für die Akutbehandlung von Migräne und Clusterkopfschmerzen zugelassen ist. Für die Rechte an dem Medikament in allen Märkten außerhalb Japans zahle das Aachener Unternehmen 200 Millionen US-Dollar an „AstraZeneca“. Die Vereinbarung soll dazu beitragen, dass Grünenthal das selbstgesteckte Ziel erreicht, bis 2022 einen Jahresumsatz von zwei Milliarden Euro zu erwirtschaften und in diesem Zeitraum vier oder fünf innovative Produkte auf den Markt zu bringen.

BMR energy solutions verlegt zum Jahresende erneut den Standort



|| Energieeffizient: Das Unternehmen „BMR energy solutions“ zieht von Hückelhoven in einen Neubau nach Geilenkirchen.

► **Geilenkirchen.** Die BMR energy solutions GmbH mit derzeitigem Sitz in Hückelhoven plant die Verlegung ihres Standorts. Laut einem Bericht der Geilenkirchener Zeitung soll die neue, vom Selfkanter „K3-Planungsstudio“ realisierte Firmenzentrale im Dezember in Geilenkirchen eröffnet werden. Das Unternehmen wurde 1999 in Gangelt-Breberen gegründet und entwickelte sich zu einem Komplettanbieter im Bereich der nachhaltigen Energieerzeugung. BMR positioniert sich mit zwölf Mitarbeitern als Partner für Industrie, Gewerbe, Energieversorger, Kommunen, Handel und die Finanzwirtschaft.

Laser- und Wasserstrahl schneiden

für Werbe-/Messebau und Industrie
Edelstahl, Aluminium, Messing, Stahl, Plexiglas, Holz, Verbundwerkstoffe, Techn. Kunststoffe, Schäume, Glas, Marmor, Granit u.v.m.

prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN

prosign GmbH & Co. KG Fon 0 24 05 / 41 38 80
Honigmannstraße 7 Fax 0 24 05 / 41 38 88
D - 52146 Würselen info@prosign.com

ZERTIFIZIERUNG

Aufbau und Pflege von Managementsystemen
z.B. ISO 9001

QMA
QM-BERATUNG
Karl-Heinz Menten

- Qualitätsmanagement
- Umweltmanagement
- Energiemanagement
- Arbeitssicherheit
- Fördermittelbeschaffung

QM-Beratung Tel.: 0 24 07 - 1 81 91
Karl-Heinz Menten Fax: 0 24 07 - 91 61 19
An Gut Forensberg 39 info@qm-beratung-menten.de
52134 Herzogenrath www.qm-beratung-menten.de

CRAMER

Arbeitsbühnen®
Teleskopstapler
Gabelstapler

Vermietung • Service • Verkauf

ständig über 50 Gebrauchsmaschinen zum Verkauf!

☎ 02304 933-560 • cramer-arbeitsbuehnen.de
Peter Cramer GmbH + Co. KG
Steinbergweg 51-53 • 58099 Hagen

**Ansprechpartner
Anzeigenberatung**

Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254,
Fax: 0241 5101-253,
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

„Gefahrenzone Öffentlicher Dienst“: Digitalagentur giftGRÜN erhält „European Excellence Award“

► **Aachen.** Die Aachener Digitalagentur „giftGRÜN“ gehört zu den Gewinnern des „European Excellence Awards“. Mit ihrer Kampagne „Gefahrenzone Öffentlicher Dienst“, die gemeinsam mit der „dbb Jugend des Deutschen Beamtenbundes“ ins Leben gerufen wurde, schaffte es das Team in der Kategorie „Low Budget Campaign“ auf den ersten Platz. Dabei handelt es sich bereits um die zweite Auszeichnung für die Kampagne, die laut Angaben der Agentur mit einem kleinen fünfstelligen Budget realisiert wurde. Ziel war es, Aufmerksamkeit für

Angriffe und Pöbeleien gegen Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes zu schaffen. Die Homepage diene außerdem durch einen digitalen Kummerkasten als Sprachrohr für Betroffene. Laut „giftGRÜN“ führte die Kampagne zu mehr als 250.000 Seitenaufrufen und vier eingeleiteten Gesetzesinitiativen auf Bundes- und Landesebene, beispielsweise zum Schutz von Rettungsdienstpersonal oder Polizisten. Die „European Excellence Awards“ werden seit 2007 für die besten PR- und Kommunikationskampagnen vergeben.

Bürger trifft Behörde: BCT Deutschland hilft bei der Entwicklung einer digitalen Plattform mit

► **Aachen.** Das Aachener Software-Unternehmen BCT Deutschland GmbH hat zusammen mit „Cross Media Production Germany“ (CMP) und der Gesellschaft für kommunalen Einkauf (GFKE) die CMP International AG (CMPI) gegründet. Gemeinsam wollen die Partner Städten und Kommunen einen digi-

talen Marktplatz bieten, der Bürger, Unternehmen, Organisationen und Behörden als „Social Community“ miteinander verbindet. Dafür entwickelte CMPI laut Angaben des Aachener Unternehmens eine internetbasierte Informations-, Kommunikations- und Handelsplattform. Künftig soll es darüber mög-

lich sein, dass sich Bürger mit Anfragen oder Anträgen direkt online an die Behörde wenden können. Zusätzlich sollen zum Beispiel eingehende Standardanfragen automatisch erfasst, kategorisiert und bearbeitet werden. Pilotkunde in Deutschland soll die Stadt Moers werden.

70-Millionen-Euro-Projekt: GALERIA Kaufhof siedelt neues Logistikzentrum in Zülpich an

► **Zülpich.** Die GALERIA Kaufhof GmbH hat Pläne für den Neubau eines Logistikzentrums auf rund 40.000 Quadratmetern Fläche im Gewerbegebiet „An der Römerallee“ bekanntgegeben. Laut einem Bericht der Kölnischen Rundschau will das Unternehmen in Zülpich rund 70 Millionen Euro investieren. Das Logistikzentrum soll dem Online-Geschäft dienen und im Frühjahr 2019 mit etwa 300 Beschäftigten den Betrieb aufnehmen. Das Unternehmen behält sich vor, anschließend eine weitere Logistikhalle mit rund 80.000 Quadratmetern Fläche und 700 bis 1.000 neuen Arbeitsplätzen errichten zu lassen.

AIXTRON verkauft US-Tochter an Konzern aus Südkorea

► **Herzogenrath.** Der Spezialmaschinenbauer AIXTRON SE trennt sich laut einem Bericht der Aachener Zeitung von seinem Geschäft mit Anlagen zur Fertigung von Speicherchips in den USA. Käufer für die in Kalifornien ansässige Aixtron Inc. sei eine Tochter des südkoreanischen Konzerns „Eugene Technology“, der einen Betrag zwischen 45 und 55 Millionen US-Dollar zahlen werde, wie AIXTRON mitgeteilt habe. Das Unternehmen gehe von einem Abschluss der Transaktion in der zweiten Jahreshälfte aus und wolle sich nach dem Verkauf des Speicherchip-Anlagengeschäfts auf seinen Kernbereich konzentrieren.

Auf der Suche nach einem Geschäftspartner: Otto Junker leitet umfassenden Strategiewechsel ein

► **Simmerath.** Das traditionsreiche Industrieofenbau-Unternehmen Otto Junker GmbH hat eine strategische Neuausrichtung begonnen. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung hat der Betrieb mit Unterstützung einer Unternehmensberatung unter anderem per-

sonelle Veränderungen in der Geschäftsführung eingeleitet. Udo vom Berg spricht dem Bericht zufolge als vorübergehender Vorsitzender der Geschäftsführung von einem „Strategiewechsel“. Das Simmerather Unternehmen wolle einen neuen Partner fin-

den, der die Gießerei übernimmt. Im Gegenzug sollen die Service-Dienstleistungen im Ofen- und Anlagenbau „deutlich ausgeweitet werden“, heißt es. Die 500 Arbeitsplätze am Standort Lammersdorf sollen erhalten bleiben.



Keine Umwege: Siegel online abholen!



Ihr Ansprechpartner:
Team Service Center
Theaterstraße 6-10
52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0

Zeit sparen. Kosten senken.
Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen
online beantragen:
Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument
in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Wir beraten
Sie gerne!
Tel.: 0241 4460-0



II „Très bien?“ Der angehende Koch Tayeb Larabi aus Frankreich bekommt Einblicke bei Berufskolleglehrerin Gabriele Heinrichs von der Käthe-Kollwitz-Schule in Aachen.

Auf den Geschmack gebracht

Womit das IHK-Team „Ausbildung International“ vielen jungen Menschen hilft

Die deutsche Wirtschaft lebt vom Export. Deshalb wird es auch für junge Fachkräfte immer wichtiger, andere Länder und Wirtschaftssysteme kennenzulernen. Unterstützung erhalten sie dabei von der Initiative „Ausbildung International“ der IHK Aachen, die zur Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität in der beruflichen Aus- und Weiterbildung beiträgt. Seit mehr als 30 Jahren engagiert sich die IHK hierfür in Form von Projekten zusammen mit Partnern in Europa und im Rest der Welt. Neben einem Beratungsservice für alle Akteure der beruflichen Bildung bietet das Team Programme in zahlreichen Ländern an – von Zusatzqualifikationen für Azubis über eine binationale Ausbildung in Paris bis hin zu berufsbegleitenden Studiengängen in Großbritannien für junge Fachkräfte. Jedes Jahr werden etwa 300 Personen zu den Möglichkeiten in der internationalen Aus- und Weiterbildung beraten. Jährlich absolvieren gut 80 Personen im Rahmen eines Programms der IHK Aachen einen Auslandsaufenthalt.

Dabei ist das „European College of Business and Management“ ein wichtiger Partner. Dreimal pro Jahr wird mit dem ECBM ein Intensivseminar für Auszubildende und junge Fachkräfte in London angeboten – zuletzt vom 26. März bis 14. April. Mit dabei waren auch drei Bankkaufleute der Sparkasse Aachen. Christian Stallbaum, Julia Wanner und Jens Wawrzyniak erhielten durch die erfolgreiche Teilnahme am Seminar die Zusatzqualifikation „Kaufmann International (AHK) – Schwerpunkt Vereinigtes Königreich“.

Aber auch in anderen europäischen Ländern sind Auslandsaufenthalte möglich. Azubi Peter Dohmen zum Beispiel hat die Koffer gepackt und sich nach Finnland aufgemacht. Finanziell gefördert und vorbereitet wurde er über das „Erasmus+“-Projekt des „Berufskollegs für Gestaltung und Technik“ in Aachen. Als angehender Fachinformatiker für Systemintegration bei der INFORM GmbH absolvierte er ein Praktikum beim Project-Center „Laurea BizLab“ der Laurea University of Applied Sciences in Lohja, 60 Kilometer nordwestlich von Helsinki. Möglich wurde das durch den Kontakt der IHK Aachen zum dortigen Berufsbildungszentrum „Luksia“ und der Organisation durch den EU-Koordinator Timo Vasta des BK GuT. Die Zusammenarbeit mit Partnern im Ausland läuft oft in beide Richtungen: So empfängt die IHK Aachen regelmäßig junge Auszubildende aus Finnland, die über das Berufsbildungszentrum „Luksia“ nach Aachen kommen, um Auslandserfahrung in Deutschland zu sammeln.

„Positiver Einfluss auf die Mitarbeiter“

„Nicht nur die Praktikanten selbst profitieren von der Zeit im Ausland“, betont IHK-Mitarbeiterin Patricia Heiliger, die die Auszubildenden bei der Vor- und Nachbereitung des Auslandsaufenthaltes begleitet: „Sie nehmen auch positiven Einfluss auf die Mitarbeiter in ihrem jeweiligen Praktikumsbetrieb.“ Kreativität, Offenheit und Kommunikationsgeschick seien in der Zusammenarbeit mit ausländischen Praktikanten besonders gefordert. „Anschließend kehren die jungen Mitarbeiter mit wertvollen Erfahrungen, neuen Kontakten und frischen Impulsen in den heimischen Betrieb zurück.“

Auch drei Azubis des Ausbildungszentrums „IFA Marcel Sauvage“ aus der französischen Stadt Rouen hatten Gelegenheit, das duale Ausbildungssystem in Deutschland kennenzulernen und ihre Fachkenntnisse in deutschen Betrieben zu vertiefen. Tayeb Larabi, angehender Koch, Melissa Lefebvre, angehende Köchin, und Alexandre Truchon, angehender Restaurantfachmann, absolvierten ein dreiwöchiges Praktikum in den Restaurants „Kohlibri“ und „Ratskeller“ in Aachen. Zusätzlich erhielten sie Einblicke in den Berufsschulunterricht an der Käthe-Kollwitz-Schule, deren Kontakt mit dem französischen Ausbildungszentrum bereits seit einigen Jahren besteht. Geburtsstunde der Kooperation war eine 2013 durch die IHK Aachen organisierte InfoWoche zum dualen Ausbildungssystem für eine Delegation französischer Berufsschuldirektoren. Seitdem sendet das französische Zentrum regelmäßig Auszubildende ▶

Platzmangel???

Haben Sie nicht auch überfüllte Büros, Lager und Archivräume? Dann lagern Sie Ihre Akten, Bürogeräte usw. doch einfach bei uns ein.

Der Lagerkönig

Lagerboxen für Alles und Jedermann...
... Sicher, Sauber, Trocken!



Kostenlose Hotline: 0800-8020140
info@der-Lagerkoenig.de · www.der-Lagerkoenig.de

im Rahmen eines Betriebspraktikums nach Aachen. Im Gegenzug können deutsche Azubis ein Praktikum in einem französischen Restaurant in Rouen absolvieren. „Während eines Lernaufenthalts im Ausland werden neben den fachlichen Kompetenzen auch die interkulturellen Fähigkeiten und die Fremdspra-

chenkenntnisse in hohem Maße ausgebaut“, sagt Dr. Angelika Ivens, Projektleiterin des Bereichs „Ausbildung International“ der IHK Aachen: „Sich eine Zeit lang in einem fremden Land, bei fremden Menschen und in einem fremden Umfeld zurechtfinden zu müssen, leistet außerdem einen enormen Beitrag zur

Persönlichkeitsentwicklung.“ Drei Auszubildenden von Grünenthal steht solch ein Abenteuer gerade bevor. Nach der Beratung und Vorbereitung durch die IHK Aachen geht es für die angehenden Chemikanten im Sommer für vier Wochen zu einem Schweizer Konzern im spanischen Tarragona...

INFO

Pluspunkt: So funktioniert das EU-Förderprogramm „Erasmus+“

Das Förderprogramm „Erasmus+“ der Europäischen Union unterstützt Auszubildende bei ihrem Auslandsaufenthalt mit einem finanziellen Zuschuss. Entsprechende Förderungen lassen über sogenannte Mobilitätsprojekte beantragen. Das Team „Ausbildung International“ der IHK Aachen informiert und berät zu passenden Projekten und den Rahmenbedingungen eines Auslandsaufenthalts während der betrieblichen Ausbildung.



www.ausbildunginternational.de



IHK-Ansprechpartnerinnen:
Dr. Angelika Ivens
Tel.: 0241 4460-352
angelika.iven@achen.ihk.de

Patricia Heiliger
Tel.: 0241 4460-354
patricia.heiliger@achen.ihk.de

Kaufmännische und gewerblich-technische Abschlussprüfung: Das sind die Termine im Winter 2017/2018

An der Abschlussprüfung Winter 2017/2018 nehmen alle Auszubildenden teil, die ihre Ausbildungszeit abgeschlossen haben oder bis zum 31. März 2018 beenden werden. Auszubildende werden dann zur Prüfung zugelassen, wenn die Ausbildungszeit zurückgelegt ist und sie an der vorgeschriebenen Abschlussprüfung Teil 1 teilgenommen haben, ihr Ausbildungsverhältnis in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen ist oder aus einem Grund nicht eingetragen ist, den weder die Auszubildenden noch deren gesetzliche Vertreter zu vertreten haben. Zugelassen werden auch Teilnehmer, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, im Beruf tätig sind, in dem sie die Prüfung ablegen wollen. Den Anträgen auf Zulassung im Ausnahmefall sind entsprechende Beschäftigungsnachweise beizufügen. Eine weitere Möglichkeit ist die vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung, die nach § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz nur nach Anhören der Auszubildenden und der Berufsschule erfolgen kann, wenn die Leistungen des Auszubildenden dies rechtfertigen. Alle Prüfungsteilnehmer, die zur Abschlussprüfung Winter 2017/2018 vorgesehen sind, erhalten eine entsprechende Aufforderung zur Anmeldung.

Prüfungsanmeldungen sind durch den Ausbildungsbetrieb unter Verwendung des vorgeschriebenen Anmeldevordrucks vorzunehmen. Die Kammer bittet, darauf zu achten, dass die Vordrucke vollständig und richtig ausgefüllt der Berufsbildungsabteilung der Kammer zugestellt werden. In den Anmeldungen ist das ordnungsgemäße Führen der Ausbildungsnachweise zu bescheinigen. Die Vorlage des Ausbildungsnachweises (Berichtsheft) ist Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung; eine Bewertung erfolgt nicht. Der Ausbildungsnachweis muss dem Prüfungsausschuss durch den Prüfling vorgelegt werden. Die Kammer

empfiehlt den Auszubildenden, den Urlaub nicht in die Prüfungszeit zu legen. Die Anmeldefrist sollte eingehalten werden, da laut aktuellem Gebührentarif bei verspätetem Eingang eine zusätzliche Gebühr fällig wird. Betriebe mit zur Winterprüfung 2017/2018 anstehenden Azubis, die keine Aufforderung der IHK erhalten haben, werden um Mitteilung auch der Eintragsnummer des Berufsbildungsvertrages gebeten.

INFO

Alle wichtigen Termine im Überblick

Gewerblich-technische Prüfungen:

Schriftliche Prüfungen: 5./6. Dezember 2017

Praktische Prüfungen: Januar bis Ende Februar 2018

Kaufmännische Prüfungen:

Schriftliche Prüfungen: 28./29. November 2017

Mündliche/praktische Prüfungen: 8. bis 31. Januar 2018

IT-Berufe:

Schriftliche Prüfung: 29. November 2017

Mündliche Prüfung: 8. bis 31. Januar 2018

MATSE:

Schriftliche Prüfung: 29. November 2017

Mündliche Prüfung: 8. bis 31. Januar 2018

Versand Aufforderung für alle Prüfungen: August 2017

Anmeldeschluss für alle Prüfungen: 10. September 2017

Industrie- und Handelskammer
Aachen

Weiterbildungs- veranstaltungen

Ausbildung

06.07.2017	Generation Y und die Folgen für die Ausbildung	280 Euro
17.07.2017	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung	550 Euro
07.08.2017	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung	550 Euro
02.09.2017	Online: Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung	550 Euro

Projektmanagement

31.08.2017	Fachkraft für Projektmanagement – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.300 Euro
------------	---------------------------------------------------------------	------------

Rechnungswesen – Controlling

02.09.2017	Buchführung und Bilanzierung – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	690 Euro
------------	------------------------------------------------------------	----------

Recht und Steuern

04.09.2017	Arbeitsrecht – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	640 Euro
------------	--------------------------------------------	----------

Unternehmensführung – Strategie

04.09.2017	Strategisch vorbereitete Krisen-PR für kleine und mittelständische Unternehmen	300 Euro
------------	--------------------------------------------------------------------------------	----------

Unterrichtungsverfahren

12.07.2017	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
17.07.2017	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§ 34a GewO)	405 Euro
16.08.2017	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
28.08.2017	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§ 34a GewO)	405 Euro

Weitere Informationen zu den
einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie
unter Tel.: 0241 4460-100 oder
online unter www.aachen.ihk.de/veranstaltungen

Fachkraft für Projektmanagement – Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Das Instrumentarium des Projektmanagements wird im Arbeitsalltag immer wichtiger. Die Teilnehmer dieses IHK-Zertifikatslehrgangs lernen unterschiedliche Methoden und ihre Anwendung kennen. Komplexe Aufgabenstellungen, hoher Zeit- und Kostendruck und die Zusammenarbeit mehrerer Fachabteilungen lassen sich kaum mehr mit traditionellen Formen der Zusammenarbeit bewerkstelligen. Immer häufiger wird deshalb zur Lösung entsprechender Aufgaben das Methodenspektrum und Instrumentarium des Projektmanagements eingesetzt.

Termin: 31.08. – 16.09.2017
Dauer: 56 Unterrichtsstunden

Strategisch vorbereitete Krisen-PR für kleine und mittelständische Unternehmen

Was geschieht, wenn das eigene Unternehmen von einer Krise betroffen ist und der Betrieb womöglich im Mittelpunkt des Medieninteresses steht? Krisen-PR ist ein wichtiges Tool – auch für kleine und mittelständische Unternehmen. Unfälle, Wasser- oder Brandschäden, Umweltverschmutzung, Finanzsorgen, Gerüchte, Entlassungen, mangelhafte Produkte oder Dienstleistungen sowie unbeeinflussbare Marktentwicklungen, Rohstoffknappheit oder öffentlich gewordene Defizite in Zulieferunternehmen können sich zu einer Bedrohung der Existenz entwickeln. In Unternehmen können kleine Unruhen große Wellen schlagen. Durch gezielt vorbereitete Krisenkommunikation lässt sich dies jedoch vermeiden.

Termin: 04.09.2017
Dauer: 8 Unterrichtsstunden



*Wir weisen darauf hin, dass auch andere Weiterbildungsveranstalter im Kammerbezirk Aachen Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen anbieten. Eine Liste dieser Weiterbildungsanbieter ist im Internet unter <http://www.aachen.ihk.de/avbl> abrufbar.

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.



www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)



Heike Pütz-Gossen, Tel.: 0241 4460-284
 recht@aachen.ihk.de

Angebote

Schmuck, Edelstein, Kunsthandwerkergewerbe sucht Nachfolger/-in. Nach 38 erfolgreichen Jahren möchte ich mich zur Ruhe setzen. Mein Geschäft liegt in einem bekannten touristischen, gut erreichbaren Städtchen in der Eifel. Es befindet sich in der Fußgängerzone, verfügt über eine große Fensterfront und ist zirka 47 Quadratmeter groß. Außerdem sind zwei Lagerräume vorhanden. Auf Wunsch kann ich

Kontakt zu Lieferanten herstellen. Es ist möglich, Vitrinen, Regale etc. für einen kleinen Betrag zu übernehmen.

AC-A-1262-EX

Zweischaltrige Postagentur mit Shop, bestehend aus Tabakwaren, Zeitschriften, Glückskarten sowie Schreibwaren sucht Nachfolger. Untervermietung „Shop in Shop“ möglich. Umsatz noch ausbaufähig. Das Ladenlokal liegt zentrumsnah mit großem, gebührenpflichtigem Parkplatz. Kapitalnachweis erforderlich. Sicherheiten gegenüber Vertragspartner Postbank müssen vorhanden sein.

AC-A-1261-EX

Firma und Firmensitz zu verkaufen: Etablierter Speditions- und Fuhrbetrieb inklusive mehrerer Lkw und Anhänger sowie Bürogebäude nebst Wartungshalle und Betriebsgelände.

AC-A-1260-EX

Nachfolger für Campingplatz-Anlage gesucht. Ruhige, terrasierte Naturanlage weit abseits der Landstraße in einem bewaldeten Tal. Ein Bachlauf mit Teichen sorgt für ein abwechslungsreiches und einmaliges Naturbild. Der Campingplatz befindet sich seit fast 50 Jahren in Familienbesitz. Er ist zirka 14 Hektar groß und verfügt über rund 150 Stellplätze, acht Komfortplätze mit Versorgungssäule und sechs Mietobjekte. Es gibt zwei Sanitärgebäude (Niedrigenergie-Heizung beziehungsweise BHKW). Ferner verfügt das Haupthaus über eine neue Gastro-Küche mit Zapfanlage für den Restaurantbetrieb.

AC-A-1259-EX

Nachfolger für Tierfachmarkt gesucht. Aus privaten Gründen verkaufen wir unseren Fachmarkt für Tiernahrung und Zubehör. Das Geschäft existiert seit 2011 und befindet sich direkt am Ortseingang von Aldenhoven, mit kostenlosen Parkmöglichkeiten auf beiden Straßenseiten und vor der eigenen Toreinfahrt. Das Verkaufssortiment umfasst Premium-Marken für Hund und Katze sowie Produkte im Bereich Vogel und Nager. Wir sind kein Franchise-Unternehmen! Verkauft wird das komplette Ladeninventar (Warenbestand, Regalsysteme etc.). Der Mietvertrag kann übernommen werden. Das Ladenlokal ist zirka 135 Quadratmeter plus Lager/Büroraum von rund 30 Quadratmetern groß. Zudem kann ein gepflegtes EDV-Kassensystem mit komplettem Warenbestand übernommen werden. Übernahmezeitpunkt gemäß Absprache.

AC-A-1258-EX

Nachfolge-Chance im Fachhandel. Produktionsbetrieb und Lohnschweißerei mit Zulassung nach DIN EN 1090-2 an engagierten Nachfolger abzugeben, wahlweise mit oder ohne Übergangsphase. Der Betrieb besteht als GmbH seit dem 1. Januar 2015 und wurde vorher Jahrzehnte lang als Einzelunternehmen geführt. Unser Aufgabenfeld ist die Produktion von Automotive-Serienteilen und Serienteilen beziehungsweise Kleinserteilen für die Bauwirtschaft sowie die Einzelanfertigung für alle Bereiche, in denen die Vorfertigung von Metallteilen notwendig wird. Unsere Fertigung ist hochgradig effizient, weil wir nur mit qualifiziertem Personal arbeiten, das wir regelmäßig weiterqualifizieren und dessen Handfertigkeit wir überprüfen. Darüber hinaus lassen wir extern schulen. Derzeit arbeiten wir mit vier gewerblichen Mitarbeitern plus zwei geringfügig Beschäftigten. Die Sachbearbei-

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.



Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119



www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-5487-10	Bauabfälle/Bauschutt	Dachziegel	einmalig	je 100 m ²	Duisburg
ACA-5617-10	Bauabfälle/Bauschutt	Mauerziegel, Ziegel, Steine	einmalig	1 Stein (Mindestabgabemenge: 500 Stück)	Duisburg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-5593-11	Verpackungen	gebrauchte Faltpapierboxen aus PP	regelmäßig	30 kg	Roetgen
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

tung wird von einem Kooperationspartner erledigt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Gesellschafters und eines Führungsmitarbeiters, der mit Prokura ausgestattet ist. Die Auftragslage und die steigenden Umsätze in unserem Bereich lassen ein gesundes Wachstum zu. Die Zukunftsaussichten sind so stark, dass der Gedanke, den Betrieb zu erweitern, immer stärker wird. Deshalb suchen wir einen engagierten Nachfolger für unseren Geschäftsführenden Alleingesellschafter. Die Nachfolge kann mit oder ohne schleichenden Übergang gestaltet werden. Bei einem schleichenden Übergang würde der Geschäftsführer den Nachfolger intensiv einarbeiten. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, wenden Sie sich über dieses Portal gerne an uns. Alle Anfragen werden seriös und diskret von uns bearbeitet und beantwortet.

AC-A-1257-EX

Nachfolge-Chance im Fachhandel. Etablierter Handels- und Servicehaus im Bereich der Metallverarbeitung und Veredelung. Der Betrieb besteht seit 1. Januar 2001 und ist bisher unternehmergeführt. Die Produkte sind hochmoderne Maschinen für die Metallbearbeitung, das notwendige Zubehör und Verbrauchsmaterial. Wir bedienen von der Automotive- bis hin zur Bauwirtschaftsbranche alle gewerblichen Metallverarbeiter und -bearbeiter. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das Haus einen äußerst guten Ruf erarbeitet. Derzeit arbeiten wir mit einer Teilzeit-Büroangestellten. Die Buchhaltung wird von einer Sozietät als Kooperationspartner erledigt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Inhabers. Die Auftragslage und die steigenden Erlöse in unserem Bereich lassen ein gesundes Wachstum zu. Die Zukunftsaussichten sind so stark, dass der

Gedanke, den Betrieb zu erweitern, immer stärker wird. Deshalb suchen wir einen engagierten Nachfolger für den Inhaber. Die Nachfolge kann mit oder ohne schleichenden Übergang gestaltet werden. Bei einem schleichenden Übergang würde der Inhaber den Nachfolger intensiv einarbeiten. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, wenden Sie sich über dieses Portal gern an uns. Alle Anfragen werden seriös und diskret von uns bearbeitet und beantwortet.

AC-A-1256-EX

Sich selbst oder anderen eine Freude machen!

Kunstkalender gemalt von Kindern mit Behinderung

Jetzt reservieren:
Tel.: 06294 4281-70
E-Mail: kalender@bsk-ev.org
www.bsk-ev.org

60 Jahre
BSK
Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.




Nähe ist die beste Medizin

RONALD McDONALD HAUS
AACHEN

www.mcdonalds-kinderhilfe.org

SPENDENKONTO

Sparkasse Aachen
IBAN DE39 3905 0000 0000 348888
BIC AACSD33

DZI
Spenden-
Siegel
Qualitäts-
Partner

► Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
	Mai	108,8
	April	109,0
	März	109,0
2017	Februar	108,8

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

@ <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
	Mai	109,4
	April	109,6
	März	109,5
2017	Februar	109,4

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter

@ http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet. Alle Angaben ohne Gewähr

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, sie von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

@ www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Gemeinde Kreuzau

► 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. A 4, Ortsteil Bogheim „An der Hardt/ Am Hauweg“

bis einschließlich 7. Juli 2017

Gemeinde Kreuzau, Bahnhofstraße 7, Abteilung Bauleitplanung, Zimmer 353, 52372 Kreuzau



World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE

THEMENVORSCHAU

Regionalentwicklung

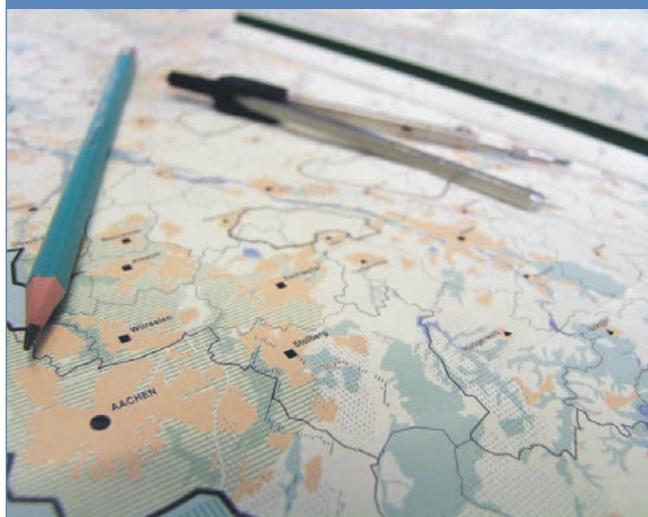


Foto: IHK Aachen/Mischa Wyboris

Ausgabe September

Titelthema: Regionalentwicklung
Redaktionsschluss: 04.08.2017

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- E-Mobilität
- Betriebsfeste und Weihnachtsfeiern
- Veranstaltung und Messebau

Anzeigenschluss: 14.08.2017

Ausgabe Oktober

Titelthema: Ausbildung

Redaktionsschluss: 04.09.2017

Anzeigenschluss: 13.09.2017

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtschaftl.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: Juli/August 2017



Freitag, 7. Juli 2017

„makro: Gerechte Globalisierung“

Beim G20-Gipfel in Hamburg streiten die führenden Industrie- und Schwellenländer am 7. und 8. Juli für eine gerechtere Welt. Die Globalisierung soll mehr Gewinner, weniger Verlierer hervorbringen. Bundeskanzlerin und Gastgeberin Angela Merkel will US-Präsident Donald Trump deshalb ein Bekenntnis zum Freihandel abringen... **3sat, 21.00 Uhr**

Montag, 10. Juli 2017

„Xenius: Ist die Ampel ein Auslaufmodell?“

Statistisch gesehen verbringt jeder Mensch zwei Wochen seines Lebens vor roten Ampeln. Die erste ihrer Art stand 1868 in London – doch ihre „Karriere“ war nur von kurzer Dauer. Erst 55 Jahre später starteten die USA einen neuen Versuch. Heute regeln Ampeln den gesamten Verkehr. Aber wie lassen sie sich weltweit steuern? **ARTE, 16.45 Uhr**

Freitag, 14. Juli 2017

„Der Phoenix-Effekt – Aus Alt wird Neu 2“

Wenn sich Recycling-Visionäre und Chemikanten auf der Müllhalde umschauen, entdecken sie viele Schätze. Für einen defekten Kühlschrank etwa ist längst nicht alles vorbei. Auch entsorgte Batterien können wieder auferstehen. Die „n-tv“-Dokumentation „Der Phoenix-Effekt“ zeigt, wie dank innovativer Ideen und neuer Technologien aus Schrott Neues entstehen kann. **n-tv, 17.30 Uhr**

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.
Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats
Verbreitete Auflage: 30.925 [Stand IVW IV|16]
IVW-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting
Redaktion: Mischa Wyboris, Juliane Horn, Heike Horres-Classen
Redaktionssekretariat: Carolin Hecker
Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:
Helga Hermanns, Richard Mariaux, Conny Stenzel-Zenner

Verlag:
Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:
Jürgen Carduck
Tel.: 0241 5101-273
Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:
Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254
Fax: 0241 5101-253
wirtschaftl.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de
Anzeigenpreisliste Nr. 38 gültig seit 1. Januar 2017
www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Daniel Pestel, Meike Dosquet

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:
KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Schirmherrschaft:
Bürgermeister Rudi Bertram

Moderation:
Robert Esser, Patrick Nowicki

FREILICHTBÜHNE
Eschweiler-Markt

EMF

ESCHWEILER MUSIC FESTIVAL

Medienpartner:

SUPER Sonntag **SUPER** Mittwoch

AZ **AN**
Eschweiler Zeitung
Eschweiler Nachrichten

FESTIVAL-GASTRONOMIE
MARKTWIRTE-INITIATIVE

24.08. Donnerstag
20:00

NABUCCO

Support: Cristian Lanza (Ital) & Roberval Cardoso (Brasil)

Tickets in allen
bekannten VVK-Stellen



Roncole Verdi Orchestra, Chor,
int. Solisten mit 85 Künstlern

25.08. Freitag
20:00

ORIGINAL

BLUES BROTHERS BAND

22:00 EMF-Kneipenkonzerte Eintritt frei

Tickets in allen
bekannten VVK-Stellen



Support: Chain of Fools

26.08. Samstag
20:00

HERMES HOUSE BAND & LOU BEGA

22:00 EMF-Kneipenkonzerte Eintritt frei

13:00 Jugend Rockt u. Gitarrenklasse C. Guth Musikschule Eschweiler

Tickets in allen
bekannten VVK-Stellen



27.08. Kölner Sonntag
15:00

CAT BALLOU · BLÄCK FÖÖSS · KASALLA

11:00 EMF Gottesdienst & Renew Brass Band, St. Peter & Paul Kirche

Tickets in allen
bekannten VVK-Stellen



Hauptsponsor



Deine Energie. Deine Region.

STÄDTISCHES
WASSERWERK ESCHWEILER

RWE



Sparkasse
Aachen

EVS EUREGIO
Verkehrsschiennetz GmbH





AUTO CONEN GRUPPE

AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

Ständig über 1.800 Fahrzeuge auf 70.000 m² sofort verfügbar!

GROSSRAUMBÜRO MIT STIL.

AB **€389,-¹** (NETTO)
BUSINESS LEASING OPTIONAL MIT WARTUNG UND REPARATUR²



DER JEEP GRAND CHEROKEE **Jeep** DAS ORIGINAL

Mit Stil zum Meeting und mit Komfort ins Abenteuer: Der souveräne Auftritt des Jeep® Grand Cherokee hinterlässt immer einen bleibenden Eindruck. Dabei setzt er dank seiner umfangreichen Serienausstattung, innovativer Technologien und der vorbildlichen Performance auf der Straße und im Gelände auch im Geschäftsleben neue Maßstäbe.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Jeep® Grand Cherokee Overland MY16 3.0l V6 Multijet (Modelljahr 2016) 184 kW (250 PS): innerorts 8,0; außerorts 6,4; kombiniert 7,0. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 184.

¹ Ein gewerbliches Leasingangebot der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, für den Jeep® Grand Cherokee Overland MY16 3.0l V6 Multijet (Modelljahr 2016) 184 kW (250 PS), 48 Monate Laufzeit, 40.000 km Gesamtfahrleistung, ohne Leasingsonderzahlung, 389,- € monatliche Leasingrate (exkl. MwSt.) zzgl. 890,- € Transportkosten.

² Details erhalten Sie bei teilnehmenden Vertragspartnern und/oder unter: www.jeep.mopareu/jeep/de/de/fahrzeuggarantie

Das Angebot ist gültig für gewerbliche Kunden (exkl. MwSt.) und nur für Bestellungen von nicht bereits zugelassenen Neufahrzeugen Jeep® Grand Cherokee Overland MY16 3.0l V6 Multijet (Modelljahr 2016) 184 kW (250 PS) bis 30.09.2017. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

DER DUCATO.
TRANSPORTER EINER NEUEN GENERATION.

DUCATO EASY FÜR
€ 15.490,-*



MEHR TECHNOLOGIE. MEHR EFFIZIENZ. MEHR WERT.
Sie sehen, der Ducato hat immer mehr zu bieten: modernste technologische Lösungen, einen der besten Verbrauchswerte seiner Klasse, enorme Ladekapazitäten und ein beeindruckendes Design.

www.fiatprofessional.de **FIAT PROFESSIONAL**

* Aktionsangebot zzgl. MwSt. und inkl. Überführungskosten für gewerbliche Kunden für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge für Ducato Kastenwagen 28 115 Multijet II (Version 290.SLG.4), gültig bis 30.09.2017. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung enthält Sonderausstattung.



Details dazu erfahren Sie bei uns oder unter:
www.fiatprofessional.de/de/Angebote/4-Jahre-Garantie#topPage



FCA | FLEET & BUSINESS

AUTO CONEN GmbH • Rudolf-Diesel-Str. 15 • 52351 Düren • 02421 / 95370
AUTO CONEN GmbH • Erkelenzer Straße 80 • 52525 Heinsberg • 02452 / 9680

www.autoconen.de